

Amt der Burgenländischen Landesregierung



# Der Grüne Bericht 2007

**Bericht über die wirtschaftliche und soziale Lage der  
Land- und Forstwirtschaft im Burgenland  
2007**



MITGLIEDER BZW. ERSATZMITGLIEDER DES LANDWIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSBEIRATS  
GEM. § 8 DES LANDWIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSGESETZES

MITGLIEDER

LANDESRAT ING. WERNER FALB-MEIXNER  
KR JOSEF GELBMANN  
LABG. MATTHIAS GELBMANN  
BGM. STEFAN HAUSER  
LABG. BGM JOSEF LOOS  
LABG. ING. RUDOLF STROMMER  
LABG. WALTER TEMMEL

ERSATZMITGLIEDER

ÖR PAUL FASCHING  
WILHELM HALB  
ING. JOSEF JUGOVITS  
MICHAEL LANG  
LABG. HELMUT SAMPT  
LABG. BGM. ERICH TRUMMER

IMPRESSUM

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER UND VERLEGER:  
AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG, ABTEILUNG 4A – AGRAR- UND VETE-  
RINÄRWESEN

LEITER DER ABTEILUNG 4A: ALFRED STOCKINGER  
REDAKTION: CHRISTIAN WUTSCHITZ, ELISABETH TOTH  
LAYOUT, GRAPHISCHE BEARBEITUNG: SUSANNA SCHMIDT  
INTERNET: [HTTP://WWW.BURGENLAND.AT](http://www.burgenland.at)  
ALLE 7001 EISENSTADT, EUROPAPLATZ 1

E-MAIL: [POST.ABTEILUNG4A@BGLD.GV.AT](mailto:POST.ABTEILUNG4A@BGLD.GV.AT)

DRUCK:  
DER BERICHT KANN AUCH AUS DEM INTERNET UNTER DER ADRESSE  
[WWW.BURGENLAND.AT/](http://WWW.BURGENLAND.AT/) ODER  
[WWW.GRUENER-BERICHT.AT](http://WWW.GRUENER-BERICHT.AT)  
HERUNTERGELADEN WERDEN

UNSER DANK FÜR DIE MITARBEIT UND HILFE GILT:

DER AGRARMARKT AUSTRIA,  
DEM BUNDESAMT FÜR WEINBAU,  
DEM BUNDESAMT STATISTIK AUSTRIA,  
DEM LEBENSMINISTERIUM,  
DER BGLD. LANDWIRTSCHAFTSKAMMER,  
DER BIO AUSTRIA - BURGENLAND,  
DER SOZIALVERSICHERUNGSANSTALT DER BAUERN,

SOWIE BEIM AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG:  
LANDESAMTSDIREKTION – STABSSTELLE EUROPABÜRO UND STATISTIK,



## Grüner Bericht 2007

Das Jahr 2007 war durch einen milden Winter und durch geringe Niederschläge bis in den Spätsommer gekennzeichnet. Die hohen Niederschlagsmengen im Herbst haben die Ernte verzögert und erschwert. Der Ertrag der meisten Kulturpflanzen war unterdurchschnittlich. Die weltweiten Mindererträge waren Ursache für eine erfreuliche Preisentwicklung – vor allem im Getreidebau.

Dadurch ergibt sich für die burgenländische Landwirtschaft ein positiver Einkommensrend mit einem Plus von 13,7% im Vergleich zu 2006. Verantwortlich dafür waren die erzielten Preise der einzelnen Ackerkulturen: Weizen +89,9 %, Körnermais +70,2 % und die Gerste von +41,4 % gegenüber dem Vorjahr. Ebenso trugen der Gemüsebau mit einer Zunahme von 17,4 % und der Obstbau mit 16,3 % zur Verbesserung der Einkommenssituation wesentlich bei. Die tierische Produktion im Burgenland konnte den Produktionswert nur geringfügig um 1,5 % erhöhen. Besonders die Schweinehaltung musste ein empfindliches Minus von 14,7 % des Produktionswertes hinnehmen, Gründe dafür sind der Preisverfall und die geringeren Produktionsvolumina. Im Milchbereich sank die Produktionsmenge und die Preise zogen leicht an, dadurch ergab sich auch hier ein leichter Rückgang des Produktionswertes von 1,5 %.

Agrarpolitisch stand die Genehmigung des Programmpakets Ländliche Entwicklung im Mittelpunkt der Bemühungen. Als Ergebnis



der Verhandlungen konnten vier Schwerpunkte zur Stärkung des ländlichen Raums erarbeitet und genehmigt werden, wofür insgesamt 436 Mio. Euro zur Verfügung stehen. Der ausverhandelte „Grüne Pakt“ sichert die landwirtschaftliche Investitionsförderung, das bäuerliche Umweltprogramm, Gemeinschaftsprojekte und die erstmals landesweit angebotene Leader-Initiative bis 2013 ab.

Landesrat Ing. Werner Falb-Meixner

<b>1. ÜBERBLICK</b>	<b>4</b>
1.1 Bericht - Kurzfassung	7
1.2 Bedeutung und Produktionsstruktur der burgenländischen Land- und Forstwirtschaft	11
<b>2. PRODUKTION UND VERMARKTUNG</b>	<b>17</b>
2.1 Pflanzenproduktion	17
2.1.1 Witterungsverlauf	17
2.1.2 Hauptfruchtarten	19
2.1.3 Ackerbau	22
2.1.4 Gemüsebau	29
2.1.5 Obst- und Gartenbau	33
2.1.6 Pflanzenschutz	38
2.2 Weinbau	42
2.2.1 Wetter, Produktion	42
2.2.2 Weinbaukataster	45
2.2.3 Rebenverkehr	49
2.2.4 Weinprämierungen	49
2.2.5 Bundesamt für Weinbau	52
2.3 Tierproduktion und Milchwirtschaft	53
2.3.1 Pferdezucht	55
2.3.2 Rinderhaltung	58
2.3.3 Schweineproduktion	65
2.3.4 Schafzucht	68
2.3.5 Geflügelproduktion	70
2.3.6 Bienenzucht	73
2.3.7 Verkaufstätigkeit und Preise	74
2.4 Die burgenländische Forstwirtschaft	76
2.4.1 Allgemeine Daten	76
2.4.2 Waldgesundheit und Belastungen	81
2.4.3 Die Forstpflanzenproduktion im Burgenland	86
2.4.4 Der forstliche Wegebau	86
2.4.5 Bodenschutzmassnahmen	88
2.5 Die Jagd im Burgenland	90
2.6 Der biologische Landbau	94
2.6.1 Biologischer Landbau im Burgenland	94
2.6.2 Verband für ökologischen Landbau - Verband ERNTE für das Land	99
<b>3. ERWERBSKOMBINATIONEN UND KOOPERATIONEN</b>	<b>102</b>

3.1 Direktvermarktung	102
3.2 Urlaub am Bauernhof	104
3.3 Energie aus Biomasse	109
3.4 Überbetriebliche Zusammenarbeit	112
<b>4. AUSBILDUNG</b>	<b>117</b>
4.1 Schulwesen	117
4.1.1 Schulausbildung	117
4.1.2 Versuchstätigkeit der landwirtschaftlichen Fachschulen	120
4.2 Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildung	120
4.3 Land- und hauswirtschaftliche Beratung	123
4.4 Ländliches Fortbildungsinstitut LFI	126
4.5 Landjugend	129
<b>5. DIENSTNEHMER IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT</b>	<b>131</b>
<b>6. DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT</b>	<b>132</b>
6.1 Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2007 auf Bundesesebene	132
6.2 Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2007 nach Bundesländern	141
6.3 Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung für 2007	151
6.4 Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2007 nach Bundesländern	154
6.5 Darstellung des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und in der Umweltgesamtrechnung für Wälder	157
6.6 Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitseinsatz im Jahr 2007	159
<b>7. SOZIALE LAGE</b>	<b>161</b>
7.1 Krankenversicherung	161
7.2 Betriebshilfe (Wochengeld, Teilzeitbeihilfe und Kinderbetreuungsgeld)	165
7.3 Pensionsversicherung	166
7.4 Pflegegeld nach dem Bundespflegegesetz (BPGG)	169
7.5 Unfallversicherung	170
7.6 Sicherheitsberatung	171
7.7 Zeckenschutz	172
7.8 Gesundheitsförderung	173
7.9 Rehabilitation	173
7.10 Leistungen aus dem Unterstützungsfonds im Jahre 2005	174
7.11 Sprechtagdienst und Parteienverkehr	174
7.12 Rechtswesen	174
7.13 Finanzierung der bäuerlichen Sozialversicherung im Jahre 2005	174
7.14 Rechnungsabschluss	176
<b>8. VERBESSERUNG DER AGRARSTRUKTUR</b>	<b>181</b>
8.1 Agrarische Operationen	181
8.2 Verkehrserschließung ländlicher Gebiete	183

---

<b>9. FÖRDERUNGEN 2007</b>	<b>186</b>
9.1 Förderung im Umweltbereich	186
9.2 Pflanzenproduktion	187
9.3 Weinbau	187
9.4 Tierproduktion	188
9.5 Überbetriebliche Zusammenarbeit	190
9.6 Forstliche Förderung im Jahr 2005	190
9.7 Landwirtschaftliches Schulwesen	193
9.8 Hagelversicherung	194
9.9 Förderung von Investitionen und Dienstleistungen	195
9.10 Verbesserung der Marktstruktur	197
9.11 Länderübergreifende Maßnahmen	198
9.12 Soziale Maßnahmen	199
<b>10. GEMEINSAME AGRARPOLITIK</b>	<b>200</b>
10.1 Einheitliche Betriebsprämie	200
10.2 Restliche Marktordnungsprämien	203
10.3 Forstmaßnahmen	207
10.4 Umweltförderung	208
10.5 Ausgleichszulage	212
10.6 Sonstige Maßnahmen - Weinbau	213
10.7 Zusammenfassung	214
<b>11. ZIEL 1 - FÖRDERUNG DER PERIODE 2000-2006</b>	<b>216</b>
11.1 Einzelbetriebliche Investitionsförderung und Niederlassungsprämie	216
11.2 Förderung der Berufsbildung	217
11.3 Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse	221
11.4 Förderung der Forstwirtschaft	222
11.5 Förderung der Anpassung und Entwicklung in ländlichen Gebieten	223
11.6 Fischereistrukturplan	224
11.7 Zusammenfassung	226
<b>12. LEADER +</b>	<b>227</b>

# 1. Überblick

## 1.1 Bericht - Kurzfassung

### Pflanzliche Produktion

Das Berichtsjahr begann mit milden Temperaturen im Winter und einer geringen Niederschlagsmenge. Im April gab es überhaupt keinen Niederschlag. Der Sommer war durch eine extreme Hitzeperiode im Juli gekennzeichnet. Im Herbst fiel dann reichlich Niederschlag, was die Ernte und Aussaat der verschiedenen Kulturen teilweise verzögerte.

Die Witterung im Frühjahr sowie die deutlich über dem Durchschnitt liegenden Temperaturen waren für die meisten Kulturpflanzen (vor allem Sommerungen) der reduzierende Faktor, sodass es nur zu einer schwachen durchschnittlichen Getreideernte im Burgenland reichte.

Weltweite Missernten, steigende Nachfrage nach landwirtschaftlichen Rohstoffen sowie eine nur durchschnittliche Ernte in Österreich (Ausnahme Oberösterreich), das sind die Ursachen für eine seit langem wieder erfreuliche Preisentwicklung für Österreichs Ackerbauern. Diese Umstände und die seit einigen Jahren schrumpfenden Getreidelager brachten zur Ernte 2007 eine Preisentwicklung, wie sie in diesem Ausmaß nur wenige Optimisten erwartet hatten. Letztendlich war dies aber die logische Konsequenz auf die Getreidemarktentwicklung der letzten Jahre. Nach vielen „dürren Jahren“ brachte der Markt den schon lange ersehnten Aufschwung. Das Wirtschaftsjahr 2006/07 dürfte eine Trendwende am Getreidemarkt eingeleitet haben, die aufgrund der globalen Marktentwicklungen (steigende Nachfrage vor allem in China, Indien, Russland; sinkende Weltgetreidelager, Alternativnutzung Bioenergie) kein Einzelfall bleiben wird.

### Gemüsebau

Die Preise bei Gemüse bewegten sich im Jahr 2007 im guten Mittelfeld der vorangegangenen Jahre. Es gab lediglich die alljährlichen saisonbedingten Preisschwankungen.

Die Feldgemüseanbaufläche im Burgenland verblieb im Jahr 2007 gegenüber 2006 bei ca. 1.400 ha. Auch die Anbaufläche für Ölkürbis erreichte eine Fläche von ca. 1.427 ha und blieb auf dem Niveau des Vorjahres. Die Fläche für die Produk-

tion im geschützten Anbau hat sich im Vergleich zu den Vorjahren stabilisiert. Zurzeit werden ca. 110 ha unter Glas bzw. unter Folie bewirtschaftet. Der Trend, dass einzelne Betriebe Großraumfolienhäuser aufstellen, hält weiterhin an. Die Fläche der Folientunnels selbst jedoch ist leicht rückgängig. Weiters ist ein deutlicher Trend hin zum Bau von Glashäusern ersichtlich. Zurzeit gibt es im Burgenland ca. 19 ha Glashauserfläche, wobei weitere Projekte sowie Zubauten geplant sind.

### Obstbau

Im Burgenland war das Ergebnis im Obstbau insgesamt zufrieden stellend. Eine übergroße Ernte mit entsprechend ausgezeichneter Qualität ist zeitgerecht und ordnungsgemäß in unsere Obstlager eingebracht worden. Nach starken Hagelschäden österreichweit sind doch die großen Obstanbaugebiete des Burgenlandes weitgehend verschont geblieben.

### Biolandbau weiter auf Erfolgskurs

Im Burgenland konnte die landwirtschaftliche Nutzfläche der Biobetriebe im Berichtsjahr um weitere 2.391 ha auf nunmehr insgesamt 30.780 ha gesteigert werden. Der Anteil der Ackerflächen von Biobetrieben im Ausmaß von 27.532 ha entspricht 20,0% der geförderten Gesamtackerfläche im Burgenland. Insgesamt waren bereits 10,80% der vom INVEKOS erfassten Betriebe im Jahr 2007 Biobetriebe.

### Pflanzenschutz

Im Jahr 2007 wurde das Monitoring gegen den westlichen Maiswurzelbohrer weiter geführt. In den einzelnen Bezirken wurden ca. 50 Fallstandorte betreut, die ab Mitte Juni wöchentlich von den Kontrollorganen überprüft wurden. Als Resümee kann festgestellt werden, dass das

Hauptbefallsgebiet die Intensivmaisbaugebiete im Bezirk Neusiedl am See sind. In den Fruchtfolgegebieten wird der Schädling auch langfristig unter der Schadschwelle bleiben. Auf Grund der Ergebnisse eines Landes-Monitorings gilt das gesamte Burgenland weiterhin als Befallsgebiet.

### Weinbau

Der Winter 2006/2007 war sehr schneearm. Da keine extrem tiefen Temperaturwerte gemessen wurden, blieb das Burgenland von Winterfrostschäden an den Reben verschont. Der Austrieb im Jahr 2007 war extrem früh. Die Reblüte begann bereits in der dritten Maiwoche, war aber aufgrund der sehr warmen Witterung sehr früh abgeschlossen.

Auf exponierte Lagen gab es im Mai Schäden durch Frost. Die Niederschlagshäufigkeit war bis in den Juni hinein mäßig, im Juni gab es jedoch regional starken Hagelschlag. Der Juli und August zeichneten sich durch extreme Hitze und Trockenheit aus.

Die Lese der Frühtrauben setzte Ende August/Anfang September ein. Die ersten Traubenpreise für Fröhsorten lagen bei EURO 0,35 pro kg. Der Traubenpreis sank dann bei Weißweitrauben nicht unter etwa EURO 0,30. Der Preis bei Rotweitrauben betrug EURO 0,25 bis EURO 0,40. Für ausgesuchte Traubenqualitäten konnten auch bis zu EURO 1,00 erzielt werden, wobei dies nicht nur für Rotweitrauben, sondern auch für spezielle Weißweitrauben (Sauvignon blanc, aromatische Rebsorten, wie Muskat Ottonel und Gelber Muskateller) galt.

### Erneuerbare Energieträger

Bisher konnten im Burgenland in 75 Ortsteilen Gemeinschaftsprojekte realisiert werden. Nach Fertigstellung aller Anlagen wird für rund 3.800 Anschlüsse ein Leitungsnetz von insgesamt 219 km zur Verfügung stehen. Die Leistung der Feuerungsanlagen beträgt insgesamt 70,1 MW.

Grundsätzlich bleibt festzuhalten, dass die massive Verteuerung von Rohöl vor allem in der Landwirtschaft zum Umdenken angeregt hat. Biogene Treibstoffe wurden im Zuge der Preisschwankungen bei Rohöl mit zunehmendem Interesse nachgefragt.

## Tierische Produktion

### Rinderzucht

Trotz sinkender Betriebe – und Kuhzahlen konnte die durchschnittliche Kuhzahl pro Betrieb wiederum um mehr als eine Kuh angehoben werden. Dies zeigt, dass der Trend zur Spezialisierung anhält und unsere Betriebe weiter aufstocken und wachsen. Mit einer durchschnittlichen Kuhanzahl von 21,4 Kühe pro Betrieb liegen wir im österreichischen Spitzenfeld.

### Milch

Im Burgenland wurden im Berichtszeitraum insgesamt 7.667 (+73) Kühe gehalten. Diese Zahl ist erstmals seit Jahren aufgrund der vermehrten Mutterkühe und der geringeren Abnahme der Milchkühe wieder angestiegen.

Die Milchlieferung war gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2006 rückläufig (-867.349 kg), weil 39 Lieferanten mit der Milchproduktion aufgehört haben. Der Trend in vielen Milchproduktionsbetrieben zu mehr A-Quote und höheren Kuhzahlen setzt sich weiter fort.

Im Jahr 2007 betrug die durchschnittliche Anlieferung/Lieferant 102.624 kg, das entspricht einer Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 9.364 kg Milch.

### Schweineproduktion

Das Jahr 2007 begann mit guten Schweinepreisen und relativ niedrigen Futterpreisen. Zur Jahresmitte begannen die Futtermittelpreise zu steigen und die Schweinepreise gaben mehr und mehr nach.

Zu Jahresbeginn 2007 lagen die Notierungspreise für Ferkel bei € 2,25 netto und sackten danach stark ab, im Oktober war der Tiefpunkt mit € 1,30 erreicht.

Die Vermarktung von großen Partien war auch in einer schlechten Preisphase gut möglich. Die Ferkel- bzw. auch die Mastschweineproduktion geht immer mehr in Richtung Großpartien, um so Gesundheitsprobleme und Transportkosten zu reduzieren und die Preise pro Tier (Mengenzuschläge) zu maximieren. Die Abnehmerschicht hat sich total verändert. Betriebe die für die Selbstversorgung (Hausschlachtungen) bzw. Händler die Ferkel verschiedener Herkunft einkaufen, gibt es kaum mehr.



## Forstwirtschaft

2006 hat der Gesamteinschlag des Burgenlandes mit 730.464 Efm einen neuen Rekordwert erreicht. Im Jahr 2007 wurde aufgrund fallender Holzpreise nach Windwurfereignissen mit 708.336 Efm etwas weniger eingeschlagen.

## Einkommensentwicklung in der Land- und Forstwirtschaft

Die burgenländische Landwirtschaft verzeichnete im Vorjahresvergleich eine zweistellige Zuwachsrate ihres Outputwerts. So stieg der landwirtschaftliche Gesamtproduktionswert gegenüber 2006 um 13,7% auf rd. 0,4 Mrd. EURO. Davon entfielen etwa 80% auf den Pflanzenbau.

Gemessen am Produktionswert zu Herstellungspreisen stellt der Wein (mit einem Anteil von rd. 34% im Jahr 2007) das wichtigste Erzeugnis der burgenländischen Landwirtschaft dar. 2007 erhöhte sich der Produktionswert von Wein lt. vorläufigen Berechnungen, bedingt durch eine im Vorjahresvergleich etwas höhere Weinernte, um 4,8%.

Maßgeblich für die positive Entwicklung des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts waren jedoch vor allem die deutlich gestiegenen Erlöse im Getreidebau. Der Anbau von Getreide wurde 2007 ausgeweitet, woraus - trotz im Vorjahresvergleich niedrigerer Erträge - ein leichter Anstieg des Erzeugungsvolumens resultierte. Der massive Zuwachs des Werts der Getreideerzeugung (+74,8%) ist damit primär auf die starken Preisanstiege zurückzuführen. Erhebliche wertmäßige Steigerungen waren dabei sowohl beim Weizen (+89,9%) als auch beim Körnermais (+70,2%) und der Gerste (+41,4%) festzustellen. Der Anteil des Getreidebaus am landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswert erhöhte sich in der Folge von rd. 13% im Jahr 2006 auf ca. 20% im Jahr 2007.

Der Wert der Gemüseproduktion (+17,4%) erhöhte sich bedingt durch einen Anstieg des Erzeugungsvolumens. Wertmäßige Zuwächse waren auch im Obstbau (+16,3%) zu verzeichnen. Diese Steigerung konnte aufgrund höherer Preise erzielt werden; das Produktionsvolumen von Obst lag unter dem Vorjahresniveau.

Auf die tierische Produktion entfielen im Burgenland 2007 rd. 14% des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts. Gegenüber 2006 erhöhte sich der Wert der tierischen Erzeugung geringfügig (+1,5%).

Dabei setzte sich in der Schweinehaltung der Be-

standsabbau fort. Das niedrigere Erzeugungsvolumen sowie merkliche Preisrückgänge führten hier zu einer deutlichen Abnahme des Produktionswerts (-14,7%).

Auch in der Milcherzeugung war das Erzeugungsvolumen weiter rückläufig. Die Milchpreise zogen im Jahresmittel kräftig an. Der im Rahmen der LGR ermittelte Produktionswert zu Herstellungspreisen lag jedoch leicht unter dem Vorjahresniveau (-1,5%), da 2007 die Milchprämie entkoppelt wurde und somit nicht mehr als Teil des Produktionswerts von Milch erfasst wird.

Höher als 2006 fiel infolge eines gestiegenen Erzeugungsvolumens der Produktionswert von Rindern (+4,3%) aus. Wertmäßige Zuwächse wurden aber - nach den vogelgrippebedingten Einbußen des Vorjahres - insbesondere bei Geflügel (+10,5%) und Eiern (+8,7%) erzielt.

Der Anteil der landwirtschaftlichen Dienstleistungen am Gesamtproduktionswert belief sich im Burgenland im Jahr 2007 auf rd. 2%. Die nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten trugen rd. 3% zum Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs bei. Im Vorjahresvergleich verringerten sich die Erlöse aus den nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten deutlich, während die Einnahmen aus landwirtschaftlichen Dienstleistungen nominell nahezu gleich blieben.

## Programmpaket Ländliche Entwicklung

Im Mittelpunkt der agrarpolitischen Bemühungen stand die Genehmigung des Programmes Ländliche Entwicklung. Damit wurde für die heimische Bauernschaft bis 2013 eine verlässliche Grundlage für die Leistungsabgeltung im Rahmen des agrarischen Umweltprogrammes geschaffen.

Nach intensiven Verhandlungen wurde Ende Oktober das von Österreich vorgelegte Programm Ländliche Entwicklung durch die Europäische Kommission genehmigt. Die vier Schwerpunkte der Entwicklungspolitik für den ländlichen Raum 2007 – 2013 sind:

- Schwerpunkt 1: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von Land- und Forstwirtschaft
- Schwerpunkt 2: Umweltschutz und Landmanagement
- Schwerpunkt 3: Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft und Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum
- Schwerpunkt 4: LEADER – Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien nach dem LEADER-Konzept zur Verwirklichung der in den thema-

tischen Schwerpunkten definierten Ziele; Kooperationsprojekte sowie Betriebskosten der lokalen Aktionsgruppen

Ein besonders intensives Thema in den Verhandlungen mit der EU war das Umweltprogramm ÖPUL. Österreich hat auch für die neue Förderperiode 2007 bis 2013 ein im Vergleich zu anderen EU-Mitgliedsländern äußerst umfangreiches Umweltprogramm vorgelegt, sodass sich daraus in der vergleichenden Bewertung mit Programmen anderer EU-Länder ein intensiver Verhandlungsbedarf ergeben hat.

Insgesamt kann den österreichischen Bauern im EU-Vergleich auch in der neuen Förderperiode das umfassendste und wirtschaftlich attraktivste Umweltprogramm angeboten werden. Eine sehr wichtige Grundlage dafür waren die durch EU, Bund und Länder bereits im Vorfeld getätigten Finanzmittelbeschlüsse. Für das neue Programm werden im Zeitraum 2007 bis 2013 7,8 Mrd. Euro zur Verfügung stehen. Das entspricht pro Jahr einem Betrag von 1,1 Mrd. Euro.

Im Zusammenhang mit der notwendigen Offenlegung von Agrargeldern ist zu betonen, dass die im Rahmen der ländlichen Entwicklung vorgesehenen öffentlichen Mittel einerseits für die Abgeltung bäuerlicher Leistungen im Bereich Landschaftspflege, Umwelt und Tierschutz notwendig sind. Andererseits sind Direktzahlungen unabdingbar, um für die europäische Landwirtschaft mit ihren hohen Produktionsstandards die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit auch in Zukunft zu sichern.

### **EU verlangt Offenlegung von Agrargeldern**

Mit der Transparenzverordnung der EU Finanzminister aus dem Jahr 2006 wurden die EU Mitgliedsstaaten verpflichtet, die Empfänger von agrarischen Direktzahlungen zu veröffentlichen.

Die Transparenzverpflichtung gilt für sämtliche Ausgleichszahlungen und Förderungen aus dem EU-Haushalt. Die Veröffentlichung hat bei Maßnahmen im Bereich der Ländlichen Entwicklung für Zahlungen aus dem Jahr 2007 erstmals im Jahr 2008 und für Direktzahlungen (Einheitliche Betriebsprämie und gekoppelte Zahlungen) aus dem Jahr 2008 erstmals im Frühjahr 2009 zu erfolgen.

### **Agrarbudget sichert optimale Umsetzung von Förderprogrammen**

Auf Grund der von Bund und Land Burgenland beschlossenen Agrarbudgets können wichtige Programme wie das Umweltschutzprogramm ÖPUL und die Ausgleichszahlungen für die Berg- und benachteiligten Regionen im bisherigen Umfang weitergeführt werden.

Die Umsetzung des Ziel 1 – Programms läuft optimal. Im Berichtsjahr konnten Kosten bei Projekte von 61,5 MEURO anerkannt werden. Mit Jahresende 2007 wurden im Rahmen des Ziel 1 – Programms 2000 bis 2006 Projektgesamtkosten von 369,7 MEURO seit Programmbeginn anerkannt und insgesamt Förderungen im Ausmaß von 117,7 MEURO ausbezahlt.

## 1.2 Bedeutung und Produktionsstruktur der burgenländischen Land- und Forstwirtschaft

Die Strukturdaten zur Landwirtschaft wurden bis 1990 durch die in 10-Jahres-Intervallen durchzuführenden land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählungen (Vollerhebungen) gewonnen. Im Jahr 1993 wurde die Erhebung der Agrarstruktur auf EU-Normen umgestellt und wird seitdem in 2 bis 4jährigen Abständen vorgenommen. Die im Bericht verwendeten Daten beziehen sich auf die letzte Erhebung mit Stichtag 1. Dezember 2007.

Die Mindestkriterien für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb wurden ab dem Jahr 1999 wie folgt festgelegt:

- mind. 1 ha landwirtschaftliche Nutzfläche (bisher 1 ha Gesamtfläche) oder
- mind. 3 ha Wald (bisher 1 ha Wald) oder
- mind. 15 ar Spezialflächen (Wein, Gemüse, Obst,...; bisher 10 ar) oder
- mind. 3 Rinder oder 5 Schweine oder 10 Schafe, Ziegen oder 100 Stk. Geflügel

### Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Im Jahr 2007 wurden im Burgenland insgesamt 11.167 Betriebe (5,97% aller Betriebe Österreichs) gezählt. Seit der letzten Vollerhebung im Jahr 1999 ging die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen

Betriebe um 30,5% (Österreich: –14,0%) zurück. Im Burgenland wurden 27,2% der Betriebe im Haupterwerb und 66,7% im Nebenerwerb geführt. Rund 600 Betriebe waren Personengemeinschaften oder befanden sich in der Hand juristischer Personen.

Gründe für den deutlichen Rückgang der Anzahl der Betriebe im Burgenland sind u.a. die Betriebsaufgabe von kleinen im Nebenerwerb geführten Einheiten, wie auch die Zusammenlegung früher getrennt geführter Teilbetriebe zu einem Hauptbetrieb. Während die Anzahl der Haupterwerbsbetriebe im Vergleich zu 1999 um 18,0% abnahm, verringerte sich die jene der Nebenerwerbsbetriebe um 4.465 oder 37,5%.

Im Vergleich zu den anderen Bundesländern hat die Land- und Forstwirtschaft im Burgenland trotzdem ein überdurchschnittliches Gewicht.

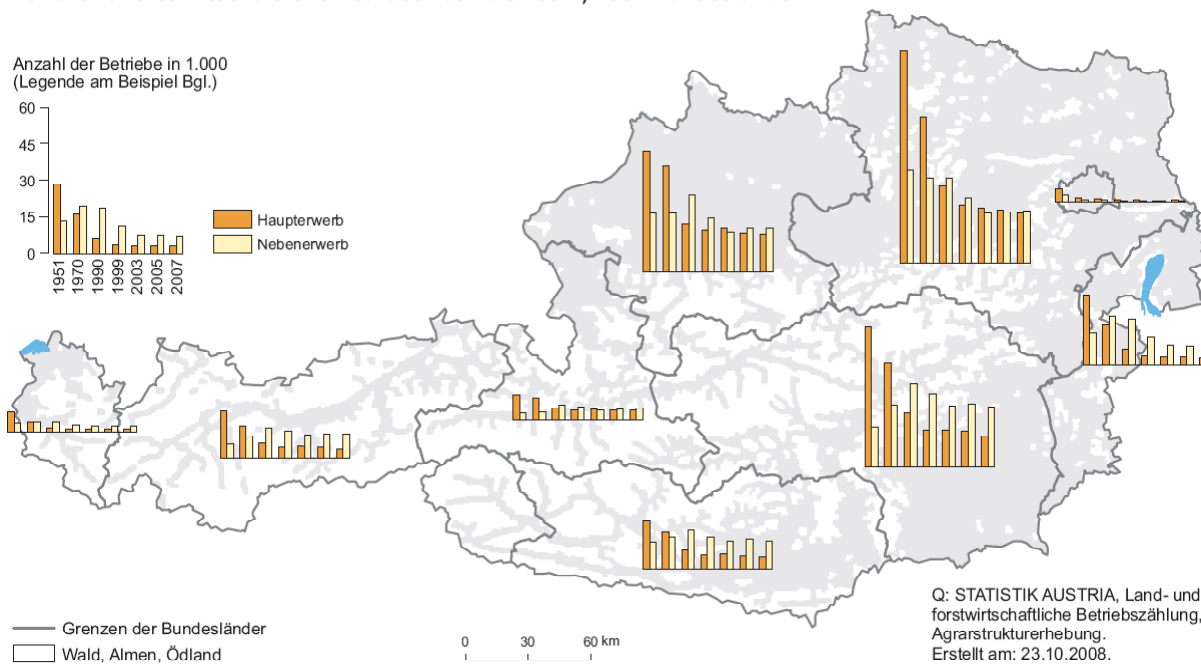
Im gesamten Land, vor allem aber in Teilen des Nordburgenlands und im Südburgenland ist der Agrarsektor nach wie vor ein tragender Wirtschaftsbereich. Unbestritten ist das wachsende Gewicht der ökologischen Leistungen und der Raumfunktion der Land- und Forstwirtschaft.

Tabelle 1.1: Betriebe und Gesamtfläche

Jahr	Betriebe		Fläche in ha	
	Österreich	Burgenland	Österreich	Burgenland
1990	281.910	26.789	7.554.815	324.919
1995	239.099	20.193	7.531.205	317.535
1999	217.508	16.081	7.518.615	305.275
2005	189.591	11.664	7.569.254	288.650
2007	187.033	11.167	7.559.258	289.436

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung. Erstellt am: 17.10.2008. - Rundungsdifferenzen technisch bedingt. 1990: Erhebungsuntergrenze 1 ha Gesamtfläche; 1995-2007: Erhebungsuntergrenze 1 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche oder 3 ha Waldfläche.

## Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 1951 bis 2007\*) nach Bundesländern



Wien 1951 einschließlich der Randgemeinden. - \*) Ohne Personengemeinschaften und Betriebe juristischer Personen. - 1951-1970 Erhebungsuntergrenze 1/2 ha Gesamtfläche. 1990 Erhebungsuntergrenze 1 ha Gesamtfläche. 1999-2007 Erhebungsuntergrenze 1 ha landwirtschaftlich oder 3 ha forstwirtschaftlich genutzte Fläche. 1990-2007 inkl. Betriebe ohne Fläche.

Tabelle 1.2: Sozioökonomische Gliederung der Betriebe

	Jahr	Burgenland		Österreich	
		Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Haupterwerb</b>	1995	4.031	16,87%	81.173	30,80%
	1999	3.707	23,05%	80.215	36,88%
	2003	3.145	26,76%	80.533	42,30%
	2005	3.164	27,13%	74.504	39,30%
	2007	3.038	27,21%	70.097	37,48%
<b>Nebenerwerb</b>	1995	19.338	80,95%	149.954	56,90%
	1999	11.914	74,09%	129.495	59,54%
	2003	8.221	69,95%	102.160	53,66%
	2005	7.941	68,08%	106.836	56,35%
	2007	7.449	66,71%	104.814	56,04%
<b>Jur. Personen</b>	1995	520	2,18%	8.887	3,37%
	1999	460	2,86%	7.974	3,67%
	2003	353	3,00%	6.519	3,42%
	2005	428	3,67%	6.657	3,51%
	2007	360	3,22%	6.778	3,62%
<b>Personengemeinschaften</b>	2003	33	0,14%	1.171	0,44%
	2005	130	0,81%	1.473	0,68%
	2007	321	2,73%	4.938	2,59%
<b>Betriebe insgesamt</b>	1995	23.889	100,0%	263.522	100,0%
	1999	16.081	100,0%	217.508	100,0%
	2003	11.753	100,0%	190.382	100,0%
	2005	11.664	100,0%	189.591	100,0%
	2007	11.167	100,0%	187.033	100,0%

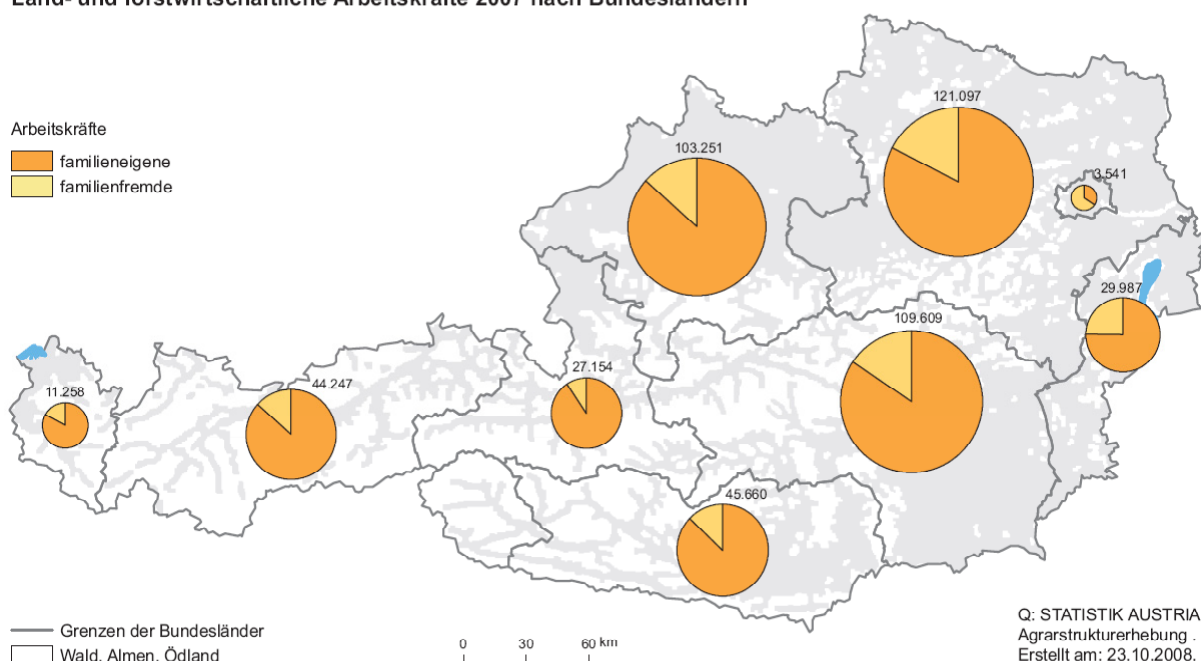
Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung. Erstellt am: 17.10.2008. - Rundungsdifferenzen technisch bedingt. - 1990: Erhebungsuntergrenze 1 ha Gesamtfläche; 1995-2007: Erhebungsuntergrenze 1 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche oder 3 ha Waldfläche.

Tabelle 1.3: Land und forstwirtschaftliche Arbeitskräfte 2003/2005/2007

BGLD	Lw. u. fw. AK insg.	Familieneigene Arbeitskräfte			Familienfremde Arbeitskräfte			davon	
		Männl.	Weibl.	Zus.	Männl.	Weibl.	Zus.	regelmäßig	Unregelm.
2003	29.305	14.480	9.950	24.431	3.005	1.870	4.875	1.239	3.635
2005	30.232	13.522	10.076	23.598	4.190	2.443	6.634	1.686	4.948
2007	29.987	12.923	9.584	22.507	4.013	3.468	7.481	2.642	4.839

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung 2003, 2005 und 2007

Land- und forstwirtschaftliche Arbeitskräfte 2007 nach Bundesländern



Der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe ist im Burgenland mit 66,7% überdurchschnittlich hoch (Österreich 2007: 56,0%). Die 3.038 Haupterwerbsbetriebe des Burgenlandes bewirtschafteten 2007 mit 136.623 Hektar 47 Prozent der Gesamtfläche, während die 7.449 Nebenerwerbsbetriebe rund 25 Prozent bewirtschafteten. 73.545 Hektar wurden von Betrieben juristischer Personen und weitere 7.780 Hektar von Personengemeinschaften genutzt.

Laut Agrarstrukturerhebung 2007 gab es 11.167 landwirtschaftliche Betriebe; an ÖPUL-Maßnahmen haben aber im Jahr 2006 nur 6.010 Betriebe teilgenommen; aufgrund der Betriebsstruktur gab es aber im Bgld. mehrere Betriebe, welche die Teilnahmebedingungen (z.B. mind. 2 ha bew. Fläche,...) nicht erfüllten.

Mit dem EU-Beitritt wurde das Integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem (INVEKOS) zur Abwicklung der Förderungsmaßnahmen in Österreich umgesetzt. Im INVEKOS sind alle flächen- und tierbezogenen Beihilfenregelungen enthalten. Das heißt, alle bäuerlichen Betriebe, die an Förderungsmaßnahmen teilnehmen, sind im INVEKOS mit allen Strukturdaten erfasst. Nicht im INVEKOS enthalten sind jene Betriebe, die entweder die in den einzelnen EU-Verordnungen vorgegebenen Förderungsvoraussetzungen nicht erfüllen oder aus sonstigen Gründen keinen Mehrfachantrag abgeben. Ein Vergleich der INVEKOS - Daten mit den Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung zeigt, dass die Anzahl der Betriebe, die durch die Agrarstrukturerhebung erfasst wurden, wesentlich größer ist als die Zahl der „INVEKOS-Betriebe“.

Die Gründe dafür sind:

- Im INVEKOS ist der Betrieb als Unternehmen definiert. Er umfasst alle Produktionseinheiten (Betriebsstätten) eines Bewirtschafters. Bei der Agrarstrukturerhebung werden hingegen alle Betriebsstätten als eigenständige Betriebe gezählt
- Bei wichtigen Förderungsmaßnahmen ist zur Teilnahme eine Mindestfläche vorgesehen (z. B. ÖPUL: 2 ha LN). Bei der Agrarstrukturerhebung werden alle Betriebe ab 1 ha LN erhoben.

Tabelle 1.4: Betriebe (Unternehmen) nach Bundesländern laut INVEKOS-Daten <sup>(1)</sup>

Jahr	Burgenland		Österreich	
	Hauptbetriebe	Teilbetriebe	Hauptbetriebe	Teilbetriebe
2001	9.221	7	157.387	8.277
2002	9.143	12	155.558	9.005
2003	8.774	9	152.456	8.953
2004	8.583	7	151.210	8.949
2005	8.285	15	149.466	9.058
2006	7.686	14	146.066	8.104
2007	6.945	15	140.793	8.835

<sup>1)</sup> Erklärung INVEKOS siehe auch unter „Begriffsbestimmungen“; laut INVEKOS kann ein Unternehmen (Hauptbetrieb) einen oder mehrere Teilbetriebe haben; die Zuordnung der Betriebe erfolgt nach dem Betriebsstandort (Gemeindekennziffer des Betriebes ist ausschlaggebend); bei der Alm nach der Gemeinde in der die Alm liegt.  
Quelle: BMLFUW; AMA, INVEKOS-Daten, Stand: Mai 2008; LFRZ-Auswertung L006

Die Zahl der INVEKOS Betriebe, die im Vorjahr den Mehrfachantrag für Flächenprämien abgaben, betrug im Burgenland rund 6.945. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber 2006 von 741 Betrieben oder 9,0%.

## INVEKOS-Anträge in den einzelnen Bezirken

### INVEKOS-Betriebe pro Bezirk

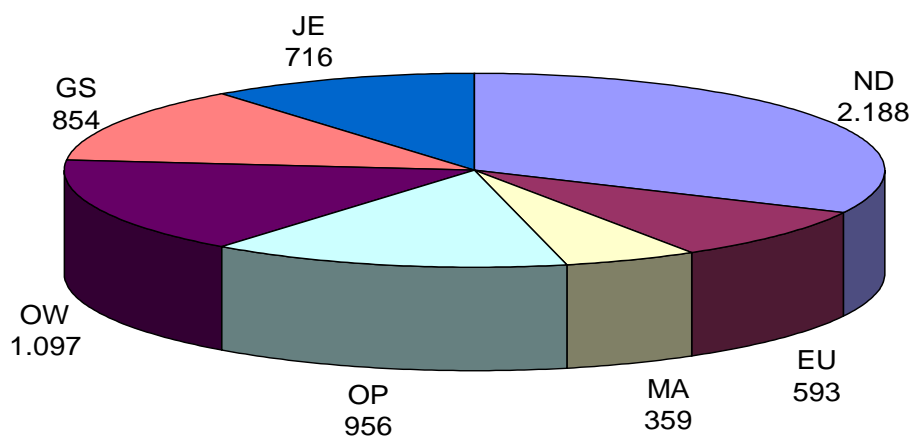


Tabelle 1.5: Landwirtschaftlich genutzte Flächen laut INVEKOS-Daten

	Burgenland	Österreich
<b>Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) (in ha)</b>		
Ackerland	153.262	1.373.783
Dauergrünland	12.135	1.398.903
Haus- und Nutzgärten	2	14
Obstanlagen	832	12.262
Weingärten	11.398	41.173
Reb- und Baumschulen	105	1.028
Summe LF	177.733	2.827.163
Summe LF (ohne Almen und Bergmähder)	177.733	2.355.641
<b>Aufgliederung des Dauergrünlandes (in ha) (2)</b>		
<b>Normalertragsfähiges Grünland (Wirtschaftsgrünland)</b>	<b>956</b>	<b>558.154</b>
Mähwiese/-weide 3 und mehr Nutzungen	371	509.127
Dauerweide	585	49.027
<b>Extensiv genutztes Grünland</b>	<b>11.178</b>	<b>840.749</b>
Almen		467.212
Bergmähder		4.311
Mähwiese/-weide 2 Nutzungen	6.104	269.266
einmähdige Wiesen	2.839	25.357
Hutweiden	1.692	67.358
Streuwiesen	198	4.554
Grünlandbrache (3)	345	2.693
<b>Summe Dauergrünland</b>	<b>12.135</b>	<b>1.398.903</b>

1) Flächenzuordnung erfolgt nach dem Betriebsstz; daher ergeben sich Unterschiede zu Tabelle 2.1.4.  
 2) Die Änderungen bzw. die neuen Begriffe ergeben sich aufgrund der neuen Erfassungssystematik bei Grünland ab dem Jahr 2007.  
 3) Umfassen die GLÖZ-G-Flächen (GLÖZ = Guter landwirtschaftlicher und ökologischer Zustand), Definition siehe Begriffsbestimmungen.  
 Quelle: BMLFUW; AMA, INVEKOS-Daten, Stand: Oktober 2007; LFRZ-Auswertung L010 bzw. L037.

### Bäuerinnen als Betriebsleiterinnen

Von den insgesamt 6.945 INVEKOS-Hauptbetrieben, die im Jahr 2007 um Förderung angesucht haben, werden 5.610 Betriebe von so genannten natürlichen Personen bewirtschaftet. Der Anteil der von Frauen geleiteten landwirtschaftlichen Betriebe (ohne Ehegemeinschaften) liegt laut Invekos-Daten 2007 bei rund 43%. Dieser Wert hat sich in den letzten drei Jahren nur sehr geringfügig verändert.

Die Ehegemeinschaft ist eine besondere Form der Bewirtschaftung. In Ehegemeinschaften wird die Betriebsleitung von Mann und Frau gemeinsam wahrgenommen. Beide Partner sind als EigentümerInnen eingetragen. Der Anteil der Ehegemeinschaften liegt 2007 mit 22.347 Betrieben bei rund 16% aller Invekos-Betriebe. Ehegemeinschaften sind am häufigsten in Oberösterreich mit einem Viertel aller Betriebe (24%) sowie in den Bundesländern Niederösterreich (19%) und der Steiermark (18%) vertreten. Salzburg (13%) und Burgenland (13%) liegen bei den Ehegemeinschaften über und Vorarlberg liegt etwas unter der

10%-Marke. In den Bundesländern Tirol, Kärnten und Wien liegt der Anteil lediglich um die 5%. Diese regional sehr deutlichen Unterschiede lassen sich vielfach aus der tradierten Übergabepaxis erklären.

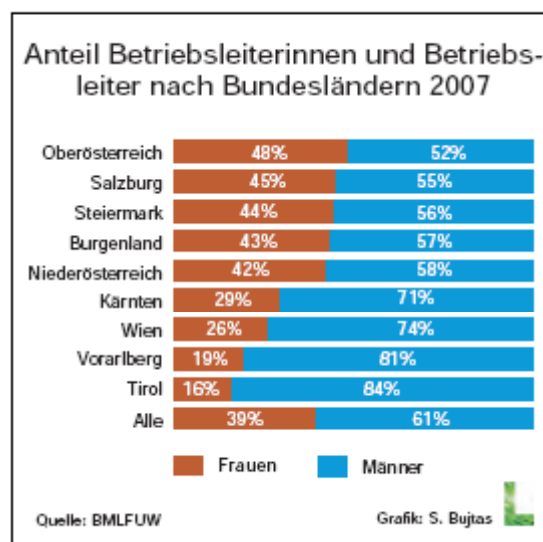


Tabelle 1.6 : INVEKOS-Betriebe nach Geschlecht

	BGLD 2005	BGLD 2006	BGLD 2007	Österreich 2005	Österreich 2006	Österreich 2007
Männer	3.678	3.465	3.200	70.510	69.533	67.880
Frauen	3.045	2.766	2.410	46.992	45.656	43.452
Ehegemeinschaften	1.099	986	874	25.170	23.863	22.347
Jur. Pers u. Per.Gem.	463	469	461	4.350	4.561	4.796
Insgesamt	8.285	7.686	6.945	147.022	143.613	138.475

Quelle: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Abteilung II 5

Die Statistik Austria erhebt unter anderem im Rahmen des Mikrozensus <sup>1)</sup> Daten zur Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit. Rechtliche Basis ist die Erwerbs- und Wohnungsstatistikverordnung, welche auf der EU-Verordnung zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte (Verordnung (EG) Nr. 577/98 idgF) beruht. Die Arbeitskräfteerhebung folgt in ihren Definitionen dem international vergleichbaren Labor-Force-Konzept. Demnach gelten all jene Personen als

erwerbstätig, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Entgelt oder als mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben. Laut Mikrozensus der Statistik Austria wurden folgende Anzahl von Erwerbspersonen errechnet:

<sup>1)</sup> Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung, bei der pro Quartal rund 22.500 zufällig ausgewählte Haushalte in ganz Österreich befragt werden

Tabelle 1.7: Wohnbevölkerung und Erwerbspersonen im Burgenland im Jahresdurchschnitt (Labour-Force-Konzept)

Jahr	Wohnbevölkerung	Erwerbspersonen	Erwerbstätige in der Land- und		
			insgesamt	männlich	weiblich
1995	274.300	130.200	12.200	5.900	6.300
2000	278.000	131.500	9.600	4.700	4.800
2001	278.900	130.200	7.400	3.700	3.700
2002	277.400	134.300	7.500	3.900	3.600
2003	277.400	134.300	7.500	3.900	3.600
2004	277.600	130.600	6.800	3.400	3.400
2005	275.700	134.100	8.100	4.700	3.500
2006	276.500	135.600	7.600	4.500	3.100
2007	277.400	140.500	9.000	4.800	4.200



## 2. Produktion und Vermarktung

### 2.1 Pflanzenproduktion

#### 2.1.1 Witterungsverlauf

##### Wettersituation 2007

Tabelle 2.1.1: Niederschläge im Jahre 2007

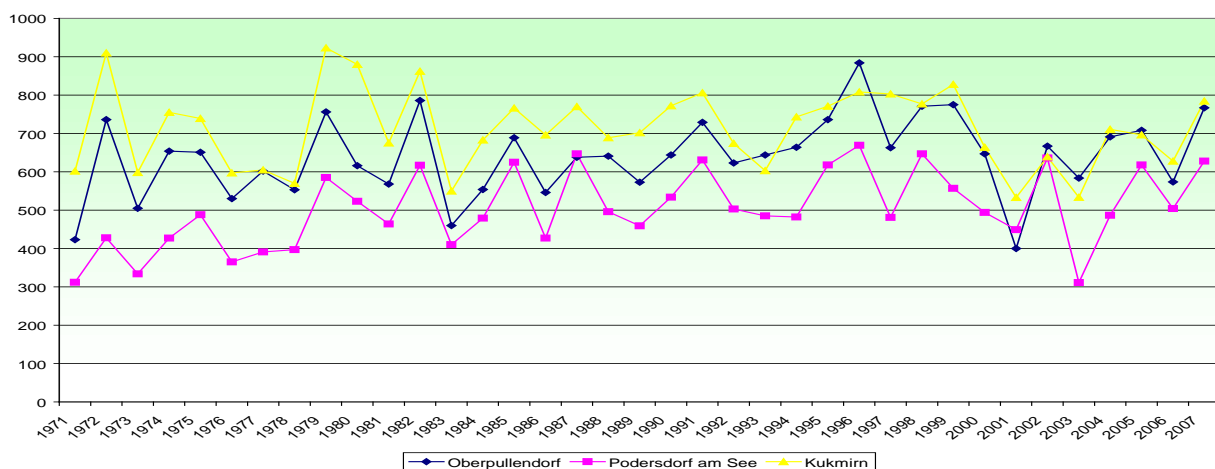
Monat	Oberpullendorf	Podersdorf am See	Kukmirn
	mm	mm	mm
Jänner	37,3	34,8	37,6
Feber	24,3	30,6	37,1
März	73,4	68,7	78,3
April	3,3	0	0,3
Mai	86,7	62,3	86,9
Juni	45,0	46,3	68,9
Juli	82,0	45,0	95,5
August	120,2	104,5	101,7
September	155,3	121,9	149,8
Oktober	84,8	53,4	61,1
November	28,0	30,5	25,9
Dezember	47,2	30,0	41,3
<b>SUMME</b>	<b>767,1</b>	<b>628,0</b>	<b>784,4</b>

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 9 – Wasserbau; Hydrographischer Dienst

Tabelle 2.1.2: Maxima- und Minimatemperaturen 2007

Ort	Niederschlag in mm	Minimum °C	Maximum °C
Podersdorf	628 mm	-4,8	36,5
Forchtenstein	986 mm	-10,4	36,8
Oberwart	661 mm	-9,8	36,6

Jahresniederschläge in mm



## Produktion und Vermarktung

Tabelle 2.1.3: Jahresniederschläge in ausgewählten Gemeinden

Jahr	Oberpullendorf	Podersdorf am See	Kukmirn
	mm	mm	mm
1971	423	312	602
1972	736	428	910
1973	505	334	598
1974	654	427	755
1975	651	488	739
1976	530	365	597
1977	602	391	605
1978	553	397	570
1979	756	585	923
1980	616	523	880
1981	568	464	675
1982	786	617	862
1983	460	410	550
1984	554	479	683
1985	689	625	766
1986	546	427	696
1987	638	647	770
1988	641	496	689
1989	573	459	702
1990	644	534	772
1991	729	631	806
1992	623	503	674
1993	644	485	603
1994	664	482	743
1995	736	618	771
1996	884	669	808
1997	663	481	803
1998	771	647	777
1999	775	557	828
2000	647	494	664
2001	400	449	533
2002	667	636	639
2003	583,5	311,1	533,3
2004	690,9	486,7	710,7
2005	708,1	617,9	696,4
2006	573,7	504,1	628
<b>2007</b>	<b>767,1</b>	<b>628,0</b>	<b>784,4</b>

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 9 – Wasserbau; Hydrographischer Dienst

## 2.1.2 Hauptfruchtarten

 Tabelle 2.1.4: Ackernutzung im Burgenland in Hektar

Kulturart	Anbauflächen im Jahre						
	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Winterweizen	39.946	40.334	38.554	40.413	42.086	39.703	42.250
Sommerweizen	678	241	305	233	398	315	390
Hartweizen	3.160	3.156	3.760	4.165	3.791	3.644	3.677
Dinkel				810	1.087	1.100	1.268
Roggen	4.790	4.290	3.655	4.344	3.860	3.875	5.409
Wintermenggetreide	3	--	--	2	19	10	2
Wintergerste	9.631	6.980	6.090	6.533	6.711	6.204	6.490
Sommergerste	10.314	9.793	10.882	8.501	9.236	10.637	9.355
Hafer	1.614	1.701	1.671	1.572	1.587	1.528	1.929
Triticale	1.082	1.799	2.894	2.260	1.549	1.102	1.364
Sommermenggetreide	142	126	153	117	138	109	98
Körnermais	21.919	23.282	21.402	22.754	20.790	19.745	22.796
Silomais	2.917	2.977	2.849	2.862	2.883	2.707	3.154
Körnererbsen	3.422	4.645	6.076	5.727	5.450	4.846	4.633
Ackerbohnen	175	139	103	71	88	86	207
Spätkartoffel	227	167	353	251	287	322	416
Frühe Speisekartoffel	319	302	69	183	222	204	271
Zuckerrüben	4.690	4.583	4.555	4.706	4.837	4.275	4.395
Futterrüben	23	23	20	18	19	34	18
Corn-Cob-Mix				6	108	109	122
Öllein	624	459	607	--	1.459	1.486	590
Raps	9.912	9.873	6.328	6.839	6.605	8.112	8.380
Sonnenblumen	2.783	3.174	3.471	3.649	4.570	5.413	4.379
Tabak	33	34	32	--	--		
Sojabohnen	6.958	6.058	5.704	6.051	7.654	8.236	7.213
Mohn	27	171	250	296	454	619	320
Ölkürbis	473	664	747	638	1.143	1.491	1.674
Heil-, Duft-, Gewürzpflanzen	123	88	64	--			
Sonst. Handelsgew. (Hanf..)	397	8	--	--			
Rotklee	416	438	579	607	899	1.261	1.249
Luzerne	636	878	1.148	1.568	2.262	2.574	2.543
Kleegras	1.510	1.924	1.766	2.294	2.301	2.127	1.915
Egart	1.150	1.220	1.288	1.522	4.320	4.627	3.471
SL-Grünbrache	20.176	20.523	20.529	19.898	14.511	14.916	12.337
SL-Industriebrache	1.163	1.295	1.663	587	1.208	1.175	1.506
Wiesen, einmähdig				2.538	2.095	1.817	1.817
Wiesen, zwei- und mehrmähdig				10.763	8.973	9.211	9.211
Streuwiesenheu				7.781	7.117	2.334	2.334
<b>Ackerland</b>	<b>152.171</b>	<b>152.204</b>	<b>152.148</b>	<b>152.148</b>	<b>151.104</b>	<b>151.104</b>	<b>156.600</b>
<b>Grünland</b>	<b>21.082</b>	<b>21.082</b>	<b>21.082</b>	<b>21.082</b>	<b>19.885</b>	<b>19.885</b>	<b>16.156</b>

Q: Statistik Austria

## Produktion und Vermarktung

Tabelle 2.1.5: Erntemenge im Burgenland

Kulturart	Ernte in t						
	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Winterweizen	174.565	168.120	144.382	212.467	173.804	172.966	182.339
Sommerweizen	1.756	672	963	924	1.231	1.109	1.011
Hartweizen	10.732	9.723	14.938	20.326	12.964	16.364	11.362
Dinkel				20.326	2.779	2.651	2.993
Roggen	16.368	12.463	10.464	22.717	15.248	12.942	20.448
Wintermenggetreide	8	--	--	7	83	41	8
Wintergerste	41.357	19.544	25.419	34.757	31.610	31.144	20.448
Sommergerste	37.780	34.766	36.100	36.470	32.787	41.484	31.153
Triticale	4.828	5.862	7.707	12.201	6.830	4.914	5.945
Hafer	5.084	5.529	4.958	6.491	6.825	5.777	4.456
Sommermenggetreide	497	404	482	485	471	397	349
Körnermais	165.138	178.968	147.681	156.546	192.098	168.618	173.932
Silomais	110.178	101.112	83.197	118.892	128.538	114.536	141.826
Körnererbsen	7.926	9.104	11.726	19.069	10.846	13.086	7.969
Ackerbohnen	403	317	219	139	212	221	457
Spätkartoffel	8.383	4.919	6.448	10.593	9.233	11.636	14.941
Frühe Speisekartoffel	7229	7.029	3.339	4.595	5.890	4.338	8.840
Zuckerrüben	256.608	248.749	242.474	286.212	326.593	280.615	270.709
Futterrüben	1.216	1.530	939	869	953	1.808	1.040
Corn-Cob-Mix				58	1.295	1.208	1.526
Raps	22.338	24.928	12.602	25.269	17.075	26.631	23.045
Sonnenblumen	5.984	7.857		9.269	12.066	11.693	9.545
Öllein		--	--	--			7.552
Sojabohnen	12.330	13.606	12.668	14.039	20.665	20.921	17.167
Mohn	25	138	180	243	378	458	232
Ölkürbis	213	370	490	312	703	860	1.013
Rotklee	1.928	2.266	2.123	4.179	5.921	9.629	7.448
Luzerne	2.784	5.008	5.485	10.811	15.599	21.574	14.637
Kleegras	6.313	10.277	9.893	14.772	16.805	17.845	12.132
Egart	3.536	7.271	5.604	9.436	28.270	43.583	19.443
Wiesen, einmähdig	5.078	7.734	7.511	10.933	5.501	7.311	6.707
Wiesen, zwei- od. mehrmähdig	42.538	48.407	35.824	68.490	54.888	68.968	46.250
Streuwiesenheu	27.901	23.515	20.958	27.873	28.014	9.571	7.280

Q: StatistikAustria

Tabelle 2.1.6: Durchschnittliche Ernteerträge im Burgenland

Kulturart	Ernte in dt/ha						
	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Winterweizen	43,7	41,7	36,4	52,6	41,3	43,6	43,2
Sommerweizen	25,9	27,9	31,6	39,6	30,9	35,3	25,9
Hartweizen	34,0	30,7	38,2	48,8	34,2	44,9	30,9
Dinkel				32,5	25,6	24,01	23,6
Roggen	34,2	29,1	28,2	52,3	39,5	33,4	37,8
Wintermenggetreide	30,0	--	--	35,8	42,9	40,3	44,9
Wintergerste	42,9	28,0	41,2	53,2	47,1	50,2	48,0
Sommergerste	36,6	35,5	32,9	42,9	35,5	39,0	31,4
Triticale	41,8	32,6	26,4	54,0	44,1	44,6	43,6
Hafer	31,5	32,5	29,6	41,3	43,0	37,8	23,1
Sommermenggetreide	35,0	32,1	--	41,4	34,2	36,4	35,5
Körnermais	75,3	76,9	68,5	68,8	92,4	85,4	76,3
Silomais	377,8	339,7	292,0	415,5	445,9	423,1	449,7
Körnererbsen	23,2	19,6	19,2	33,3	19,9	27,0	17,2
Ackerbohnen	23,0	22,8	21,2	19,6	24,0	25,8	22,1
Spätkartoffel	368,9	294,6	300,8	422,6	321,2	361,5	359,1
Frühe Speisekartoffel	226,8	233,4	151,5	251,8	264,8	213,1	326,4
Zuckerrüben	547,1	542,8	535,3	608,1	675,2	656,4	615,9
Futterrüben	538,8	654,5	437,2	492,3	489,2	528,1	577,4
Corn-Cob-Mix				104,5	119,7	110,3	124,9
Raps	22,6	25,3	16,7	36,9	44,7	48,7	27,5
Sonnenblumen	21,5	24,8	20,5	25,4	26,4	21,6	21,8
Öllein			--	--	--		12,8
Sojabohnen	17,7	22,5	22,1	23,2	27,0	25,4	23,8
Mohn	9,2	8,0	7,2	8,2	8,3	7,4	7,2
Ölkürbis	4,5	5,6	6,6	4,9	6,2	5,8	6,1
Rotklee	46,3	51,8	36,6	68,8	65,9	76,3	59,6
Luzerne	43,8	57,1	44,2	68,9	68,9	83,8	57,6
Kleegras	41,8	53,4	46,9	64,4	73,0	83,9	63,3
Egart	30,8	59,6	42,4	62,0	65,4	94,2	56,0
Wiesen, einmähdig	20,0	30,5	29,6	43,1	26,3	40,2	36,9
Wiesen, zwei- od. mehrmähdig	39,5	45,0	33,3	63,6	61,2	74,9	50,2
Streuwiesenheu	35,9	30,2	26,9	35,8	39,4	41,0	31,2

Q: Statistik Austria

### 2.1.3 Ackerbau

**Außergewöhnlich hohe Erzeugerpreise sowie das langwierige Genehmigungsverfahren zum Österreichischen Agrarumweltprogramm prägten das Wirtschaftsjahr.**

#### **Witterung:**

Der Winter war gekennzeichnet durch milde Temperaturen und einer geringen Niederschlagsmenge. Im April gab es überhaupt keinen Niederschlag. Der Sommer war durch eine extreme Hitzeperiode im Juli gekennzeichnet. Im Herbst fiel dann reichlich Niederschlag, was die Ernte und Aussaat der verschiedenen Kulturen teilweise verzögerte.

Im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt (1971-2000) fiel im Jahr 2007 im Nord- und Mittelburgenland rund 10 bis 40% mehr Niederschlag. Im Südburgenland hingegen entsprach der Gesamtniederschlag mengenmäßig dem langjährigen Durchschnitt.

#### **Ernte- / Marktentwicklung**

Die Getreideernte 2007 begann mit dem 8. Juni so früh wie noch nie. Nach dem rekordträchtigen Herbst 2006 und dem ganz außergewöhnlich warmen Winter war auch der meteorologische Frühling in bedeutenden Teilen Österreichs der wärmste seit Beginn der Messungen. Im Burgenland gab es zuletzt 2000 ähnliche Bedingungen. Von Ende März (24. letzter Niederschlag) bis Anfang Mai (5.) gab es 6 Wochen hindurch keinen Niederschlag im Burgenland. Die Witterung im Frühjahr sowie die deutlich über dem Durchschnitt liegenden Temperaturen waren für die meisten Kulturpflanzen (vor allem Sommerungen) der reduzierende Faktor, sodass es nur zu einer schwachen durchschnittlichen Getreideernte im Burgenland reichte.

Weltweite Missernten, steigende Nachfrage nach landwirtschaftlichen Rohstoffen sowie eine nur durchschnittliche Ernte in Österreich (Ausnahme Oberösterreich), das sind die Ursachen für eine seit langem wieder erfreuliche Preisentwicklung für Österreichs Ackerbauern. Diese Umstände und die seit einigen Jahren schrumpfenden Getreidelager brachten zur Ernte 2007 eine Preisentwicklung, wie sie in diesem Ausmaß nur wenige Optimisten erwartet hatten.

Letztendlich war dies aber die logische Konsequenz auf die Getreidemarktentwicklung der letzten Jahre. Nach vielen „dürren Jahren“ brachte der Markt den schon lange ersehnten Aufschwung. Das Wirtschaftsjahr 2006/07 dürfte eine Trendwende am Getreidemarkt eingeleitet haben, die aufgrund der globalen Marktentwicklungen (steigende Nachfrage vor allem in China, Indien, Russland; sinkende Weltgetreidelager, Alternativnutzung Bioenergie) kein Einzelfall bleiben wird. Vielmehr wird der Markt, abhängig von den jährlichen Ertragsschwankungen, höhere Erzeugerpreise bringen, die aber auch einer deutlicheren Schwankungsbreite (Volatilität) wie bisher unterliegen. Schließlich brachte die Ernte 2007 die schon lange notwendigen Erlöse, sodass Burgenlands Ackerbauern höchst motiviert in die kommenden Jahre blicken können.

#### **Positiver Trend im Biolandbau hält an**

Zur Ernte 2007 gab es im Burgenland 774 Biobetriebe. Die Verteilung der Biobetriebe zeigt innerhalb des Burgenlandes ein deutliches Nord-Südgefälle.

Von den 774 Biobetrieben waren 605 Betriebe im Jahr 2006 beim Verband organisch-biologisch wirtschaftender Bauern „BIO AUSTRIA – Burgenland“ gemeldet. Vor allem die Beratung im Marktfruchtbereich boomt nach wie vor. Im Dezember 2006 bzw. im Februar und März 2007 gab es insgesamt 3 Veranstaltungen (zwei im Nord- und eine im Südburgenland) zum Thema „Einführungskurs in den Biolandbau“, an dem rund 80 Personen teilnahmen. Weiters wurden ca. 200 Beratungsgespräche in den Referaten, in der Landwirtschaftskammer in Eisenstadt und zum Teil auf den Betrieben geführt.

Die Zahl der Telefonate, die mit Betriebsführern getätigt wurden, geht in die Hunderte. Während des Jahres gab es zahlreiche Veranstaltungen zum Themenbereich biologische Landwirtschaft. Eine sehr erfolgreiche Veranstaltung war die Maschinenvorführung Anfang August in Trausdorf am Betrieb Esterhazy, wo den interessierten Landwirten ein markenneutraler Überblick in der Bodenbearbeitungs- und Sätechnik geboten wurde. Diese Veranstaltung wurde gemeinsam mit Bio Austria Burgenland durchgeführt. Die Teilnehmerzahl lag bei rund 200 interessierten Landwirten.

Tabelle: 2.1.7: Erzeugerpreise \*) für Bioprodukte Ernte 2007

Getreide	Preis pro EUR/t
Bio Blaumohn	2.110 EUR/t
Bio Futtergerste	271 EUR/t
Bio Futterhafer	273 EUR/t
Bio Futtermais	346 EUR/t
Bio Futtersoja	443 EUR/t
Biopferdebohne	343 EUR/t
Bio Platterbse	328 EUR/t
Bio Sommerwicke	328 EUR/t
Bio Speiseroggen	284 EUR/t
Stärkemais Agrana	349 EUR/t
Bio Triticale	253 EUR/t
Bio Wachsmais	384 EUR/t
Bio Speiseweizen > 13% Protein	330 EUR/t

\*) Alle Preise verstehen sind netto Basispreise (= ohne Mehrwertsteuer).

Tabelle: 2.1.8: Getreidemarktleistung in t; Ernte 2007 – Burgenland: Vergleich konventionell/biologisch

Getreide	Burgenland		Österreich	
	biologisch	konventionell	biologisch	konventionell
Hartweizen	-	7.331	-	45.088
Weichweizen	10.641	128.354	56.157	906.981
Roggen	2.107	8.096	19.026	81.259
Gerste	1.269	31.208	6.971	303.968
Hafer	485	554	5.586	18.555
Triticale	828	262	4.927	11.998
Dinkel	1.535	-	6.086	1.569
Gesamt 2002		169.917		1.497.794
Gesamt 2003	4.067	181.131	23.027	1.601.166
Gesamt 2004	8.102	229.427	60.418	1.804.696
Gesamt 2005	13.853	188.368	49.343	1.549.207
Gesamt 2006	12.164	171.379	25.501	1.330.444
<b>Gesamt 2007</b>	<b>16.865</b>	<b>175.805</b>	<b>98.753</b>	<b>1.369.418</b>
Mais 2003	2.872	101.100	11.110	771.911
Mais 2004	2.064	68.929	10.569	600.584
Mais 2005	1.344	78.538	10.036	775.594
Mais 2006	2.065	59.076	10.155	540.165
<b>Mais 2007</b>	<b>1.889</b>	<b>71.261</b>	<b>18.570</b>	<b>758.919</b>

Q: Bgld. LWK/AMA

## Produktion und Vermarktung

Tabelle: 2.1.9: Erzeugerpreise für Getreide, Ölsaaten und Eiweißpflanzen  
 Erzeugerpreise pro 1000 kg ohne MWSt. in Euro, frei Lager des Aufkäufers  
 (ohne Abzug von Aufbereitungskosten).

Produkte	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Stand: August							
Hartweizen	132,8	141,7	153,4	106,2	107,4	125,5	203,9
Qual.Weizen (Aufmischwz.)	115,2	103,6	105,2	94,8	83,2	102,0	164,5
Mahlzeiten (Brotweizen)	103,7	94,1	99,7	82,9	75,0	93,2	156,8
Mahlroggen	98,8	85,8	101,3	73,0	67,4	99,2	151,7
Braugerste	119,3	106,8	105,1	92,4	89,8	92,0	141,1
Futtergerste	94,9	87,2	88,0	69,1	74,9	78,0	127,5
Futterweizen	93,2	86,3	84,7	79,0	63,5	85,7	146,4
Futterroggen	84,3	80,6	87,7	65,9	60,0	80,9	140,8
Qualitätshafer	106,6	86,3	-	75,6	67,5	95,0	142,6
Futterhafer	98,3	86,7	85,5	73,3		81,3	135,7
Triticale							139,0
Ölraps	191,8	178,1	196,7	186,6	172,0	209,0	250,1
Körnererbse	115,2	104,0	104,7	93,2	78,6	78,6	135,9
Stand: Oktober							
Sonnenblume	200,1	209,7	166,8	161,3	170,2	164,2	320,0
Sojabohne	210,8	216,3	206,0	180,0	201,5	180,0	222,7
Stand: November							
Körnermais	102,5	96,0	122,6	79,4	77,7	115,8	209,6

Quelle: AMA-Marktbericht



## Zuckerrübenanbau

Die Zuckerrübenkontraktfläche im Burgenland umfasste 2007 4.382,5 ha von 705 Betrieben. Die Gesamternte im Berichtsjahr betrug 272.067 t bei einem durchschnittlichen Hektarertrag von 62,18

t. Der Zuckerertrag lag bei 10,58 t/ha. (Vergleich für Österreich 10,81 t/ha) und einer Digestion von 17,02%.

Tabelle 2.1.10: Zuckerrübenanbaufläche

Jahr	Fläche in ha		Fläche: Bgld. in % von Ö.	Durchschnittlicher Ertrag in t/ha		Digestion in % für Österreich	Anbauer	
	Bgld.	Österreich		Bgld.	Österreich		Österreich	Bgld.
1985	4.758,0	42.745,33	11,13	46,52	56,32	17,8	14.175	1.703
1986	3.467,3	28.177,45	12,31	47,08	55,75	18,1	13.593	1.625
1987	4.440,5	39.122,65	11,35	46,92	54,40	18,4	13.743	1.622
1988	4.395,9	37.605,36	11,69	47,38	51,42	18,7	13.689	1.576
1989	5.067,1	47.490,67	10,67	57,11	55,61	17,8	13.441	1.543
1990	5.065,8	49.758,00	10,18	49,73	50,13	18,6	13.311	1.523
1991	5.250,0	51.429,90	10,21	54,26	49,03	17,8	13.160	1.499
1992	5.441,1	53.846,40	10,10	45,25	48,39	17,5	12.925	1.453
1993	5.403,0	53.398,00	10,12	56,26	56,07	17,6	12.646	1.415
1994	5.401,4	52.019,40	10,38	55,10	49,02	17,4	12.378	1.331
1995	5.346,1	51.019,70	10,48	52,77	56,00	16,8	12.144	1.271
1996	5.581,2	51.776,90	10,78	58,77	55,10	18,5	11.831	1.234
1997	5.539,0	50.826,00	10,98	54,92	58,28	18,1	11.609	1.190
1998	5.505,0	49.256,00	11,18	63,00	65,00	16,9	11.438	1.188
1999	5.074,0	46.500,00	10,91	68,86	69,22	17,98	11.222	1.146
2000	4.603,0	42.881,30	10,73	59,31	59,90	18,60	10.766	1.038
2001	4.822,6	44.704,30	10,78	60,14	60,72	17,52	10.316	952
2002	4.735,1	44.585,70	10,62	63,05	66,38	17,38	9.979	880
2003	4.678,4	43.438,40	10,77	57,49	57,50	17,96	9.719	843
2004	4.817,7	44.753,00	10,77	62,99	64,87	18,07	9.493	807
2005	4.762,1	44.143,60	10,78	70,88	70,86	17,64	9.324	791
2006	4.129,0	38.600,00	10,70	67,00	64,59	18,68	8.896	758
<b>2007</b>	<b>4.382,5</b>	<b>42.369,90</b>	<b>10,35</b>	<b>62,18</b>	<b>61,73</b>	<b>17,74</b>	<b>8.540</b>	<b>705</b>

Q: Bgld. LWK



## Saatgutvermehrung

Im Wirtschaftsjahr 2007 sind die Saatgutvermehrungsflächen leicht zurückgegangen. Die Bio-Saatgutvermehrungsflächen im Burgenland konnten gegenüber dem Vorjahr um 45 % gesteigert werden. Basierend auf den Daten des Jahres 2006

ist die Fläche um 297,6 ha auf 950 ha gestiegen.

Im Biobereich gab es bei fast allen Getreidearten deutliche Zuwächse

Tabelle 2.1.11: Saatgutvermehrung im Burgenland

Vermehrungen (in ha)	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Winterweizen	595,34	593,48	613,53	676,61	581,99	580,70	782
Winterdurum	--	6,02	88,23	20,14	15,18	--	-
Sommerweizen	15,3	11,8	--	19,94	19,77	4,20	42
Sommerdurum	196,18	230,21	186,96	315,77	160,35	149,69	134
Wintergerste	146,05	139,98	212,82	276,2	192,45	81,78	190
Sommergerste	139,48	126,67	148,27	190,25	142,29	120,96	148
Winterroggen	197,16	147,97	183,62	247,92	147,00	231,92	201
Triticale	64,1	116,57	176,66	160,42	108,60	37,83	104
Hafer	5	--	--	44,53		--	-
Dinkel	13,9	25,9	45,5	127,96	47,07	98,07	126
Buchweizen	2,7	--	4,02	19,38	-	7,0	-
Phazelia	9,1	--	15,45	33,39	2,85	--	-
Luzerne	5,32	--	47,15	7,99	4,40	57,74	45
Saatwicke	25,7	18,4	64,21	93,54	69,32	--	49
Winterraps	0,5	--	16,22	--	-	--	
Hybridmais	1.846,44	1.973,72	2.106,35	2.249,10	2.341,43	1.835	2041
Körnererbse	96,95	163,9	182,07	172,3	-	70,56	14
Futtererbse					46,54	17,12	
Ackerbohne	30,3	24,5	75,54	115,71	46,54		
Sojabohne	--	--		--	214,47	288	298
Öllein	245,7	241,17	132,99	153,43	1,78	13,21	6
Rotklee	7,3	15,8	10,35	11,53	16,88	35,39	7
Italienisches Raygras	--	--	38,31	35,28	15,77	--	--
Westerwaldisches Raygras			3,76	15,77	3,17	--	--
Knautgras	--	--	0	3,17	60,17	93,63	196
Senf	--	--	20,41	70,42		31	9
Wintermohn	6,62	7,76	4,98	--	3,21	--	5
Ölkürbis	0,32	--	9,29	7,03	10,17	11,45	29
<b>SUMME:</b>	<b>3.649,46</b>	<b>3.848,16</b>	<b>4.393,32</b>	<b>5.072,25</b>	<b>4.205,39</b>	<b>3.765,25</b>	<b>3.602</b>

Q: Bgld. LWK

Tabelle 2.1.12: Saatgutvermehrung im Biolandbau im Burgenland - Entwicklung

Jahr	Gesamt
	ha
2002	468
2003	901
2004	1.274
2005	793
2006	637
<b>2007</b>	<b>950</b>

Q: Bgld. LWK

Tabelle 2.1.13: Biosaatgutvermehrung im Burgenland

Vermehrungen (in ha)	2004	2005	2006	2007
Winterweizen	113	151	158	301
Wintergerste	129	77	-	69
Sommerweizen	20	20	4	42
Sommergerste	52	39	-	8
Winterroggen	65	26	93	78
Triticale	126	91	20	87
Hafer	45	-	-	
Dinkel	128	47	98	126
Buchweizen	19	-	7	
Phazelia	33	3	-	
Luzerne	8	4	58	32
Saatwicke	92	69	-	49
Hybridmais	134	70	25	100
Körnererbse	117	90	67	14
Futtererbse	116	47	17	
Sojabohne	27	40	47	37
Öllein	12	2	8	
Rotklee	35	17	35	
Ital. Raygras	--	-	-	7
Wintermohn	4	1	-	
<b>SUMME</b>	<b>1.274</b>	<b>793</b>	<b>637</b>	<b>950</b>

Q: Bgld. LWK

## Düngemittel

### Düngemittelpreise

Tabelle 2.1.14: Durchschnittliche Endverbraucherpreise in Euro/100 kg lose im Bundesgebiet (exkl.USt.)

Düngemittel		Euro/100kg				
		2003	2004	2005	2006	2007
Kalkammonsalpeter	27 % N	16,06	16,41	17,30	19,01	20,66
Harnstoff	46% N			23,59	27,80	28,78
Hyperkorn	26% P2O5	17,61	16,89	18,44	18,78	21,54
Kali	60% K2O	18,15	18,32	19,89	21,47	23,12
Mischkalk	60% CaO	6,39	6,69	6,54	6,75	6,92
Diammonphosphat	18/46/0	24,96	24,38	28,18	30,27	33,95
PK-Dünger	0/12/20	16,64	16,65	16,79	18,89	19,29
Volldünger:	15/15/15	19,79	20,28	21,09	22,16	24,86
	6/10/16	17,50	16,89	17,37	18,23	19,36
	20/8/8	20,84	20,36	21,31	22,22	25,31

Q: AMA-Marktbericht

### Düngemittelstatistik

Die folgende Tabelle zeigt die Düngemittelstatistik für die letzten Wirtschaftsjahre (lt. AMA-Statistik)

Tabelle 2.1.15: Düngemittelstatistik

Reinnährstoffabsatz (Menge in t)	Burgenland	Österreich gesamt
<b>Stickstoff (N)</b>		
2001/02	11.152	127.585
2002/03	6.865	94.435
2003/04	7.708	100.789
2004/05	6.680	99.702
2005/06	6.195	103.692
<b>2006/07</b>	<b>6.980</b>	<b>103.262</b>
<b>Phosphor (P2O5)</b>		
2001/02	4.613	47.138
2002/03	3.304	45.193
2003/04	3.328	39.357
2004/05	2.931	36.320
2005/06	2.360	34.979
<b>2006/07</b>	<b>2.451</b>	<b>37.925</b>
<b>Kali (K2O)</b>		
2001/02	4.613	47.138
2002/03	4.759	50.014
2003/04	5.057	49.532
2004/05	4.267	45.820
2005/06	3.408	40.738
<b>2006/07</b>	<b>3.583</b>	<b>46.000</b>

## 2.1.4 Gemüsebau

Die Preise bei Gemüse bewegten sich im Jahr 2007 im guten Mittelfeld der vorangegangenen Jahre. Es gab lediglich die alljährlichen saisonbedingten Preisschwankungen.

Die **Feldgemüseanbaufläche** im Burgenland verblieb im Jahr 2007 gegenüber 2006 bei ca. 1.400 ha. Auch die Anbaufläche für Ölkürbis war ungefähr gleichbleibend und erreichte eine Fläche von ca. 1.427 ha.

Die Fläche für die **Produktion im geschützten Anbau** hat sich im Vergleich zu den Vorjahren stabilisiert. Zurzeit werden ca. 110 ha unter Glas bzw. unter Folie bewirtschaftet. Der Trend, dass einzelne Betriebe Großraumfolienhäuser aufstellen, hält weiterhin an. Diese einzelnen Folienhäuser verfügen über eine Fläche von 10.000 m<sup>2</sup> - 20.000 m<sup>2</sup> (und teilweise darüber).

Durch die dementsprechende technische Ausrüstung kann die Vegetationszeit wesentlich verlängert werden. Die Fläche der Folientunnels selbst jedoch ist leicht rückgängig. Weiters ist ein deutlicher Trend hin zum Bau von Glashäusern ersichtlich. Zurzeit gibt es im Burgenland ca. 19 ha Glashausfläche, wobei weitere Projekte sowie Zubauten geplant sind.

Die Witterung im Winter 2007 war verhältnismäßig mild. Dadurch konnte mit dem Anbau von kälteverträglichen Kulturen sehr früh begonnen werden. Die Kultur der ersten Radieschen unter Folie und mit zusätzlicher Vliesabdeckung konnte bereits Mitte Jänner beginnen.

Die **Ernte** bei Folienradieschen mit zusätzlicher Vliesabdeckung setzte um den 20. März ein. Kurz darauf, ab ca. 5. April, begann die erste Ernte bei Foliensalat.

Die Kultur der angebauten Gemüsearten verlief teilweise problematisch. Nur durch das Fachwissen der Berater der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und durch die gezielte Beratung konnten größere Ausfälle vermieden werden. Die ganze Palette der auftretenden Gemüseschädlinge und Krankheiten wurden im Jahr 2007 durch einen hohen Befallsdruck und durch die Gefahr des flächigen Auftretens der Bakterienwelke an Tomaten (*Clavibacter michiganensis* ssp. *michiganensis* [Syn.: *Corynebacterium michiganense* ssp. *michiganense*]) ergänzt. Dabei wird vermutet, dass

dieser Schadorganismus durch das Saatgut bzw. Jungpflanzenmaterial verbreitet wurde. In anderen Bundesländern Österreichs führte das Auftreten der Bakterienwelke zu empfindlichen Umsatzeinbußen. Die Preise haben sich gegenüber dem Vorjahr bei den meisten Kulturen etwas verbessert und liegen im langjährigen Durchschnitt.

### Folien- und Glashausgemüse:

Die Vorkulturen Salat und Radieschen waren hinsichtlich der Qualität als gut bis sehr gut zu bezeichnen. Der Absatz gestaltete sich fließend.

#### *Tomaten:*

Bei der Vermarktung bemerkt man einen Trend zur Traubentomate. Die meisten Sorten sind nur für den Anbau unter Glas und im künstlichen Substrat geeignet. Lediglich die Sorte Providance eignet sich für einen Anbau unter Folie.

Das Jahr 2007 war ein preislich durchschnittliches Tomatenjahr. Das gesamte Ernteaufkommen der Folientomate mit loser Vermarktung im Burgenland wird mit ca. 5,1 Millionen Kilogramm, die Produktion von Traubentomaten auf ca. 4,5 Millionen Kilogramm angenommen.

#### *Paprika:*

Um dem internationalen Wettbewerb standhalten zu können, hat sich das Spektrum der im Burgenland angebauten Sorten gewandelt. Weiters ist ein deutlicher Trend hin zum Tricolore - Paprika erkennbar.

Vermarktet wird nach Gewicht, wobei 25iger, 30iger, 40iger und 50iger Paprika angeboten wird. Mindestgewicht ist 120 g, wobei die größere Sortierung ab 150 g beginnt. Die vermarktete Menge aus dem Burgenland wird auf etwas über 22 Millionen Stück geschätzt.

Die Kulturführung gestaltete sich weitgehend problemlos. Die Ausfälle durch *Verticillium* und *Fusarium* hielten sich in Grenzen. Geringe Probleme ergaben sich durch Blattlausbefall sowie durch punktuell auftretende Welkekrankheiten.

### Vliesgemüse:

Bei Vliessalat hat sich die Sorte Torpedo neben der Sorte Twinco etabliert. Auf Grund der Witte-

rung kam es bei unaufmerksamer Kulturführung zu Pilzinfektionen bzw. Ausfällen.

*Jungsellerie:* Jungsellerie wies eine gleich bleibend gute Qualität auf. Ohne nennenswerte Blatterkrankungen konnte, so wie im Vorjahr, ein Durchschnittspreis erreicht werden.

*Radies:* Der Absatz gestaltete sich sehr gut, die Qualität zufriedenstellend, wobei es nur zu geringen Verlusten durch z.B. Blattverbräunungen gekommen ist.

### Freilandgemüse

*Radies:* Es wurde eine geschätzte Menge von ca. 8,7 Millionen Bund vermarktet.

*Paradeis:* Der Paradeisanbau im Freiland hat nur mehr eine lokale Bedeutung und es wird lediglich für den Ab-Hof-Verkauf und diverse Kleinmärkte produziert.

Die Produktion unter Netz zählt ebenfalls zum Freilandgemüse, wird jedoch von den meisten-Übernehmern als Folientomate mit gleichem Preis vermarktet. Der Aufwand hinsichtlich Fungizide ist jedoch wesentlich höher als bei einer Folienproduktion, wodurch seitens der Beratung diese Kulturführung nur in Sonderfällen empfohlen wird.

Der Grund für den erhöhten Fungizideinsatz ist in der Blattnässedauer zu finden. Durch Benetzung mit Regen ist nur eine langsame Abtrocknung möglich, sodass Pilzinfektionen erheblich gefördert werden

*Paprika:* So wie Freilandtomate wird Paprika nur mehr für Ab-Hof-Verkauf bzw. für diverse Kleinmärkte produziert. Der Handel übernimmt diese Qualität nicht mehr.

Paprika-Capia für die Industrie wurde auf einer Fläche von ca. 35 ha produziert und ist somit im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig

*Brokkoli:* Die angelieferte Menge war von guter Qualität.

*Chinakohl:* Durch eine Optimierung der Kulturführung konnte die Kultur einen guten Erfolg erzielen. Eine geschätzte Ernte von ca. 2,9 Millionen kg wurde vermarktet.

*Zucchini:* Der Zucchinimarkt hat sich stabilisiert, wobei von einer Verkaufsmenge von ca. 2.200 t ausgegangen werden kann. Die Qualität konnte weiter leicht gesteigert werden, da bei der Ernte- und Sortierarbeit laufend auf eine schonendere

Handhabung hingewiesen wurde. Das Auftreten von Viruserkrankungen beeinträchtigte die Qualität nur schwach.

*Jungzwiebel:* Geschätzte 6 Millionen Bund Jungzwiebel wurden vermarktet.

*Speisemais:* Absatz und Nachfrage waren gut, sodass das Preisniveau gegenüber dem Vorjahr gehalten werden konnte.

*Speisekürbis:* Durch den verstärkten Speisekürbis-anbau österreichweit bzw. auch in Privatgärten sind die Absatzmöglichkeiten geringer geworden. Eine Flächenreduktion wird in den nächsten Jahren notwendig sein.

*Freilandsalat:* Auf Grund der angebauten Fläche und der Vermarktungssituation konnte der Freilandsalat fließend abgesetzt werden. Größere Schwierigkeiten, wie in den Vorjahren konnten nicht beobachtet werden.

*Ölkürbis:* Der Ölkürbis-anbau sieht sich im Steigen begriffen. Die Kultur entwickelte sich zufriedenstellend. Der Witterungsverlauf im Herbst begünstigte die Ernte.

### Allgemeine Entwicklung

Die Nachfrage der Handelsketten hinsichtlich Gemüse der integrierten Produktion wird immer größer, sodass in Zukunft fast ausschließlich Gemüse aus integrierter Produktion bzw. EUREP-GAP vermarktet werden kann. Mittlerweile werden ca. 95 % des Feldgemüses nach integrierter Produktion bzw. AMA-Gütesiegel (EUREP-GAP) angebaut.

Durch eine laufende Überarbeitung und Anpassung der Richtlinien beim AMA-Gütesiegel sind laufende Schulungen erforderlich. Das „AMA-Gütesiegel“ hat als Grundlage die Richtlinien der integrierten Produktion und ist vom internationalen Standard EUREP - GAP zu 100 % anerkannt. Alle Betriebe, die 2007 an dieser Produktionsweise teilgenommen haben, wurden von anerkannten Kontrollfirmen überprüft. Eine Ausweitung wird weiterhin angestrebt.

Das Landw. Bezirksreferat Neusiedl/See hat in Zusammenarbeit mit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und dem Burgenländischen Gemüsebauverband laufend IP- und AMA Gütesiegel - Schulungen angeboten.

### Projekt IP-Gemüse - EUREP-GAP - AMA-Gütesiegel

#### Ausgangssituation:

Aufgrund der geringen Förderungen für die Maßnahme Integrierte Produktion war der Anreiz bei

den Gemüsebaubetrieben für diese Erzeugungsart sehr gering. Eine Förderhöhe von EURO 290,69/ha Freilandgemüsekultur (bei Mehrfachnutzung EURO 436,03) kann den Mehraufwand kaum abdecken.

Bei der Folienproduktion kommt eine Förderhöhe von EURO 1.453,45 pro ha ebenfalls für die meisten Betriebe aufgrund der Betriebsstruktur bzw. der Größe der Folienfläche nicht in Frage. Bis zum Jahre 2003 spielte daher die integrierte Produktion nur eine unbedeutende Rolle.

In letzter Zeit wird von immer mehr Handelsketten eine Produktion nach EUREP-GAP verlangt bzw. vorgeschrieben. Unter diesen Voraussetzungen wurde das AMA-Gütesiegel geschaffen, welches die integrierte Produktion und die EUREP-GAP - Richtlinien vereint.

### Vorgehenskonzept:

Durch die Notwendigkeit der AMA-Gütesiegelproduktion wurden nun laufend Veranstaltungen - Vorträge durchgeführt. 2007 gab es zwei Bezirksveranstaltungen, welche von ca. 185 Gemüsebauern besucht wurden.

Weiters wurden durch die Ähnlichkeit der IP-Anbauweise bzw. der Gleichheit der EUREP-GAP-Richtlinien die Kartoffelbauern bei den Gemüsebauern integriert. Neben den Bezirksveranstaltungen wurden sieben Seminare mit einer Gesamtteilnehmerzahl von 160 Personen (Einzelveranstaltung soll nicht über 25 Personen hinausgehen) durchgeführt.

### Problembewältigung:

Neben den Bezirksveranstaltungen wurden auch bei der Sonnengemüse Vertriebsgesellschaft m.b.H. und der Firma Perlinger acht Seminare abgehalten. Neben der Erfüllung der IP-Richtlinien und der Führung des IP-Betriebsheftes müssen noch folgende EUREP-GAP Punkte eingehalten werden:

- Düngerstreuer (Selbstprüfung)
- Pflanzenschutzspritzen (Selbstprüfung)
- Pflanzenschutzmittel (Lagerstand, Restmengenentsorgung, etc.)
- Düngemittel (Lagerstand)
- Jungpflanzenanzucht (kulturtechnische Aufzeichnungen)
- Risikoanalyse neuer Standorte
- Grundunterweisungen in Hygiene (für fremde Mitarbeiter)
- Hygienrisikoanalyse des eigenen Betriebes

- Selbsteinschätzung des Betriebes nach AMA-Produktionsprogramm
- Bewältigung der Aushänge (z. B. Erste Hilfe, Gefahrenbereiche, Notrufnummern etc.) im Betrieb
- Risikoanalyse für Gießwasser

Neben der Ausbildung der Landwirte hat sich auch eine Begleitung bei der Kontrolle durch die AMA bzw. durch die autorisierten Kontrollfirmen (verpflichtende Betriebskontrolle, wobei die Kosten der Gemüsebaubetrieb selbst zu tragen hat) bewährt. Durch die gute Zusammenarbeit konnten die Fehlerquellen gegenüber 2006 noch weiter reduziert werden.

### **Zielsetzung:**

2008 werden neue ÖPUL-Richtlinien, d.h. IP-Richtlinien für Gemüse/Kartoffeln gelten. Auch die EUREP-GAP-Richtlinien werden sich geringfügig ändern, wodurch eine verstärkte Schulung notwendig sein wird.

Da viele Gemüsebauern nun für die AMA-Gütesiegelproduktion auch die Richtlinien der Integrierten Produktion einhalten müssen, haben diese die Möglichkeit einer ÖPUL-Förderung wahrgenommen. Für ungeschulte Betriebe erhöht sich dadurch das Risiko neben einer Ablieferungssperre (bei groben Verstößen der Gütesiegelrichtlinien) auch finanzielle Einbußen bei der ÖPUL-Förderung in Kauf nehmen zu müssen.

### **IP-ÖPUL:**

Die IP-Richtlinien für die integrierte Produktion Acker (Gemüse, Kartoffel, Rübe und Erdbeere) schreiben für die Teilnehmer am Programm verpflichtende Schulungen d. h. den Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen vor. Auch diesbezüglich haben die Seminare bereits begonnen. Im Süd- und Mittelburgenland konnten im Jahr 2007 bereits 80% der Teilnehmer geschult werden. Im Jahr 2008 wird sich der Schwerpunkt der IP-Schulungen auf den Bezirk Neusiedl/See konzentrieren.

Für die Gemüsebauberatung ist neben der Produktionsberatung eine gute Einschulung für die nächsten Jahre vorrangiges Beratungsziel.

Tabelle 2.1.16: Gemüseanbauflächen in ha (Schätzung der Bgld. Landwirtschaftskammer)

Gemüsearten	Flächen in ha (inkl. Mehrfachnutzung)						
	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Broccoli	15	15	15	14	17	10	9
Chinakohl	92	92	96	90	95	95	97
Fisolen	20	22	20	25	20	66	82
Grünerbse	--	--	--	--			0
Einlegegurke	80	65	60	35	30	35	20
Salatgurke	5	7	10	10	10	13	10
Karfiol	120	120	125	130	135	100	89
Karotte	60	60	36	38	35	45	44
Knoblauch	2	2	2	--	1	5	5
Kohl	50	50	35	40	50	43	40
Kohlrabi			10	8	12	25	25
Kraut	28	28	32	35	43	30	
Paprika, (Capia)			45	35	21	38	35
Paprika, Folie			43	49	50	43	40
Pfefferoni	15	15	12	8	8	15	10
Petersilie	85	85	81	75	80	65	
Porree	20	15	10	12	15	13	15
Radieschen	147	148	151	140	150	155	150
Rote Rüben	0	0	0	1	2	3	1
Bummerlsalat					25	26	45
Endiviensalat					12	13	6
Kopfsalat	122	121	26	110	120	95	95
Sonstige Salate	38	37	12	2	5	15	13
Sellerie	42	43	40	43	50	45	40
Spargel	14	15	15	17	20	20	24
Speisekürbis	25	37	42	40	40	50	50
Zucchini	60	60	60	55	60	75	75
Zuckermais	190	175	120	100	110	112	110
Sommerzwiebel	115	97	95	105	105	155	30
Paradeiser (Folie)	46	53	48	50	54	53	50
Paradeiser (Freil.)			6	5	5	15	18
Parad. (Glas/Rispe)				5	5	9	13
ÜbrigeGemüsearten	31	55	8	12	15	15	

Q: Bgld. LWK



## 2.1.5 Obst- und Gartenbau

### Obstbau

Für viele Obstbaubetriebe unseres Landes war das Jahr 2007 doch ein sehr erfolgreiches Obstjahr. Nach einem sehr schwachen Winter, fast ohne nennenswerten Niederschlag, hat die Vegetation heuer früher begonnen. Ein normales Frühjahr mit einer herrlichen Blütezeit in unseren Obstkulturen waren die Voraussetzungen für einen guten Saisonstart.

Unterschiedliche Niederschlagsmengen, abwechselnd mit einer Trockenperiode, gehören eigentlich schon zu einem jährlich wiederkehrenden Rhythmus. In weiten Teilen Osteuropas hat der Frost sehr unterschiedlich Schaden angerichtet und so zu größeren Ernteausfällen geführt. In Österreich war insgesamt die Vegetationsperiode zufriedenstellend. Eine übergroße Ernte mit entsprechend ausgezeichneter Qualität ist zeitgerecht und ordnungsgemäß in unsere Obstlager eingebracht worden. Nach starken Hagelschäden österreichweit sind doch die großen Obstanbaugebiete des Burgenlandes weitgehend verschont geblieben.

In späten Lagen, in einer Nachblühphase, ist es aber heuer erstmalig bei feuchtwarmer Witterung auch im Osten unseres Bundesgebietes zu schweren Feuerbrandinfektionen gekommen. Diese bakterielle Obstgehölzkrankung hat somit nun auch in unseren Erwerbsobstanlagen Platz ergriffen und wird nun auch in den nächsten Jahren permanent ein besonderes Thema sein.

Beim Apfel aus der heurigen Saison können wir mit der inneren und äußeren Qualität sehr zufrieden sein, auch die Erntemenge war österreichweit großartig, jedoch gab es in Europa keine Überernte. Dieser Umstand lässt vorsichtig optimistisch stimmen, eine normale und vernünftige Vermarktungssaison 2007/2008 zu erzielen, die letztendlich zu guten Auszahlungspreisen führen kann.

Die Beerenobsternte (Holunderproduktion) war heuer relativ kurz, in der Qualität, aber vor allem auch in der Vermarktung mit guten Preisen weitgehend zufriedenstellend.

In der Steinobstproduktion haben die Zwetschenpreise weit unter den Vorstellungen notiert, bei Pfirsich und Marille konnte der inländische Bedarf nicht gedeckt werden.

Nach einem positiven Vermarktungsjahr 2006/2007 wurde nach vielen negativen Abrechnungsjahren, ein leichter Hoffnungsschimmer erkennbar, dass

die zukünftigen Auszahlungspreise bei Äpfel doch möglicherweise in eine für unsere Obstbauern sinnvolle Höhe kommen.

#### Feuerbrand:

Feuerbrand ist eine hochinfektiöse, schwer zu bekämpfende Krankheit verschiedener Obst- und Ziergehölze. Erreger ist das nekrotisierende Bakterium *Erwinia amylovora*. Der Feuerbrand zählt zu den Quarantänekrankheiten und ist meldepflichtig.

Auch im Jahr 2007 wurde ein Feuerbrandmonitoring durchgeführt. Dabei wurden burgenlandweit 102 Proben gezogen und an die AGES zur Untersuchung geschickt. Schwerpunkt war 2007 vor allem das Mittel- und Südburgenland, da hier ein verstärktes Feuerbrandaufreten festgestellt wurde. Im Nordburgenland wurde 2007 vereinzelt auch der Feuerbrand nachgewiesen.

#### Im Jahr 2007 konnten 33 Befallsherde festgestellt werden:

Stadt Schlaining	2	Bocksdorf	1
Drumling	1	Schreibersdorf	1
Piringsdorf	1	Schützen/Geb.	1
Eltendorf	1	Unterwart	1
Kukmirn	11	Apetlon	1
Gerersdorf	1	Minihof Liebau	2
Klostermarienberg	2	Kemetten	2
Deutsch Jahrdorf	1	Hochart	1
Tadten	1	Siget i.d.W.	1
Zurndorf	1		

Die notwendigen Rodungsmaßnahmen wurden unter Aufsicht der Feuerbrandbeauftragten sachgemäß durchgeführt. Während der Saison wurden in der Umgebung der betroffenen Gebiete mehrere Proben gezogen, jedoch zeigten die Nachkontrollen keinen weiteren Feuerbrandbefall.

Die Obst- und Gartenbauern wurden bei verschiedenen Veranstaltungen (Schnittkurse, IP-Informationsveranstaltungen, Sensorik - Kurse) der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und des Burgenländischen Obstbauverbandes auf die Gefahr bzw. auf die Maßnahmen bei einem Auftreten des Feuerbrandes aufmerksam gemacht.

Im Jahr 2008 werden weiterhin verstärkte Beobachtungen seitens der Burgenländischen Landwirtschaftskammer durchgeführt. Es ist geplant, wieder 100 Proben zur Untersuchung einzureichen.

### Kulturverlauf der einzelnen Obstarten:

#### *Erdbeere:*

Die Erdbeersaison war durch die extremen Wetterbedingungen benachteiligt. Zuerst war es viel zu trocken und die Pflanzen mussten mit entsprechendem Aufwand bewässert werden, um eine ausreichende Qualität zu bekommen. Danach erfolgte Anfang Mai eine Frostnacht, wo einzelne Feldstücke sehr stark geschädigt wurden. Dies führte zu einem schwächeren Angebot und dadurch auch zu höheren Preisen gegenüber dem Vorjahr. Die Preise waren zufriedenstellend (ca. EURO 2,00 pro kg). An den Verkaufsständen konnten für Liebhabersorten sogar bis EURO 5,00 pro kg erzielt werden.

#### *Kirsche:*

Es wurde eine durchschnittliche Ernte mit einer guten Qualität eingebracht. Bei den früh reifenden Sorten kam es aufgrund von zu kleinen Fruchtgrößen zu Vermarktungsproblemen. Bei den späten Sorten gab es Probleme mit der Bekämpfung der Kirschfruchtfliege. Die Preise waren je nach Sorte und Qualität sehr unterschiedlich, aber größtenteils zufriedenstellend (EURO 2,50 bis EURO 3,60 pro kg).

#### *Marille:*

In einigen Anlagen kam es zu geringen Schäden durch die Pilzinfektion *Monilia laxa* (Spitzendürre) während des feuchten Blütewetters (Anfang März). Durch das kleinere Angebot auf dem Markt und die gute Qualität waren die Preise zufriedenstellend (zwischen EURO 0,80 und EURO 2,60/kg). Die Vermarktung verlief aufgrund des geringen Angebots erfolgreich. Ein großer Teil der Ernte ging auch in die Verarbeitung.

#### *Pfirsich:*

Bei Pfirsichen gab es bedingt durch die Trockenheit, Ernteeinbußen. Die Preise waren zufriedenstellend (EURO 0,80 bis EURO 1,20 pro kg). Es gab wenige Probleme mit der Vermarktung.

#### *Zwetschke:*

Im Burgenland konnte man eine sehr große Ernte einbringen. Trotz ausgezeichneter Qualitäten war der Preisdruck aufgrund hoher Importmengen aus den Nachbarländern groß. Die Preise schwankten je nach Sorte sehr stark. Durchschnittlich erhielten die Zwetschkenbauern einen Preis von EURO 0,30 pro kg.

#### *Birne:*

Bei der Birne gab es eine reichliche Ernte mit einer guten Qualität. Bedingt durch die warme Frühjahrswitterung traten kaum Befruchtungsprobleme auf. Die Preise waren sortenweise unterschiedlich

von ca. EURO 0,65 bis EURO 1,00 pro kg.

#### *Apfel:*

Die Apfelproduktion des Jahres 2007 war von der inneren und äußeren Qualität her weitgehend zufriedenstellend, in der Menge gab es auch einen Zuwachs von über 20%. Der derzeitige Mengenabfluss ist sehr zufriedenstellend, die Ausgangslage für eine gute Verkaufssaison 07/08 scheint aber positiv zu werden. Markt- und preismäßig startete die Vermarktungssaison 07/08 um einiges besser als im letzten Jahr. Diese Situation ist positiv zu beurteilen und führt sicherlich bei den Betrieben zu einem besseren Erlös. Die Preise werden ca. bei EURO 0,35 bis 0,60 pro kg (je nach Sorte und Qualität) liegen.

#### *Holunder:*

Die Holunderflächen nahmen nennenswert zu (um ca. 15 ha). Bei Schwarzem Edelholunder gab es eine Blütenenernte (nur kleinere Mengen, ca. EURO 2,-- pro kg). Der Preis für Schwarzen Edelholunder lag bei etwa EURO 0,70 pro kg (je nach Gradation). Es traten einige Trockenschäden und Colletotrichumbefall auf. Ein effizienter Pflanzenschutz war sehr essentiell. Es gab Ernteeinbußen zwischen 30 und 45 %. Die Farbwerte der Beeren waren durchschnittlich. Durch die warme Herbstwitterung erfolgte eine rasche Ernte, wo es zu keinen Verzögerungen kam.

### Extensivobstbau:

Einen wichtigen Teil in unserer Obstproduktion, aber auch in der Landschaftspflege, stellt der Extensivobstbau dar. Die Produkte werden hauptsächlich für den Eigenverbrauch, für die Direktvermarktung und für die Verarbeitung verwendet.

Das Angebot an Verarbeitungsware war sicherlich viel geringer als in den Jahren davor. Auch die Erntemenge in den Streuobstkulturen war um einiges geringer als im Vorjahr. Die Preise für Pressobst sind erstmals auf über 20 Cent gestiegen, wodurch diese Produktionssparte des Obstbaues wieder interessant ist. Ein großer Teil dieser Produkte wurde zu Saft verarbeitet.

### Vermarktung und Verwertung bei den wichtigsten Obstarten:

Wie in den letzten Jahren waren die Preise bei den meisten Obstarten durch die Überproduktion in der EU niedrig. Je nach Obstart und Sorte waren die Auszahlungspreise unter den Gestehungskosten. Da eine Konzentration der Händler zu verzeichnen ist, ist es wichtiger denn je, die Produzenten in

Erzeugerorganisationen zusammenschließen, damit unsere Qualitätsprodukte gemeinsam vermarktet werden können.

Die Vermarktung des bgl. Obstes wird zu einem sehr großen Teil über steirische Vermarktungsbetriebe bewerkstelligt. Im kleineren Ausmaß sind einige renommierte Firmen im Burgenland in der Vermarktung tätig. Die Anlieferung und Sammlung des Obstes für diese Firmen wird sehr häufig über regionale Obstbauvereine und Genossenschaften organisiert.

### **Obstverarbeitung:**

Die Obstverarbeitung spielt aufgrund des allgemeinen Produktionsüberschusses noch immer eine große Rolle. Die bäuerliche Produktpalette wird bei der Verarbeitungsware immer vielschichtiger. Neben den sehr bekannten Erzeugnissen, wie Saft, Most, Essig und Schnaps, werden unter anderem viele Arten von Likör, Marmelade sowie Dörrerzeugnisse angeboten.

Ein besonders starker Trend ist im Brennereiwesen und in der Saftherstellung in Hinsicht auf die Erzeugung von Qualitätsprodukten zu verzeichnen. Dies gilt für Säfte, deren Absatz in den letzten Jahren einen besonderen Aufschwung erlebte. Es ist auf diesem Markt ein harter Konkurrenzkampf zu erwarten.

### **Fortbildung und Beratung:**

2007 wurden 36 Kurse und Versammlungen mit 678 Teilnehmern veranstaltet. Es wurden 789 Betriebsberatungen sowie 4 Fachtagungen mit 325 Teilnehmern und Studienreisen der Beratungsgangane durchgeführt.

Beratungsschwerpunkte im Jahre 2007 waren der kontrollierte naturnahe Anbau (IP Obst), die Verarbeitung und die Vermarktung (vor allem mögliche Perspektiven in der Direktvermarktung). Renommierte Spezialisten konnten durch Vorträge unsere Obstbauern speziell informieren.

### **Integrierte Produktion (= kontrollierter naturnaher Anbau)**

Die meisten Obstbaubetriebe nehmen an der integrierten Produktion Obstbau teil. Diese Art der Produktion erfordert eine sehr intensive Beschäftigung mit den produktionstechnischen Bedingungen im Lichte einer umweltgerechten Bewirtschaftung. Der Einsatz von Chemie wird auf das Notwendigste reduziert. Um die Richtlinien ein-

halten zu können, müssen die Bauern immer am Laufenden bleiben. Die aktuellen Änderungen bei den Richtlinien und bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln wurden bei verschiedenen Veranstaltungen von den Beratern den Bauern vermittelt. Die vorgeschriebene Kontrolle wurde von der AMA in der laufenden Saison durchgeführt. Es traten nur wenige Problemfälle auf.

### **Burgenländischer Obstbauverband:**

Der Landesobstbautag fand am 25. 1. 2007 in Oggau statt. Der Fachvortrag behandelte ein wichtiges Thema, was für die Direktvermarkter bzw. Edelbrandproduzenten sehr informativ war. Das Thema lautete „Moderne Brennereitechnik“.

Im Jahr 2007 wurden auch verschiedene Werbemaßnahmen durchgeführt, wie z.B. Faltkartons mit dem Logo des Burgenländischen Obstbauverbandes, Werbeeinschaltungen im ORF usw.

Die **Landesprämierung Burgenland** (20. Gebietsverkostung), bei der 474 Proben (Säfte, Moste, Schnäpse und Liköre) von 118 Betrieben eingereicht wurden, fand in Eisenstadt statt. 2007 haben 18,2 % eine Gold-, 37,2 % eine Silber- und 30 % eine Bronzerauszeichnung erhalten, 14,6 % der eingereichten Proben haben keine Auszeichnung bekommen. Die Betriebe, die eine Gold-, Silber- und Bronzerauszeichnung erreicht haben, erhielten Medaillen und Urkunden. Es wurden in 8 Gruppen Landessieger gewählt. 2007 wurden zum siebenten Mal bei Obstarten, wo mehr als 10 Produkte von mindestens 3 Produzenten eingereicht wurden, sgn. Sortensieger gewählt. Es wurden 10 Sortensieger gewählt. Die Verkostung der Landessiegerkandidaten erfolgte durch eine Vergleichsverkostung, wo je Landessiegergruppe die höchstbewerteten Proben nebeneinander verkostet wurden.

### **Die Landessiegergruppen und die Landessiegerbetriebe 2007**

Dieses Jahr haben 118 Betriebe 474 Proben eingereicht. Diese wurden von einer internationalen Fachjury bewertet. 14 Juroren haben die Proben bewertet. Heuer haben 18,2 % eine Gold-, 37,2 % eine Silber- und 30 % eine Bronzerauszeichnung erhalten. 14,6 % der eingereichten Proben haben keine Auszeichnung erhalten. Die Bewertung der einzelnen Proben erfolgte mit dem 20-Punkte-Schema (Gold ab 18 Punkte; Silber ab 16 Punkte; Bronze ab 14 Punkte). Bei der Verkostung wurden Geruch, Frucht, Geschmack und Harmonie bewertet. Zusätzlich erfolgte eine verbale Beschreibung der Produkte in Stichworten. Jede Probe wurde

mindestens dreimal unabhängig voneinander verkostet, um die Qualität der Beurteilung zu garantieren. Heuer wurden in 8 Gruppen Landessieger gewählt. Die Verkostung der Landessiegerkandidaten erfolgte durch eine Vergleichsverkostung, wo je Landessiegergruppe die höchstbewerteten Proben nebeneinander verkostet wurden. Außerdem wurde heuer zum siebenten Mal bei Obstarten, wo mehr 10 Produkte von mindestens 3 Produzenten eingereicht wurden, Sortensieger gewählt. Die Verkostung der Sortensiegerkandidaten erfolgte ebenfalls durch eine Vergleichsverkostung.

### Gartenbau

Die Anzahl der Gartenbaubetriebe ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren gleich geblieben. Ca. 40 Betriebe produzieren im Burgenland vorwiegend Blumen und Zierpflanzen. Der gärtnerische Gemüsebau hat nach wie vor eine sehr geringe Bedeutung. Die Produktion und Vermarktung von Stauden gewinnt zusehends an Bedeutung. Durch die Ausweitung von diversen Kettenläden, Baumärkten und Blumendiskontmärkten, die auch in kleineren Gemeinden Fuß fassen, wird der Absatz schwieriger. Ein Ausweg kann nur darin gefunden werden, dass hochwertige Qualität angeboten und der Verkauf in Verbindung mit gezielten Fachberatungen durchgeführt wird.

### Aufklärung und Beratung

Das gemeinsam mit der BABBI betriebene Projekt der „Gartenbaulichen Beratungs-Initiative“ (GABI) hat durch die Gründung der Vereinigung „Blütenzauber Burgenland“ Erfolg gezeigt. Dieser wurde in die Arbeitsgemeinschaft „Blütenzauber Burgenland“ umgewandelt. Bei dem Zusammenschluss dieser Werbe- und Marketinggemeinschaft sind 23 Gartenbaubetriebe involviert. Durch eine gemeinsame Werbung und Einkauf können bessere Preise erzielt werden und jedes einzelne Mitglied kann Vorteile daraus erzielen.

Durch die Intensivierung der Beratung zeigte sich, dass die technische Ausstattung in vielen burgenländischen Gartenbaubetrieben nicht am letzten Stand ist, sodass für die nächste Zukunft Investitionen diesbezüglich notwendig sein werden. Einige Betriebe befinden sich bereits konkret in der Planungsphase.

Beim Kaufverhalten der Konsumenten ist ein deutlicher Trend erkennbar. Früher wurden in den heimischen Gärtnereien großteils saisonale und typische Pflanzen vermarktet. Die Bequemlichkeit des Konsumenten verlangt allerdings eine massive Verbreiterung der angebotenen Produktpalette. Neben dem saisonalen Angebot wird es zusehend wichtiger, auch Gemüsejungpflanzen, Kräuter, Stauden sowie Kleingehölze rund ums Jahr anbieten zu können.

### Blumenschmuckwettbewerb

#### *20. Burgenländischer Landesblumenschmuckwettbewerb - Jubiläumsbewerb*

Am alljährlich durchgeführten Landesblumenschmuckwettbewerb nahmen im Jahr 2007 56 Gemeinden, Orte und Städte sowie Dorfplätze teil. Ausgetragen wurde der Burgenländische Landesblumenschmuckwettbewerb 2007 in vier Kategorien (Orte bis 600 Einwohner, Orte von 601 bis 1500 EW, Orte über 1500 EW und Städte über 2500 EW) sowie im Bewerb schönster Dorfplatz. Erstmals wurde heuer burgenlandweit auch das „Schönste Hotel“ gesucht. In einem eigenen Sonderbewerb traten alle angemeldeten Hotels, Gasthöfe und Pensionen in diesem Sonderbewerb gegeneinander an. Dieser Bewerb wird in den nächsten Jahren fortgeführt. Wie jedes Jahr wurden die ersten drei Plätze mit Ausnahme der Kategorie Städte und Dorfplatz, die mit Sachpreisen und Gutscheinen ausgezeichnet wurden, mit Geldpreisen dotiert. Weiters wurde den Siegergemeinden eine witterungsbeständige Tafel und eine von Gottfried Kumpf gestaltete Erinnerungstafel überreicht. Dieser Bewerb wurde durch die Burgenländische Landesregierung, den Burgenland Tourismus, die Burgenländische Landwirtschaftskammer, die Raiffeisenbankengruppe Burgenland und der Firma Leier unterstützt.

Die Landesjury führte ihre Bewertung im Juli durch und kam zu folgendem Ergebnis:

Tabelle 2.1.17: Sieger beim Blumenschmuckwettbewerb 2007

Kategorie I	
1. Platz	Hochart
2. Platz	Kalch
3. Platz	Urbersdorf

Kategorie III	
1. Platz	Bad Sauerbrunn
2. Platz	Riedlingsdorf
3. Platz	Donnerskirchen

Kategorie II	
1. Platz	Wolfau
2. Platz	Lutzmannsburg
3. Platz	Heiligenkreuz im Lafnitztal

Kategorie „Stadt“	
1. Platz	Pinkafeld
2. Platz	Neusiedl am See
3. Platz	Purbach

Kategorie „Schönster Dorfplatz“		
Bezirk Neusiedl/See	1. Platz	Gattendorf
Bezirk Eisenstadt	1. Platz	Zillingtal
Bezirk Mattersburg	1. Platz	Draßburg
Bezirk Oberpullendorf	1. Platz	Kroatisch Minihof
Bezirk Oberwart	1. Platz	Rechnitz
Bezirk Güssing	1. Platz	St. Michael



### 2.1.6 Pflanzenschutz

Der Pflanzenschutzdienst der Bgld. Landwirtschaftskammer hat einerseits die Pflanzenschutzberatung im Sinne der integrierten Produktion sowie andererseits die Abwicklung aller phytosanitärer Angelegenheiten des Landes Burgenland wahrzunehmen.

In den Winterveranstaltungen 2007 wurde ein umfangreiches Schulungsprogramm für die Landwirte angeboten. Die entsprechende einzelbetriebliche Folgeberatung in Verbindung mit einem aktuellen Tonbandwarndienst (02682/702-666) wurde durchgeführt. Ergänzend dazu wurden Monitorings von verschiedenen Schaderregern und Praxisversuche in mehreren Kulturen durchgeführt.

Im Zuge der phytosanitären Tätigkeiten wurden im Auftrag des Landeshauptmannes im Berichtszeitraum Exportbeschauen und Betriebskontrollen durchgeführt. Registernummern wurden vergeben. Daneben fanden zur Überwachung von Quarantäneerkrankungen im Obst-, Garten- und Gemüsebau ausgeprägte Monitorings statt.

Gleichzeitig wurde der Landesverband für Pflanzenschutz mit ca. 1.350 Mitgliedern betreut.

Die Akzeptanz des Pflanzenschutz-Beratungsdienstes der Burgenländischen Landwirtschaftskammer war im Jahre 2007 hoch. Dies ist erklärbar durch viele Telefonberatungen sowie Beratungen vor Ort.

#### **Betreiben von Warndienststeinrichtungen für den Pflanzenschutz:**

Das Burgenland ist flächendeckend mit ADCON-Wetterstationen ausgestattet. Diese Wetterstationen stellen die Basis für die moderne Pflanzenschutzprognose dar. Um einen zielgerichteten Einsatz unter größter Umweltkonformität sicher zu stellen, wurde das bestehende Pflanzenschutz-Frühwarnsystem im Jahre 2006 wieder modernisiert.

Neben den Krankheitsprognosen mittels computergestützten Frühwarnsystems wurde heuer auch die Schädlingsbeobachtung in gewohnter Weise durchgeführt. Dabei werden über Pheromonfallen die Hauptschädlinge in den Sonderkulturen Wein und Obst, sowie Mais im Feldbaubereich abgedeckt.

#### **Schädlings- und Krankheitsauftreten:**

Ackerbau: Durch den milden Winter kam es zu starkem Blattlausauftreten in den Winterungen. Die Blattläuse übertragen das Gelbverzwergungsvirus, das in Folge in den Getreidebeständen allerdings nur geringe Schäden anrichtete. Durch den trockenen April waren vor allem die Sommerungen betroffen, sodass es zu starken Mindererträgen bei Sommergerste, Sommerweizen und Durum gekommen ist. Bei den Alternativen wirkten durch die trockene Witterung die Bodenherbizide nicht in gewohnter Weise, sodass es z.B. bei Zuckerrübe zu einem starken Unkrautdruck gekommen ist. Die Ernte von Zuckerrübe und Mais verlief im feuchten Herbst verzögert.

Im Jahr 2007 wurde das Monitoring gegen den westlichen Maiswurzelbohrer weiter geführt. In den einzelnen Bezirken wurden ca. 50 Fallstandorte betreut, die ab Mitte Juni wöchentlich von den Kontrollorganen überprüft wurden. Als Resümee kann festgestellt werden, dass das Hauptbefallsgebiet die Intensivmaisbaugelände im Bezirk Neusiedl am See sind. In den Fruchtfolgegebieten wird der Schädling auch langfristig unter der Schadschwelle bleiben.

Auf Grund dieses Ergebnisses gilt das gesamte Burgenland weiterhin als Befallsgebiet. Somit kommt nicht die EU-Verordnung (Richtlinie 2000/29/EG des Rates vom 8. Mai 2000), sondern weiterhin die Bgld. Landesverordnung (17. Verordnung der Burgenländischen Landesregierung vom 3. April 2003 betreffend die Bekämpfung des Maiswurzelbohrers) zur Anwendung. Diese sieht im Befallsgebiet für das Berichtsjahr folgendes zur Bekämpfung des Schädlings vor:

- Fruchtfolge (= nicht Mais nach Mais anbauen)
- Ist Fruchtfolge nicht möglich,
- vorbeugende Behandlung mit Furadan G oder
- Saatgutbeizung mit Poncho oder Cruiser
- Saatgutbeizung mit Gaucho + Bekämpfung des Käfers bei Auftreten

Der Maiszünsler wird bereits seit 3 Jahren in einem groß angelegten Monitoring beobachtet. Im Berichtsjahr wurden auf Grund der Empfehlung der Bgld. Landwirtschaftskammer ca. 700 ha Mais gegen den Schädling behandelt.

Weinbau: Der trockene April war kein großes Problem, da es ab Mai regelmäßig regnete. Die hohen Temperaturen im Juli sorgten für Sonnen-

brandschäden, vor allem in jenen Anlagen, in denen zu stark entlaubt wurde. Diese Schäden waren im ganzen Land verbreitet zu erkennen. Auch im Weinbau war die Ernte teilweise durch die Niederschläge im Herbst verzögert und problematisch.

Als Spezialproblem traten auch 2007 im Mittel- und Südburgenland an den Weinreben vermehrt Phytoplasmenerkrankungen auf. Diese Erkrankungen zeigen sich im frühzeitigen Einfärben der Laubmasse sowie Ertrags- und Qualitätsverlusten durch das Verdorren und Zähwerden der Beeren. Es wurde ein umfangreiches Monitoring an 16 Standorten initiiert, um weitere Erkenntnisse zu gewinnen und geeignete Bekämpfungsmaßnahmen zu finden. Zusätzlich wurden an sechs Standorten Rückschnittversuche durchgeführt. Diese dienen dazu, bereits erkrankte Reben durch den Rückschnitt im Winter oder während der Vegetationsperiode wieder gesund zu machen. Diese Rückschnittversuche verlaufen erfolgreich.

Obstbau: Aufgrund der warmen Witterung war die Vegetationsentwicklung 2-3 Wochen früher als in normalen Witterungsjahren.

Insekten: Durch den warmen Winter überlebte ein Großteil der überwinterten Insekten. Deshalb war ein zeitgerechter Insektizideinsatz bei den „üblichen“ Schädlingen (Apfelwickler, Schalenwickler,

Apfelblütenstecher, Zitronenblattlaus, Birnblattsauger, Apfelsägewespe) wichtig. Aufgrund des stärkeren Auftretens der 2. Generation des Apfelwicklers musste um den 10. Juli eine Extrabekämpfung durchgeführt werden.

Pilzliche Schaderreger: Aufgrund der enormen Niederschlagsmengen in der 3. Märzwoche war ein permanenter Fungizidbelag wichtig, um Frühinfektionen mit Schorf und Mehltau zu verhindern. Wer keine ausreichenden präventiven Maßnahmen ausgeführt hatte, konnte nur mehr mit Chorus, Scala und Vision eine kurative Wirkung erzielen. Die restlichen Maßnahmen gegen Schadpilze konnten routinemäßig durchgeführt werden.

Sonnenbrand: Aufgrund der heißen Temperaturen Mitte Juli traten heuer speziell am Apfel große Sonnenbrandflecken auf.

Feuerbrand: Aufgrund günstiger Infektionsbedingungen während der Blüte (15. bis 25. Mai) kam es im gesamten Burgenland auch in Ertragsanlagen zu Feuerbrand-Infektionen, die nur mit schnellen und umfangreichen Rückschnittsmaßnahmen gestoppt werden konnten. Im Rahmen des Feuerbrandmonitorings wurden burgenlandweit 102 Proben gezogen und an die AGES zur Untersuchung geschickt.

Tabelle 2.1.18: Pflanzenschutzwarndienst 2007

	Lichtfallen	Pheromonfallen	Gelbtafeln	Wetterstationen
Maiszünsler	2	-	-	-
Apfelwickler	-	6	-	-
Pflaumenwickler	-	5	-	-
Pfirsichwickler	-	3	-	-
Pfirsichmotte	-	2	-	-
Schalenwickler	-	3	-	-
Traubenwickler X	-	12	-	-
Zikaden im Weinbau	-	-	12	-
Kirschenfruchtfliege	-	-	4	-
Pilzkrankheiten	-	-	-	99

Q: Bgld. LWK

Alle diese Informationstätigkeiten leisteten zusammen genommen einen wesentlichen Beitrag zum Integrierten Pflanzenschutz. Der reduzierte Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in modernen ressourcenschonenden Produktionsmethoden bringt einerseits geringere Kosten für die Landwirte und andererseits gesunde Lebensmittel aus funktionierenden Ökosystemen.

## 2.1.7 Jahresdurchschnittspreise pflanzlicher Produkte

Tabelle 2.1.20: Jahresdurchschnittspreise pflanzlicher Produkte in Euro (netto ohne MwSt.)

Produkte	Mengeneinheit	Österreich	Veränd. gg. VJ in %	Burgenland
<b>Frischmarktgemüse</b>				
Broccoli	100 kg	79,44	17,6	46,8
Chinakohl	100 kg	24,26	11,1	19,34
Grünerbsen	100 kg	.	.	31,00
<b>Gurken</b>				
Freilandgurken	100 kg	19,58	-24,4	-
Gewächshausgurken	100 Stk.	23,75	-7,9	-
Käferbohnen	100 kg	291,00	0,0	-
Karfiol (Blumenkohl)	100 Stk.	40,81	34,4	36,46
Karotten	100 kg	23,73	1,5	
Knoblauch	100 kg	280,00	2,9	-
Kohl (Wirsing)	100 Stk.	25,60	6,1	22,02
Kohlrabi	100 Stk.	21,25	42,6	12,34
<b>Kraut</b>				
Weißkraut	100 Stk.	22,05	-8,5	12,11
Weißkraut	100 kg	21,87	-5,4	25,37
Rotkraut (Blaukraut)	100 kg	25,78	0,4	-
Kren	100 kg	152,00	8,6	-
Paprika, grün	100 Stk.	18,40	6,5	16,80
Paprika, gelb	100 Stk	32,39	0,6	33,07
Paprika, rot	100 Stk	31,55	-2,3	30,97
Paradeiser (Tomaten), Kl. I	100 kg	36,06	-31,02	23,91
Paradeiser (Rispen)	100 kg	83,56	-10,1	86,58
Petersilie, grün	100 Bund	187,69	-2,5	-
Pfefferoni	100 Stk.	3,79	-2,2	3,79
Pflückbohnen (Fisolen)	100 kg	80,59	4,6	117,00
Porree (Lauch)	100 kg	77,92	21,6	76,06
Radieschen	100 Bund	19,80	-3,2	17,33
Rhabarber	100 kg	103,75	9,5	-
Rote Rüben	100 kg	25,51	8,1	-



Fortsetzung:

P r o d u k t e	Mengeneinheit	Österreich	Veränd. gg. VJ in %	Burgenland
<b>Salat</b>				
Bummerlsalat	100 Stk.	24,29	-8,0	21,00
Endiviensalat	100 Stk.	21,09	-3,0	11,00
Friseesalat	100 Stk.	45,83	27,8	-
Häuptelsalat (Kopfsalat)	100 Stk.	22,82	5,1	24,13
Lollo Rossa	100 Stk.	22,02	-5,5	22,32
Vogerlsalat (Feldsalat)	100 kg	396,89	-17,4	-
Sellerie	100 kg	41,49	-12,9	24,67
Schnittlauch	100 Bund	166,59	4,1	-
Spargel	100 kg	441,00	-15,6	-
Spinat: Blätterspinat	100 kg	76,83	-6,3	
Zucchini	100 kg	34,57	12,3	31,17
Zuckermais (Speisemais)	100 Stk.	.	.	10,25
Zwiebeln, lose	100 kg	23,24	47,9	-
Zwiebeln (Jungzwiebeln)	100 Bund	17,05	-1,2	17,29
<b>Obst</b>				
Kirschen, Frischware	100 kg	312,94	19,9	338,00
Kirschen, Brennware	100 kg	141,00	66,9	123,00
Marillen	100 kg	219,81	33,6	198,50
Pfirsiche	100 kg	106,06	-11,5	124,00
Zwetschken, Frischware	100 kg	59,67	29,4	149,25
Walnüsse	100 kg	246,14	3,1	150,00
Ribiseln, rot und weiß	100 kg	172,06	11,7	-
Ribiseln, schwarz	100 kg	142,21	37,1	-
Ananaserdbeeren	100 kg	190,35	-24,4	336,5
<b>Äpfel</b>				
Tafeläpfel, Klasse Extra	100 kg	-	.	-
Tafeläpfel, Klasse I	100 kg	49,64	60,2	79,88
Tafeläpfel, Klasse II	100 kg	29,45	107,2	64,75
Wirtschaftsäpfel	100 kg	.	.	21,38
<b>Birnen</b>				
Tafelbirnen, Klasse Extra	100 kg	-	.	-
Tafelbirnen, Klasse I	100 kg	72,46	0,8	114,00
Tafelbirnen, Klasse II	100 kg	44,66	53,3	86,75

Q: STATISTIK AUSTRIA

## 2.2 WEINBAU

### 2.2.1 Wetter, Produktion

Im Winter 2006/2007 waren die Temperaturen der Jahreszeit angepasst. Es war ein sehr schneearmer Winter. Da keine extrem tiefen Temperaturwerte gemessen wurden, blieb das Burgenland von Winterfrostschäden an den Reben verschont. Die Tiefsttemperaturen im Berichtsbereich lagen bei ca. -9 °C.

Der Austrieb im Jahr 2007 war extrem früh (Anfang April). Die Reblüte begann bereits in der dritten Maiwoche (ähnlich 2003), war aber aufgrund der sehr warmen Witterung früher als im Jahr 2003 abgeschlossen. Von 1. auf 2. Mai 2007 wurden exponierte Lagen vom Frost geschädigt (- 1,5 bis - 2°C). Die Niederschlagshäufigkeit war bis in den Juni hinein mäßig, im Juni gab es regional starken Hagelschlag. Der Juli und August zeichneten sich durch extreme Hitze und Trockenheit aus.

Für einige Rebsorten gab es in exponierten Lagen bei direkter Sonneneinstrahlung auf die Trauben bzw. bei Entblätterung der Sonne zugewandten

Seite Sonnenbrand an den Beeren. Die davon betroffenen Beeren trockneten ein, was vereinzelt zu gewissen Ertragsverlusten führte. Die Traubenwelke trat vor allem an der Rebsorte Zweigelt nicht so stark wie in den Vorjahren auf. Das Forschungsprojekt diesbezüglich wurde abgeschlossen und eine Präsentation der Ergebnisse wird für 2008 erwartet. Die Entwicklung der Trauben deutete auf eine sehr frühe Ernte hin, jedoch machten die Niederschläge Ende August - Anfang September einen Strich durch die Rechnung.

Im Zuge des Phytoplasmenmonitorings wird versucht, den Vektoren, sprich den Überträgern, auf die Spur zu kommen. Ein großes und auch allgemeines Problem stellen Jahr für Jahr die Stare dar. Im Jahr 2007 wurde kurzfristig die allgemeine Stareverordnung außer Kraft gesetzt (Einspruch des EUGH). Durch intensive Bemühungen seitens der Burgenländischen Landesregierung, konnte die Stareabwehr 2007 in bewährter Art und Weise weitergeführt werden.

### Weinernte und Traubenpreise

Die Lese der Frühtrauben setzte Ende August/Anfang September ein. Die ersten Traubenpreise für Frühsorten lagen bei € 0,35 pro kg. Der Traubenpreis sank dann bei Weißweitrauben nicht unter etwa € 0,30. Der Preis bei Rotweitrauben betrug € 0,25 bis € 0,40. Für ausgesuchte Traubenqualitäten konnten auch bis zu € 1,00 erzielt werden, wobei dies nicht nur für Rotweitrauben, sondern auch für spezielle Weißweitrauben (Sauvignon blanc, aromatische Rebsorten, wie Muskat Ottonel und Gelber Muskateller) galt. Schon zum Lesende zeichnete sich eine gewisse Nachfrage nach Jungweinen, vor allem der Weißweinsorten, ab. Diese Tatsache beruht auf der in den letzten Jahren verringerten Weißweinfläche und intensivere Frostschäden in Niederösterreich. Der Preis lag zwischen € 0,60 und € 1,00 inkl. MWST. Die Rotweipreise bewegten sich bei Fassweilvermarktern von € 0,35 bis € 1,20 je nach Sorte und Qualität. Das Rotweingeschäft wird sich aufgrund der vorhandenen Menge und der Nachfrage in diesem Preissegment einpendeln.

### Qualität des Jahrganges

Nur durch konsequente Arbeit im Weingarten und letztendlich auch im Keller kann die Qualität, vor allem im trockenen Weißweibereich, als sehr gut angesehen werden.

Die Weißweine zeigen eine sehr hohe Reife, schöne Fruchtaromatik und eine gut ausbalancierte Säure (für den Jahrgang 2007 war eine Säuerung mit Weinsäure möglich). Die Rotweine sind sehr farbintensiv mit schöner Tanninstruktur, was wieder auf einen guten Rotweinjahrgang schließen lässt.

Die Prädikatsweinernte fiel gut aus. Die Botrytisinfektion setzte auf Grund der Niederschläge relativ früh und massiv ein. Aufgrund des sehr milden Witterungsverlaufes im Dezember konnten nur sehr vereinzelt Eisweine eingefahren werden, wobei die Qualität dieser Weine auf das nötige Geschick des Kellermeisters ankommt. Erntezeitpunkt war die erste Jännerwoche 2008.

Tabelle 2.2.1: Weinernten und -anbauflächen

Jahr	Weingartenfläche		Hektarertrag hl/ha	Weinernte			Anteil	
	Insgesamt (1)	In Ertrag (2)		Insgesamt	Weißwein	Rotwein (3)	Weißwein	Rotwein
	Hektar			1.000 Hektoliter			Prozent	
<b>Österreich</b>								
1980	59.545	53.981	57,2	3.086,4	2.594,7	487,9	84,1	15,8
1990	58.188	54.942	57,6	3.166,3	2.562,7	603,6	80,9	19,1
2000	48.558	46.534	50,3	2.338,4	1.664,0	674,5	71,2	28,8
2001	48.558	46.183	54,8	2.530,6	1.759,2	771,4	69,5	30,5
2002	48.558	46.036	56,5	2.599,5	1.871,4	728,1	72,0	28,0
2003	48.558	42.117	60,1	2.529,8	1.606,0	923,9	63,5	36,5
2004	51.970	43.540	62,8	2.734,6	1.773,8	960,8	65,9	35,1
2005	51.970	45.733	49,5	2.264,0	1.450,1	814,0	64,1	36,0
2006	51.970	43.949	51,3	2.256,3	1.353,8	902,5	60,0	40,0
<b>2007</b>		<b>44.202</b>	<b>59,5</b>	<b>2.628,0</b>	<b>1.583,2</b>	<b>1.044,8</b>	<b>60,2</b>	<b>39,8</b>
<b>Burgenland</b>								
2001	14.564	13.485	57,7	777.925	421.193	356.733	54,1	45,9
2002	14.564	13.001	56,5	734.677	410.727	323.950	55,9	44,1
2003	14.564	12.421	67,5	839.028	364.286	474.742	43,4	56,6
2004		12.819	63,9	819.764	387.405	432.359	47,3	52,7
2005		13.812	50,0	690.068	293.336	396.732	42,5	57,5
2006		12.981	59,0	765.237	332.550	432.687	43,5	56,5
<b>2007</b>		<b>13.220</b>	<b>60,3</b>	<b>797.379</b>	<b>314.966</b>	<b>482.414</b>	<b>39,5</b>	<b>60,5</b>

1) Weingarterhebungen 2) Weinernteerhebung 3) Rotwein und Rose.

4) Konzentrierter Traubenmost (weiß: 108 hl; rot: 103 hl), rektifizierter konzentrierter Traubenmost (weiß: 0 hl; rot: 0 hl), entalkoholisierte und alkoholarme Weine, aromatisierter Wein, weinhaltige Getränke, aromatisierte weinhaltige Getränke, aromatisierter weinhaltiger Cocktail, Perlwein, Perlwein mit versetzter Kohlensäure, Traubenmost, Likörwein, Gelägerpreßwein usw..

Q: STATISTIK AUSTRIA, ALFIS; BMLFUW

Tabelle 2.2.2: Weinernten und –anbauflächen im Burgenland (Stichtag 30.11.2007)

Bundesländer bzw. Weingebiete	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertragsfähige Fläche in ha	Ertrag in Hek- toliter		Ertragsfähi- ge Flächen in ha *)	Ertrag in Hek- toliter		Ertragsfähige Flächen in ha	Ertrag in Hek- toliter	
		insg.	pro ha		insg.	pro ha		insg.	pro ha
Neusiedlersee	3.870	198.395	51,3	3.169	213.023	67,2	7.039	411.417	58,4
Neusiedlersee- Hügelland	1.984	99.185	50,0	1.416	90.473	63,9	3.400	189.658	55,8
Mittelburgenland	184	9.853	53,5	2.163	163.756	75,7	2.347	173.609	74,0
Südburgenland	175	7.533	43,0	258	15.162	58,7	433	22.695	52,4
<b>Burgenland</b>	<b>6.213</b>	<b>314.966</b>	<b>50,7</b>	<b>7.007</b>	<b>482.414</b>	<b>68,9</b>	<b>13.220</b>	<b>797.379</b>	<b>60,3</b>

Q: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Stichtag 30.11.2007)

\*) Flächenanteile für Weiß- und Rotwein auf Bundeslandebene gem. Weinstrukturhebung der Landwirtschaftskammern 2004; Flächenanteile für Weiß- und Rotwein sowie Ernteergebnisse auf Ebene der Weinbaugebiete aufgrund der Ertragsschätzungen der Weinbauexperten der STATISTIK ÖSTERREICH hochgerechnet;

Tabelle 2.2.3: Weinbestand (Stichtag 31.Juli) in hl

	Burgenland			Österreich	
	31.07.2004	31.07.2005	31.07.2006	31.07.2007	31.07.2006
	hl	hl	hl	hl	hl
Tafelwein	24.368	31.048	22.321	14.645	137.098
Landwein	42.488	45.649	41.580	38.069	263.935
Qualitätswein	521.126	566.399	494.200	454.953	1.833.136
Prädikatswein	50.545	43.865	35.815	42.308	74.827
Konz. Traubenmost	780	576	489	399	1.424
Rekt. Konz. Traubenmost	230	117	128	205	1.014
Sonstige Erzeugnisse	10.589	10.653	10.775	11.374	117.992
Wein aus Drittland	428	347	462	357	8.053
<b>Burgenland insgesamt</b>	<b>650.554</b>	<b>698.654</b>	<b>605.770</b>	<b>562.310</b>	<b>2.437.479</b>

Q: BMLFUW, Statistik Weinerntemeldungen

Tabelle 2.2.4: Weinernte 2007

Bundesland	2007 (in Hektoliter) <sup>1)</sup>					
	Tafelwein		Qualitäts- und Prädikatswein		Sonstige Erzeugnisse (1)	
	weiß	rot	weiß	rot	weiß	rot
Burgenland	27.152	25.562	165.964	331.297	9.519	2.816
Österreich	252.468	148.565	960.293	947.670	105.435	23.048

1) inkl. natürlicher Bestand (zur Reifung gelagerte, noch nicht verkäufliche Weine).

Q: Statistik Austria; BMLFUW

## Weinexport

Ein Trend zur Verbringung in die EU-Länder hat sich gefestigt. Der Export nach Amerika ist steigend. Als interessante Weinmärkte entwickeln sich die östlichen EU-Staaten, wie Tschechien, Slowakei und Ungarn. Das Hauptexportland bleibt aber weiterhin Deutschland. Auch Russland zeigt eine Bereitschaft, österreichische Weine in sein Sortiment aufzunehmen. Im fernen Osten tun sich ebenfalls Exportmärkte auf.

### Beratungsschwerpunkte:

Die burgenländischen Weinbauern wurden mit Vorträgen und Beratungen am Hof unterstützt. Viele von ihnen wurden auch im Berichtsjahr über die Verbringung von Wein in die EU beraten. Die dafür notwendigen Formulare konnten zur Verfügung gestellt werden. Aktuelle Änderungen aus dem Weinbau kamen zur Veröffentlichung und auf geltende gesetzliche Regelungen wurde hingewiesen. Die Internetseite stellte im Pflanzenschutz die Flugkur-

ven des Traubenwicklers dar. Informationen betreffend Beteiligungen an internationalen Messen wurden dargestellt. Die Homepage [www.weinland-burgenland.at](http://www.weinland-burgenland.at) wurde in Zusammenarbeit mit dem Weinbauverband Burgenland weiter geführt und aktualisiert. Die Zugriffszahlen bestätigen den Bedarf dieser Informationsquelle. Die Anzahl der Besucher betrug im Berichtsjahr 10.347 an, gesamt wurde die Homepage von 30.624 Usern besucht.

Schwerpunkte konnten bei Einzelberatungen und Vorträgen im Bereich der KIP und der „Guten landw. Praxis“ (z.B. Düngung, Pflanzenschutz, Abstandsauflagen) gesetzt werden. Diese wurde von den Weinbauern 2007 sehr gut angenommen, so dass eine Neustrukturierung im bgl. Weinbau laufend stattfindet. Es haben bei der Umstellungsmaßnahme die Rotweinsorten überwogen. Seit Beginn dieser Förderungsaktion wurden ca. 3.339 ha Rebfläche zur Umstellung und zusätzlich 2.594 ha Tröpfchenbewässerung beantragt.

Folgende Beratungen wurden im Weinbau durchgeführt:

	Beratung	Teilnehmer	Beratung	Teilnehmer
	2006	2006	2007	2007
Einzelberatungen:	6.336		5.936	
Gruppenberatungen:	93	1.680	75	
Kurse:	56	1.205	54	1.446
Versammlungen:	79	2.334	68	935
Exkursionen:	30	740	23	2.120
Fachartikel :	24		30	400
Rundfunk- und Fernsehbeiträge:	8		11	

## 2.2.2 Weinbaukataster

In den folgenden Tabellen und Grafiken werden Auswertungen aus dem Bezirksweinbaukataster dargestellt:

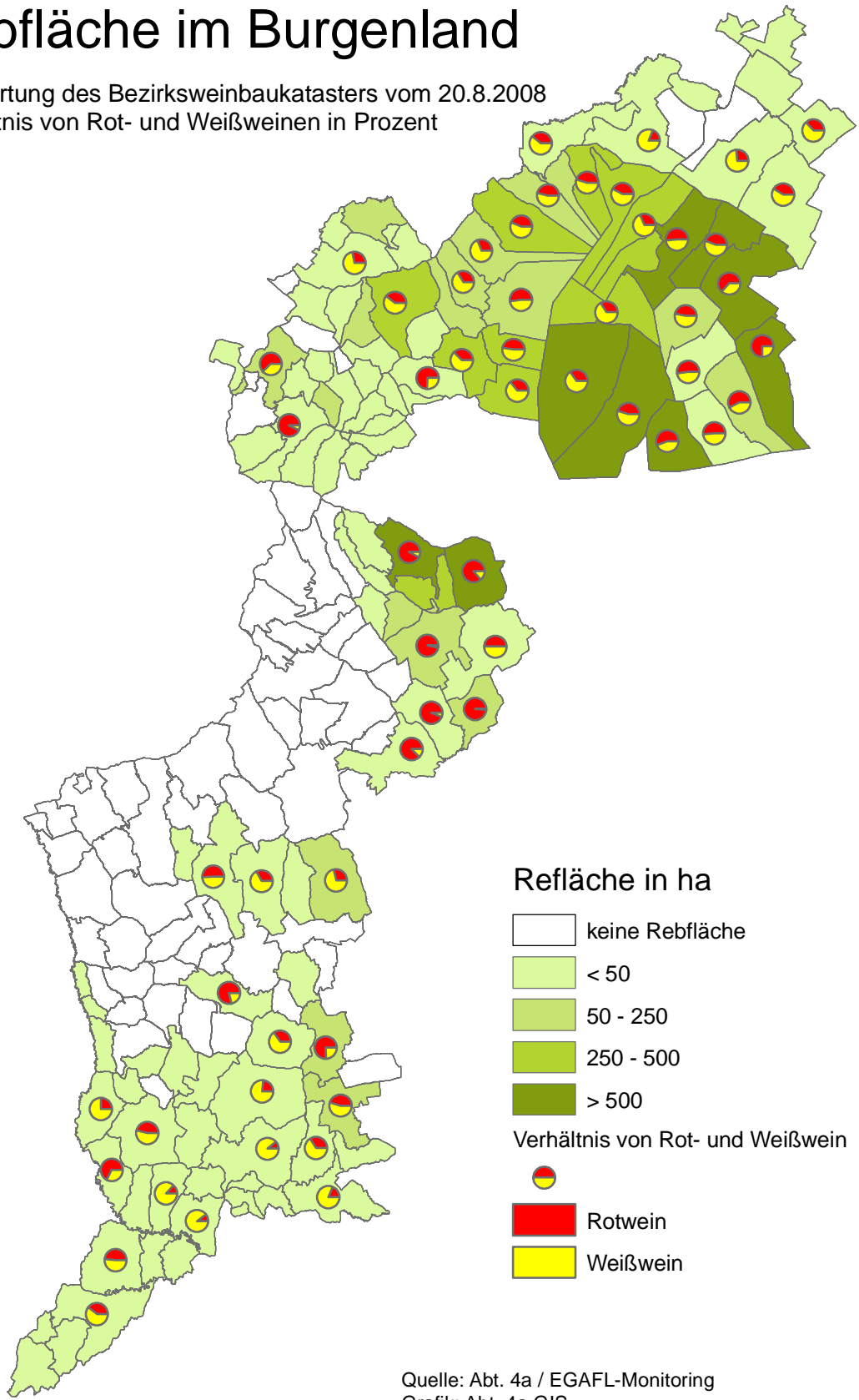
Tabelle 2.2.5: Ausgepflanzte Rebfläche in ha laut Bezirksweinbaukataster

Stand	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
<b>Hektar</b>								
<b>Rotwein</b>								
01.09.2003	3.184	1.563	336	1.170	175	48	5	<b>7.070</b>
01.09.2004	3.549	1.690	309	1.852	183	49	6	<b>7.637</b>
01.07.2005	3.679	1.674	306	1.899	187	52	8	<b>7.806</b>
01.09.2006	3.713	1.659	300	1.922	195	50	12	<b>7.850</b>
01.08.2007	3.719	1.599	294	1.943	198	50	12	<b>7.816</b>
01.09.2008	3.718	1.587	292	1.949	201	50	14	<b>7.812</b>
<b>Weißwein</b>								
01.09.2003	4.625	2.407	61	239	148	100	18	<b>7.597</b>
01.09.2004	4.260	2.398	59	208	147	92	20	<b>7.184</b>
01.07.2005	4.252	2.303	60	191	140	94	21	<b>7.061</b>
01.09.2006	4.180	2.173	59	185	136	92	22	<b>6.847</b>
01.08.2007	4.107	2.015	57	177	137	93	24	<b>6.607</b>
01.09.2008	4.075	1.988	58	173	136	94	26	<b>6.549</b>
<b>Rebfläche insgesamt</b>								
01.09.2003	7.808	3.970	397	1.999	323	147	23	<b>14.668</b>
01.09.2004	7.809	4.088	368	2.060	329	141	25	<b>14.820</b>
01.07.2005	7.931	3.977	366	2.090	328	146	29	<b>14.867</b>
01.09.2006	7.893	3.832	360	2.107	331	142	34	<b>14.698</b>
01.08.2007	7.825	3.614	351	2.120	334	143	36	<b>14.423</b>
01.09.2008	7.793	3.575	350	2.122	337	144	40	<b>14.361</b>

Q: Bezirksweinbaukataster

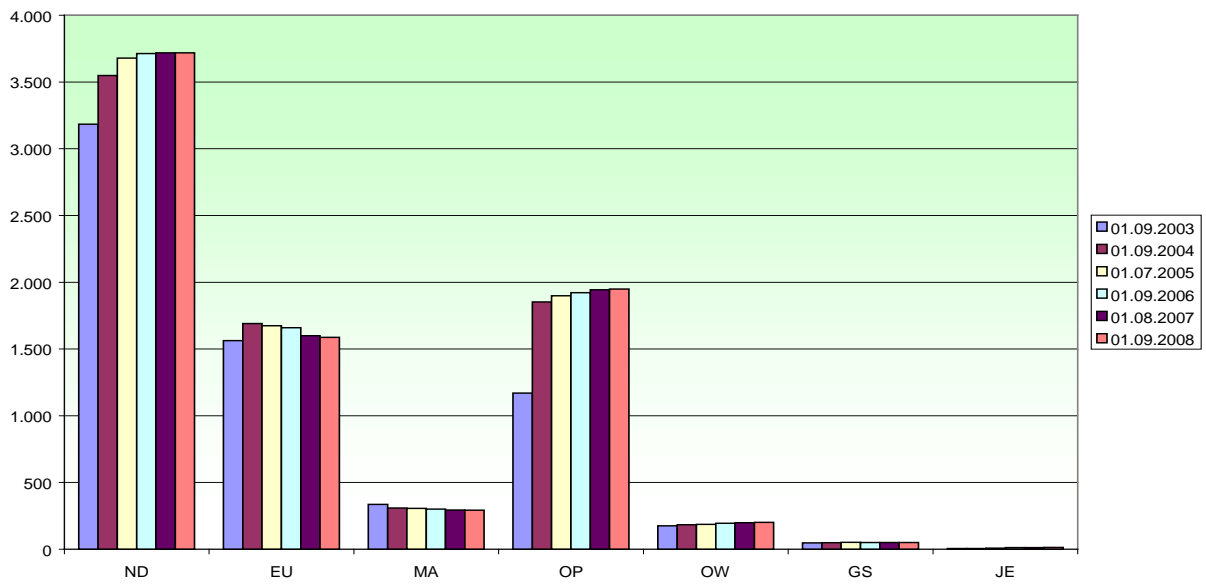
# Rebfläche im Burgenland

Auswertung des Bezirksweinbaukatasters vom 20.8.2008  
Verhältnis von Rot- und Weißweinen in Prozent



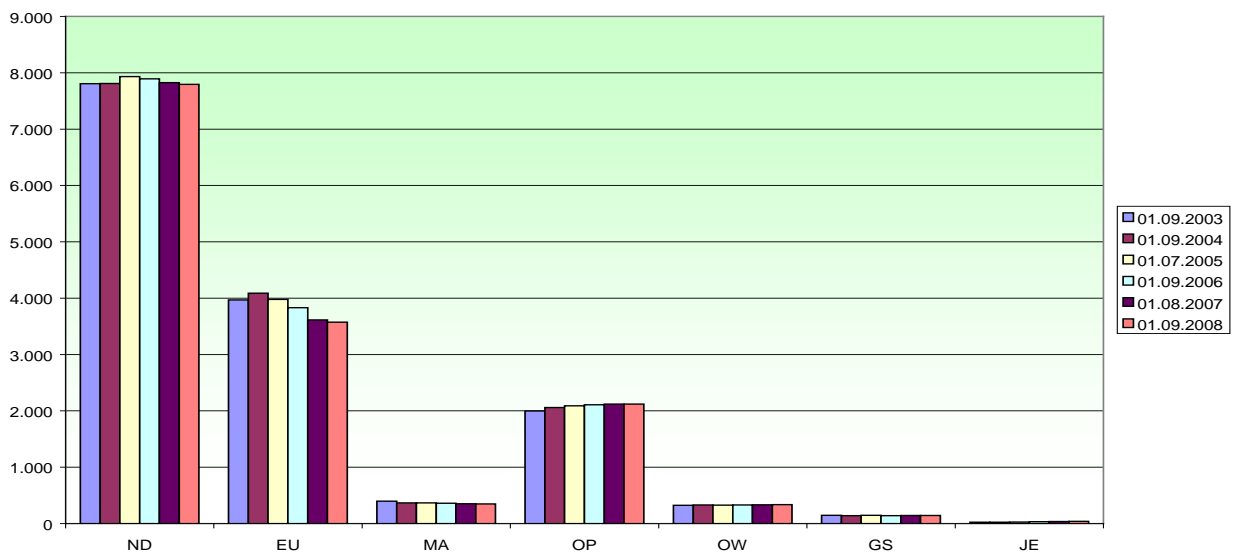
Quelle: Abt. 4a / EGAFI-Monitoring  
Grafik: Abt. 4a GIS

Rotweinfläche in ha je Bezirk



Q: Bezirksweinkataster

Weißweinfläche in ha je Bezirk



Q: Bezirksweinkataster

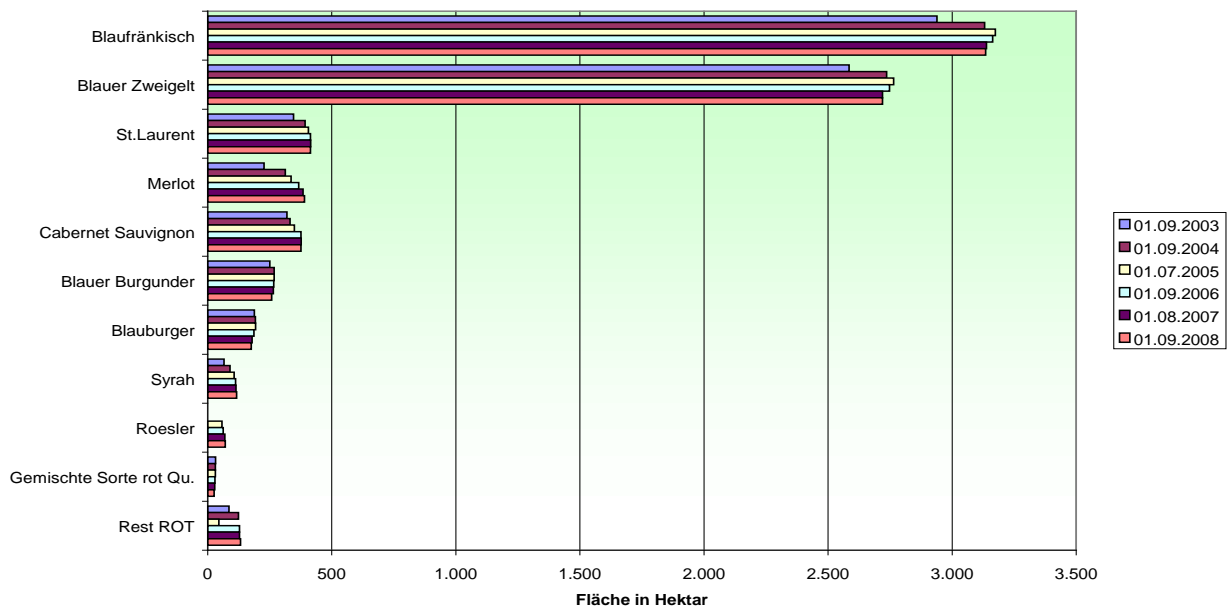
# Produktion und Vermarktung

Tabelle 2.2.6: Ausgepflanzte Rebfläche in ha laut Bezirksweinkataster mit Stand vom 1. September

Sorte / Datum	01.09.2003	01.09.2004	01.07.2005	01.09.2006	01.08.2007	01.09.2008
Blaifränkisch	2.939	3.131	3.174	3.163	3.138	3.135
Blauer Zweigelt	2.585	2.736	2.764	2.748	2.719	2.719
St.Laurent	346	392	406	414	415	414
Merlot	227	313	336	367	384	390
Cabernet Sauvignon	319	332	349	376	377	376
Blauer Burgunder	250	268	268	266	264	258
Blauburger	188	192	193	186	179	175
Syrah	66	90	106	112	114	116
Roesler			57	62	69	71
Gemischte Sorte rot Qu.	32	31	31	29	28	26
Rest ROT	86	124	45	128	128	132
<b>SUMME ROT</b>	<b>7.070</b>	<b>7.637</b>	<b>7.806</b>	<b>7.850</b>	<b>7.816</b>	<b>7.812</b>
Grüner Veltliner	2.009	1.829	1.757	1.676	1.587	1.571
Welschriesling	1.701	1.621	1.589	1.548	1.492	1.477
Weißburgunder	639	614	614	596	579	571
Chardonnay	472	498	521	547	561	567
Müller Thurgau	559	509	489	456	416	404
Muskat-Ottonel	261	252	255	263	268	269
Neuburger	343	314	301	276	253	240
Bouviertraube	251	234	232	221	215	211
Sämpling 88	231	216	212	210	200	198
Gemischte Sorte w. Qu.	226	208	196	176	152	143
Rest WEISS	905	889	895	877	884	897
<b>SUMME WEISS</b>	<b>7.597</b>	<b>7.184</b>	<b>7.061</b>	<b>6.847</b>	<b>6.607</b>	<b>6.548</b>

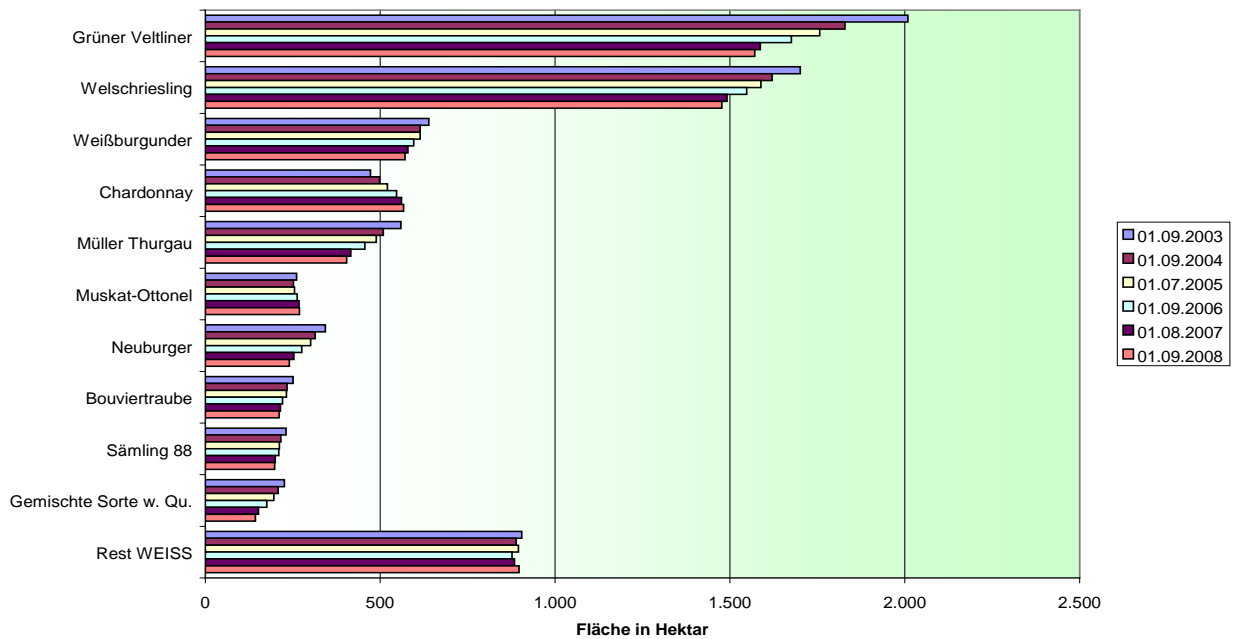
Q: Bezirksweinkataster

Rotweinsorten - Entwicklung der Rebfläche laut Bezirksweinkataster





Weißweinsorten - Entwicklung der Fläche laut Bezirksweinkataster



## 2.2.3 Rebenverkehr

Der Bedarf an Reben im Burgenland ist nach wie vor rückläufig. Die im Inland nicht abgesetzten Pflanzen werden im Export bzw. im innerstaatlichen Warenverkehr auf den Markt gebracht. Gemäß den geltenden gesetzlichen Bestimmungen werden die Rebschulen von Organen der Landwirtschaftskammer kontrolliert. Eine im Vorfeld zu beantragende Produktionsmenge ist dabei die Grundlage der Besichtigung. Die in den Rebschulen sitzenden Pflanzen werden dabei auch phytosanitär kontrolliert und gegebenenfalls aus dem Verkehr gezogen. So soll sichergestellt werden, dass gesundes Rebmaterial die Basis für die zukünftigen Weingärten ist.

Die Bgld. Landwirtschaftskammer hat in 8 Rebschulen und in der Vorstufen- und asisversuchsanlage in Eisenstadt die Sommeranerkennung durchgeführt. Insgesamt wurden 5.105.755 Reben eingeschult, davon wurden 2.651.326 Reben anerkannt. Von den anerkannten Reben sind 1.977.905 zertifiziert, der Rest von 671.341 entspricht der Klassifizierung Standard und 2.080 entspricht der Klassifizierung Basis. Bei Weißwein ist ein Anstieg zu bemerken; hingegen herrscht bei Rotweinsorten nach dem großen Boom rund um das Jahr 2000 weiterhin eine eher schwache Nachfrage.

## 2.2.4 Weinprämiierung

Iwieder durchgeführt. Dabei wurden 2.125 Weine in den vier Weinbaugebieten verkostet. Erstmals wurde die Bgld. Weinprämiierung in zwei Teilen durchgeführt. Der erste Teil fand Ende April und Anfang Mai statt, hier wurden alle Weiß- und Süßweine und die klassischen Rotweine verkostet und bewertet. Alle kräftigen Rotweine wurden Ende August eine Bewertung unterzogen. Zur Bgld. Weinprämiierung im Frühjahr wurden 1.612 Weine eingereicht. Weinprämiierung im August wurden 306 Rotweine eingereicht.

Mit Einführung der geteilten Weinprämiierung bei Rotwein wurden auch die Landessiegerkategorien um zwei Kategorien, Blaufränkisch klassik und Zweigelt klassik, erweitert. Die Weine in den Kategorien trocken, halbtrocken, lieblich oder süß bzw. mit den Prädikatsbezeichnungen bewertet.

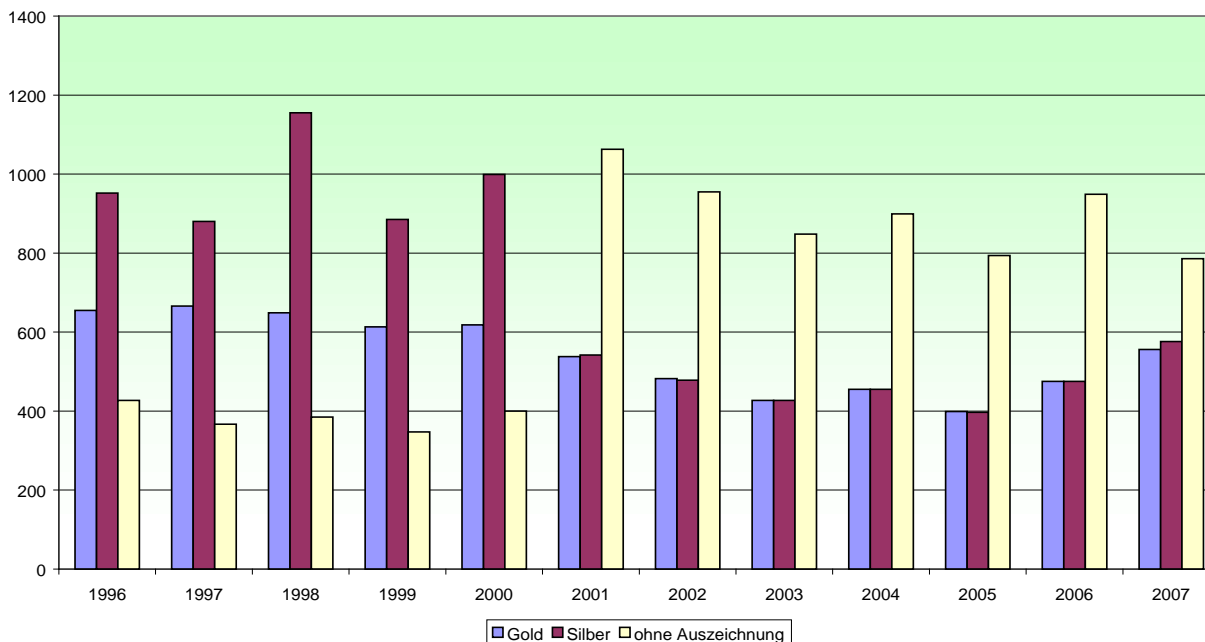
In Summe wurden heuer 556 Goldmedaillen und 576 Silbermedaillen vergeben. Alle im Burgenland goldprämierten Weine wurden auf der Internetseite der Bgld. Landwirtschaftskammer und im „Topweinekatalog“ veröffentlicht.

Tabelle 2.2.7: Landesprämierung

Jahr	Medaillen				in %		
	Gold	Silber	ohne Ausz.	Summe	Gold	Silber	ohne Ausz.
1996	655	952	427	2.034	32,2	46,8	21,0
1997	666	880	367	1.913	34,8	46,0	19,2
1998	649	1.155	385	2.189	29,7	52,8	17,6
1999	613	885	347	1.845	33,22	47,97	18,81
2000	618	999	400	2.017	30,64	49,53	19,83
2001	538	542	1.063	2.143	25,10	25,30	49,60
2002	482	478	955	1.915	25,17	25,0	49,83
2003	427	427	848	1.702	25,09	25,09	49,82
2004	455	455	899	1.809	26,0	26,0	48,0
2005	399	397	794	1.590	25	25	50
<b>2006</b>	<b>475</b>	<b>475</b>	<b>949</b>	<b>1.899</b>	<b>25,01</b>	<b>25,01</b>	<b>49,98</b>
<b>2007</b>	<b>556</b>	<b>576</b>	<b>786</b>	<b>1.918</b>	<b>28,99</b>	<b>30,03</b>	<b>40,98</b>

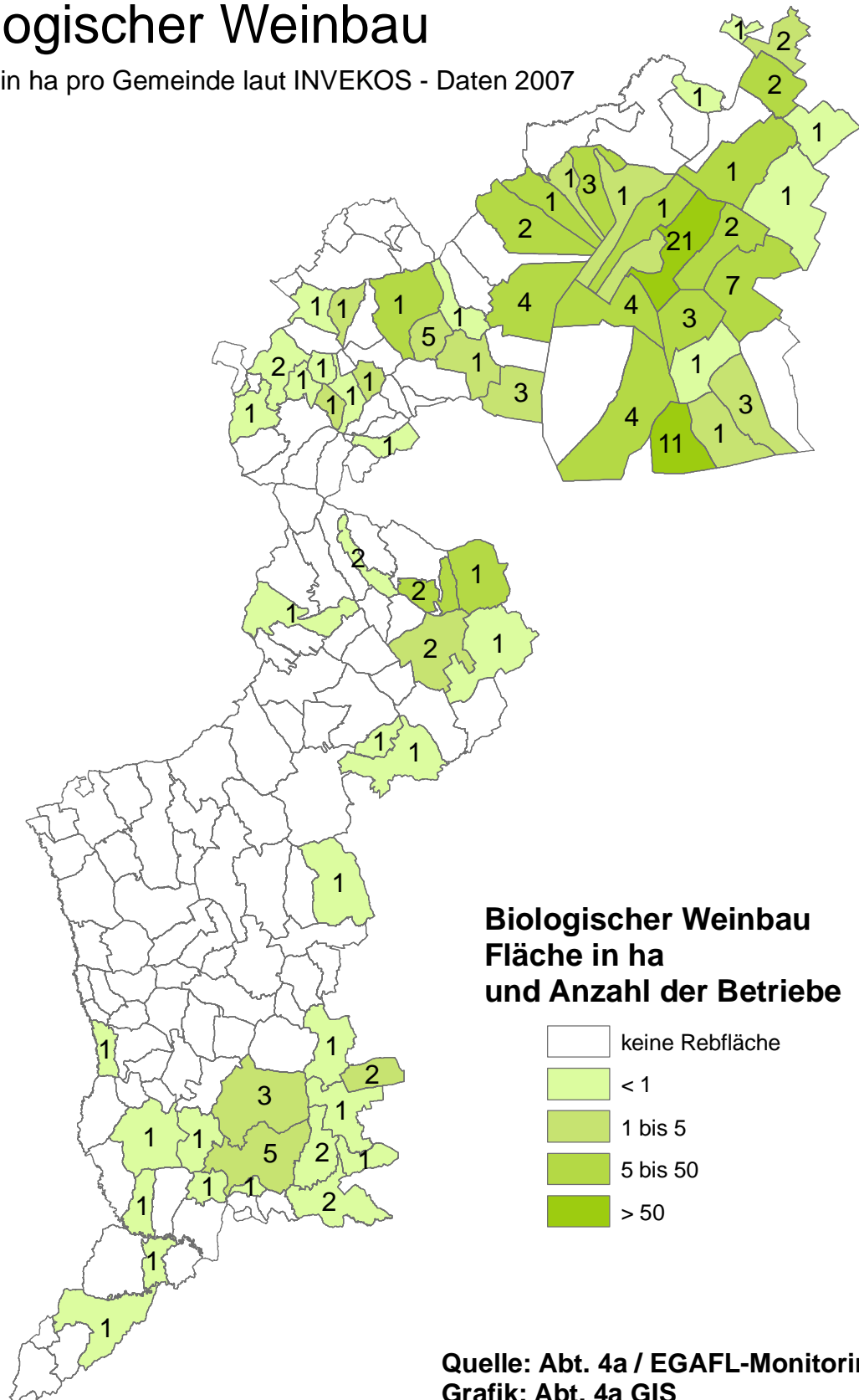
Q: Bgld. LWK

## Burgenländische Weinprämierung - Ergebnisse



# Biologischer Weinbau

Fläche in ha pro Gemeinde laut INVEKOS - Daten 2007



## 2.2.5 Bundesamt für Weinbau

(Jahresbericht 2007 des BAWB)

### 2.2.5.2 Untersuchungstätigkeit

Im Berichtsjahr 1.1. 2007 – 31.12. 2007 wurden österreichweit insgesamt 41.726 Anträge auf Erteilung der staatlichen Prüfnummerweine gestellt. Dies bedeutet gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres eine prozentuelle Zunahme der Prüfnummeranträge von rund 7 %.

In der Untersuchungsstelle in Eisenstadt wurden 31.875 und in Silberberg 9.851 Prüfnummerproben analytisch geprüft. Weiters wurden im Institutsbereich I in Eisenstadt 12.270 Proben privater Einreicher, 952 Kellereiinspektionsproben, 550 Statistikproben, 248 Kontrollproben, sowie rund 2.056 Traubenreifeparameterproben analytisch geprüft. Für das Lagerhaus Guntramsdorf wurden 1.344 Proben mittels FTIR-Schnellanalytik bearbeitet. Zusammengefasst ergibt dies einen Umfang von 51.169 Proben.

5.823 Betriebe reichten im Berichtsjahr Weine zur Staatlichen Prüfnummer ein. Auf die Anzahl der gestellten Prüfnummeranträge 41.726 (einschl. Klosterneuburg) bezogen sind dies 7,2 Anträge pro Betrieb. Bezogen auf die österreichweit beantragte Gesamthecktolitermenge ( 1,58 Mio hl) sind dies durchschnittlich rund 271,40 Hektoliter pro Einreicher.

62 % (983.180,77 hl) der erteilten Prüfnummern entfallen auf Weißweine, 36% (569.633,13 hl) auf Rotweine und 2 % (27.519,32 hl) auf Roséweine.

Die Anzahl der rein analytischen Ablehnungen im Zuge der staatlichen Prüfnummeruntersuchung betrug im heurigen Berichtsjahr durchschnittlich 0,8 %.

Seit dem Jahr 2005 ist eine neue Form der Prüfnummereinreichung möglich. Qualitätsweinproduzenten können über die Internet- Adresse „weinonline. lebensministerium.at“ einen Antrag zur staatlichen Prüfnummer stellen. Die beantragten Prüfnummern werden mit dem Kennbuchstaben „N“ gekennzeichnet. Innerhalb von drei Wochen ab Antragstellung ist der bezughabende Wein bei einer Prüfnummereinreichsstelle abzugeben, widrigenfalls erlischt die beantragte Prüfnummer automatisch. Bei der Weinabgabe wird der „virtuelle“ Prüfnummerantrag in den Status eines „aktiven“ Antrages gesetzt. Vor Ort wird der Antrag vierfach ausgedruckt und dem Winzer wird ein Exemplar übergeben.

### DAC Mittelburgenland

Im Berichtszeitraum wurden in Eisenstadt 127 Weine mit der Bezeichnung DAC Mittelburgenland sensorisch bewertet. 121 Weine entsprachen den DAC Kriterien. 4 der 6 negativ beurteilten Weine entsprachen noch einem Qualitätswein. 2 Weine entsprachen weder den Kriterien als DAC noch einem Qualitätswein.

Mittelburgenland DAC (01.01.-31.12.2007)	DAC Classic	DAC Riede	DAC Reserve	Summe
<b>eingereichte Weine</b>	57	51	19	127
<b>DAC</b>	53	50	18	121
<b>Summe der Ablehnungen</b>	4	1	1	6
<b>Ablehnung als DAC aber QuW</b> Die Weine entsprachen nicht der geforderten gehobenen Qualität (DAC Verordnung bzw. Pegelwein). Die Weine erfüllen aber die Mindestanforderung für Qualitätswein	3	1	0	4
<b>Ablehnung als DAC und auch als QuW</b>	1	0	1	2

## 2.3 Tierproduktion und Milchwirtschaft

Eine weltweit rege Nachfrage nach Nahrungs- und Futtermitteln hat im Berichtsjahr – insbesondere im zweiten Halbjahr – zu äußerst positiven Produzentenpreisen geführt. Einer gestiegenen Kaufkraft in den Schwellenländern China, Indien, Südostasien generell, sowie dem jährlichen Wachstum der Weltbevölkerung von über 80 Millionen Menschen standen die nicht vermehrbaren Ressourcen Grund und Boden und die Herausnahme von Getreideflächen für Stilllegungen und für die Bioenergieproduktion gegenüber. Die Preise, sowohl für pflanzliche, als auch für die meisten tierischen Produkte haben sich auf Grund der gestiegenen Nachfrage gegen Jahresende auf relativ hohem Niveau stabilisiert.

Die EU hat auf die gestiegenen Preise am Tier- und Pflanzensektor reagiert und zwischenzeitlich fast alle Exporterstattungen auf Grund der aktuellen EU-Marktpreise verbunden mit deutlich höheren Weltmarktpreisen, auf Null gesetzt. Zudem sind die EU Getreide-, Fleisch- und Milchlager leer. Lediglich die Schweinebranche hatte 2007 auf Grund des 'Schweinezyklus' mit katastrophalen Vermarktungspreisen bei hohen Futterkosten zu kämpfen und war Wermutstropfen einer sonst zufriedenstellenden Preislage am Agrarsektor. Obwohl die Erzeugerpreise im Jahresschnitt massiv fielen, (Schlachtschweine Ø minus 9,2 %, Ferkel Ø minus 22 %, Zuchtsauen Ø minus 7 %) stieg der Verbraucherpreis im Berichtszeitraum laut Statistik Austria um insgesamt 2,1 %. In keinem Jahr zuvor ging die Schere an Erzeugerlöhnen und Verbraucherpreisen am Schweinesektor weiter auseinander als 2007.

### Tierschutz

Tierschutz wurde 2007 erstmals Cross Compliance relevant. Mit der Aufnahme der EU-Tierschutzregelungsbereiche für Schweine, Kälber und den allgemeinen Vorschriften für landwirtschaftliche Nutztiere hat die Einhaltung von 19 EU-Verordnungen und -Richtlinien im Berichtsjahr ihren vollen Geltungsumfang erreicht. Die Burgenländische Landwirtschaftskammer hat 2007 laufend über die CC-Relevanz beim Tierschutz informiert und gemeinsam mit dem Tiergesundheitsdienst Burgenland die Tierhalter mit CC-Selbstevaluierungsbroschüren ausgestattet.

Die Tierschutzkontrollen selbst werden von der für Kontrollen zuständigen Fachbehörde beim Amt der Burgenländischen Landesregierung d. i. die Landesveterinärdirektion bzw. der Amtstierarzt

oder von einer vom Land beauftragten unabhängigen Kontrollstelle durchgeführt. Nicht CC-relevant sind Haus- oder Heimtiere zur Eigenversorgung, sowie die Hobbytierhaltung.

### Tiertransport

Die EU-VO EG Nr. 1/2005 regelt seit Anfang 2007 europaweit einheitlich den Transport von Tieren, der im Zusammenhang mit einer wirtschaftlichen Tätigkeit durchgeführt wird. Für innerösterreichische Schlachttiertransporte ist seither die Transportdauer mit 4,5 Stunden festgelegt. Diese kann auf maximal 8 Stunden verlängert werden, wenn geographische, strukturelle Gründe einen längeren Transport bedingen oder aber wenn gültige Lieferverträge vorliegen.

Neu geregelt ist auch der Transport durch Landwirte selbst. Je nach Transportdauer und Entfernung werden verschiedene Erfordernisse nötig. Ab 2008 ist für Transporte > 65 km ein Befähigungsnachweis und die Registrierung als Transportunternehmer bei der Bezirkshauptmannschaft nötig. Die Burgenländische Landwirtschaftskammer war neben der BH, der Wirtschaftskammer und der Landarbeiterkammer laut Tiertransportgesetz 2007 berechtigt, als Behörde im übertragenen Sinne EU-konforme Befähigungsnachweise auszustellen.

Insgesamt 730 Landwirte, die bisher schon Tiertransporte durchgeführt haben, machten von der Möglichkeit Gebrauch und haben 2007 die Ausstellung eines Befähigungsnachweises über die Burgenländische Landwirtschaftskammer beantragt. Ab 2008 ist ein Ausbildungskurs mit anschließender Prüfung zur Erlangung des Befähigungsnachweises nötig.

### Tiergesundheitsdienst Burgenland (TGD-B)

Der TGD-B hat für seine Mitglieder diverse Gesundheitsprogramme (Parasiten, EUKD, PRRS, Maedi visna/CAE) mit großer finanzieller Unterstützung gefördert. Der Großteil der Fördermittel waren Landesmittel, ein geringerer Teil Bundesmittel, daneben mussten auch Eigenmittel für die Finanzierung der Gesundheitsprogramme aufgewendet werden. Die Programme wurden von den Tierhaltern sehr gut angenommen. Ziel der Programme ist die Verbesserung der Herdengesundheit, die Reduktion des Tierarzneimitelesinsatzes und die

Hebung der Lebensmittelsicherheit. Ein Schwerpunkt in der Beratung durch den TGD-Tierarzt war auch die Umsetzung von Tierschutzvorgaben in den Betrieben.

Im Berichtsjahr wurden den Mitgliedsbetrieben von LFI Österreich erstellte Broschüren zur Selbstevaluierung beim Tierschutz gratis zur Ver-

fügung gestellt. Aus- und Weiterbildungsstunden wurden vom TGD den Betrieben angeboten und von diesen auch wahrgenommen. Betriebe, die zu wenige Weiterbildungsstunden absolviert haben, wurden vom TGD angeschrieben und zu Weiterbildungsveranstaltungen eingeladen. Zurzeit zählt der TGD-B 352 Mitglieder.

Tabelle 2.3.1: Viehbestand auf Basis GVE nach Tierkategorien laut INVEKOS-Tierliste 2007 <sup>1)</sup>

	Burgenland	Österreich	Burgenland	Österreich	Burgenland	Österreich
	GVE	GVE	Stk.	Stk.	Halter	
Pferde	2.247	57.876	2.545	67.459	387	14.600
Rinder	15.069	1.463.014	20.754	1.981.145	673	77.005
Schweine	7.837	382.851	63.302	3.151.828	1.078	40.852
Schafe	605	42.142	5.348	367.882	192	12.719
Ziegen	78	8.462	659	70.327	91	8.680
Geflügel <sup>2)</sup>	1.465	27.382	331.848	10.212.643	1.444	53.458
Sonstige Tiere <sup>3)</sup>	152	6.783	2.570	76.135	204	5.663

1) Die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben; es ergeben sich geringfügige Abweichungen zu den Daten

2) Geflügel: Legehennen, Hähne, Masthühner, Truthühner, Enten, Gänse, Zwerghühner und Wachteln.

3) Sonstige: Zuchtwild, Lamas, Strausse, Mast- und Zuchtkaninchen.

4) Daten wurden aus der Rinderdatenbank (L048) entnommen.

Quelle: BMLFUW, INVEKOS-Datenbestand, Tierliste 2006, LFRZ-Auswertung L005.

### Feinstaubverordnung

Unbeschadet der Regelung durch die Nitratrichtlinie 2003 gilt im Burgenland aufgrund des IGL Maßnahmenkatalogs (Feinstaubverordnung) für Maßnahmen zur Verringerung der Immission des Luftschadstoffes PM 10 nach dem Immissionsschutzgesetz – Luft ab 1. Oktober 2007 flächendeckend nachstehende Regelung bei der Ausbringung rasch wirksamer Düngemittel.

1. Die Ausbringung rasch wirksamer stickstoffhaltiger Düngemittel wie beispielsweise Gülle oder Jauche darf nur

- auf landwirtschaftlichen Nutzflächen mit Bodenbedeckung oder
- unmittelbar vor der Feldbestellung oder
- zur Förderung der Strohhrotte mit höchstens 30 kg Stickstoff je ha erfolgen.

2. Bei der Ausbringung auf Ackerland ohne Bodenbedeckung hat die Einarbeitung von Gülle oder Jauche innerhalb von sechs Stunden nach der Ausbringung zu beginnen, sofern die Witterungsverhältnisse eine Bodenbearbeitung zulassen.

3. Z 2 gilt nicht für Betriebe mit einer gesamten bewirtschafteten Fläche bis 10 ha.

## 2.3.1 Pferdezucht

Der Wirtschaftsfaktor Pferd generiert in Österreichs Volkswirtschaft eine vor- und nach gelagerte Produktion im Wert von 1,2 Mrd. EUR. Allein ca. 650 Mio. EUR Wertschöpfung lassen sich auf Pferdezucht und -absatz zurückführen. Basierend auf der stichprobenartigen Viehzählung 2003 wurde in Österreich ein Pferdebestand von 87.072 Tieren auf 17.566 Betrieben ermittelt. Im Burgenland wurden 2.976 Tiere in 459 Betrieben gezählt.

Die Tierliste zum Stichtag 1. April 2007 von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, ergab einen Pferdebestand von 2.501 Tieren.

Tabelle 2.3.3: Entwicklung des Pferdebestandes

Jahr	Burgenland		Österreich	
	Pferde	Besitzer	Pferde	Besitzer
1995	3.140	900	71.728	19.574
1996	3.081	835	73.234	19.706
1997	3.940	1.095	74.170	19.225
1998	3.427	898	75.347	19.622
1999	3.309	855	75.347	20.082
2000*)				

Q: Landesstatistik

\*) bis 1998 nur Pferde, ab 1999 Pferde, Esel, Mulis, Maultiere erhoben. Ab 2000 wurden Pferde nicht mehr erhoben.

Tabelle 2.3.4: Pferdebestand auf Basis GVE nach Tierkategorien laut INVEKOS-Tierliste

	Stück	GVE	Besitzer
2004	2.372	2.100	420
2005	2.321	2.062	414
2006	2.501	2.225	407
2007	2.545	2.247	387

1) Die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind,

Quelle: BMLFUW, INVEKOS-Datenbestand, LFRZ-Auswertung L005.

Tabelle 2.3.4: Pferdebestand nach Tierkategorien in den Bezirken lt. INVEKOS-Tierliste

Bezirk	Widerristhöhe bis 1,48 m und Endgewicht bis 300 kg	Widerristhöhe bis 1,48 m und Endgewicht über 300 kg	Widerristhöhe über 1,48 m oder Endgewicht über 500 kg	Gesamtergebnis
ND	44,50	81,00	417,00	542,50
EU	10,00	28,00	80,00	118,00
MA	8,00	112,00	83,00	203,00
OP	40,50	59,00	125,00	224,50
OW	45,00	129,00	372,00	546,00
GS	24,00	77,00	238,00	339,00
JE	25,00	90,00	159,00	274,00
<b>Burgenland</b>	<b>197,00</b>	<b>576,00</b>	<b>1.474,00</b>	<b>2.247,00</b>

Q: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April 2007 von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

## Burgenländischer Pferdezuchtverband

### Zuchtdaten

#### Eingetragene Stuten

Der **Bgld. Pferdezuchtverband** umfasst die Sektionen Warmblut (inkl. Pinto und Shagya Araber), Haflinger, Noriker und Kleinpferde

Tabelle 2.3.5: Bgld. Pferdezuchtverband – eingetragene Stuten

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Kleinpferde	Gesamt
2002	383	54	17	20	474
2003	398	49	23	15	485
2004	410	53	25	15	503
2005	425	2	32	13	524
<b>2006</b>	<b>446</b>	<b>52</b>	<b>38</b>	<b>10</b>	<b>546</b>
<b>2007</b>	<b>452</b>	<b>50</b>	<b>49</b>	<b>8</b>	<b>559</b>

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

#### Stutbuchaufnahmen

2007 wurden am 01. September 2007 die Stutbuchaufnahme für Warmblut inkl. Pinto in Podersdorf und am 16. September 2007 die Stutbuchaufnahme für Haflinger und Noriker in Riedlingsdorf abgehalten.

Tabelle 2.3.6: Bgld. Pferdezuchtverband – Anzahl der aufgenommenen Stuten

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Kleinpferde	Gesamt
2004	42	5	3	4	54
2005	49	2	7	1	59
<b>2006</b>	<b>35</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>43</b>
<b>2007</b>	<b>27</b>	<b>0</b>	<b>13</b>	<b>1</b>	<b>41</b>

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

#### Belegungen und gebrannte Fohlen

2007 waren im Burgenland in Summe 17 Deckhengste der verschiedenen Rassen im Einsatz, die Deckhengste sind größtenteils (12) private Deckhengste, fünf Hengste befinden sich in staatlichen Besitz.

Tabelle 2.3.7: Bgld. Pferdezuchtverband – Belegszahlen

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Sonstige	Gesamt
2003	93	20	8	0	121
2004	154	21	0	0	175
2005	107	17	13	0	137
<b>2006</b>	<b>98</b>	<b>15</b>	<b>14</b>	<b>0</b>	<b>127</b>
<b>2007</b>	<b>98</b>	<b>18</b>	<b>22</b>	<b>0</b>	<b>138</b>

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

Insgesamt brannte der Burgenländische Pferdezuchtverband 2007 94 Fohlen.



Tabelle 2.3.8: Bgld. Pferdezuchtverband – gebrannte Fohlen

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Sonstige	Gesamt
2003	79	6	1	1	<b>87</b>
2004	81	4	13	0	<b>98</b>
2005	86	6	10	0	<b>102</b>
<b>2006</b>	<b>71</b>	<b>5</b>	<b>11</b>	<b>0</b>	<b>87</b>
<b>2007</b>	<b>73</b>	<b>6</b>	<b>14</b>	<b>1</b>	<b>94</b>

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

## Mitgliederwesen

Der Burgenländische Pferdezuchtverband zählte mit 31.12.2007 326 Mitglieder. Der Hauptteil der Mitglieder beschäftigt sich mit der Warmblutzucht.

## Aktivitäten auf nationaler Ebene

Der Burgenländische Pferdezuchtverband ist Mitglied bei der ZAP (Zentral Arbeitsgemeinschaft der Pferdezüchter Österreichs) sowie der Arbeitsgemeinschaften für die Warmblut (AWÖ), Haflinger (Arge Haflinger) und Noriker (ARGE Noriker) und ist demzufolge auch berechtigt an österreichweiten Veranstaltungen dieser Organisationen teilzunehmen.

Tabelle 2.3.9: Bgld. Pferdezuchtverband – Mitgliederwesen

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Kleinpferde	Gesamt
2002	328	47	13	11	<b>399</b>
2003	301	40	15	10	<b>366</b>
2004	280	43	18	5	<b>348</b>
2005	283	41	16	6	<b>346</b>
<b>2006</b>	<b>275</b>	<b>37</b>	<b>16</b>	<b>5</b>	<b>333</b>
<b>2007</b>	<b>263</b>	<b>35</b>	<b>24</b>	<b>4</b>	<b>326</b>

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

## 2.3.2 Rinderhaltung

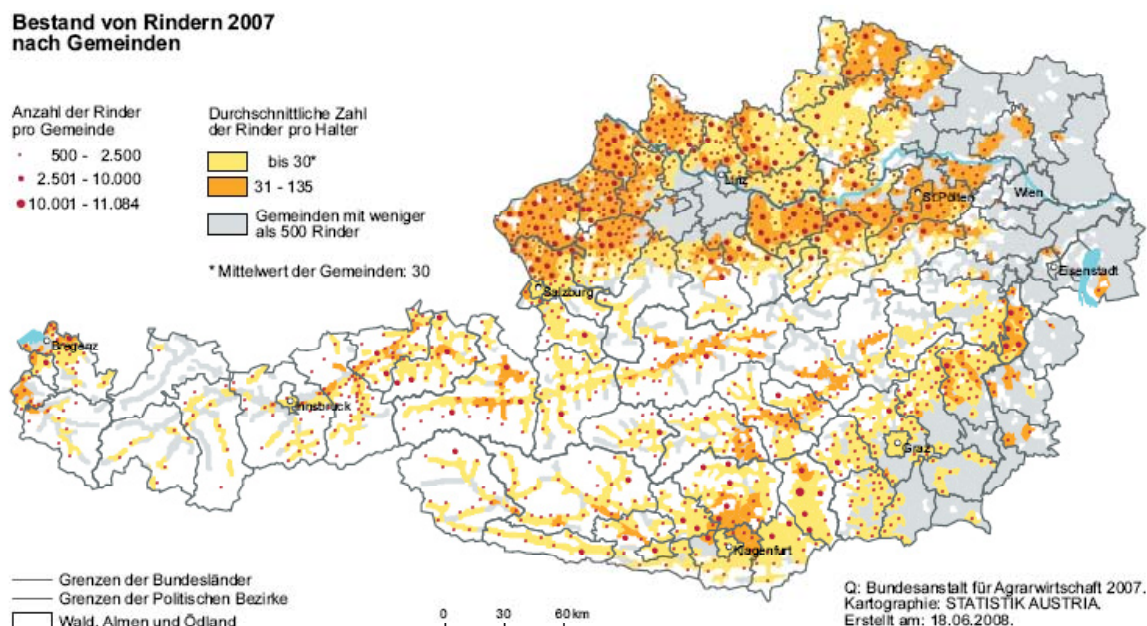
2007 hielten 683 Rinderhalter 21.660 Tiere. Laut STATISTIK AUSTRIA betrug der Milchkuhanteil im gesamten Burgenland 4.752 Stück.

Tabelle 2.3.10: Rinderbestandesentwicklung

Jahr	Burgenland			Österreich		
	Rinder insgesamt	davon Milchkühe	Rinderbesitzer	Rinder insgesamt	davon Milchkühe	Rinderbesitzer
1993	38.268	12.404	2.654	2.336.267	823.540	124.419
1994	36.539	12.290	2.320	2.328.600	810.000	120.285
1995	35.578	10.944	2.168	2.325.825	706.494	116.593
1996	34.691	10.358	1.839	2.271.900	697.500	111.378
1997	31.205	1)	1.740	2.197.940	720.400	107.824
1998	28.015	9.194	1.473	2.171.700	728.700	103.703
1999	26.925	8.890	1.372	2.154.884	698.568	101.468
2000	26.145	7.289	1.008	2.155.447	621.002	97.990
2001	24.442	6.754	1.157	2.118.454	597.981	94.284
2002	23.445	6.754	1.069	2.088.841	597.981	91.934
2003	22.962	5.874	970	2.052.033	557.877	88.534
2004	22.522	5.466	894	2.050.991	537.953	86.034
2005	21.606	5.026	807	2.010.680	534.417	82.906
2006	21.417	4.809	744	2.002.919	527.421	80.161
<b>2007</b>	<b>21.660</b>	<b>4.752</b>	<b>683</b>	<b>2.000.196</b>	<b>524.500</b>	<b>77.460</b>

Quelle: Statistik Austria, AMA, BAWI

### Bestand von Rindern 2007 nach Gemeinden



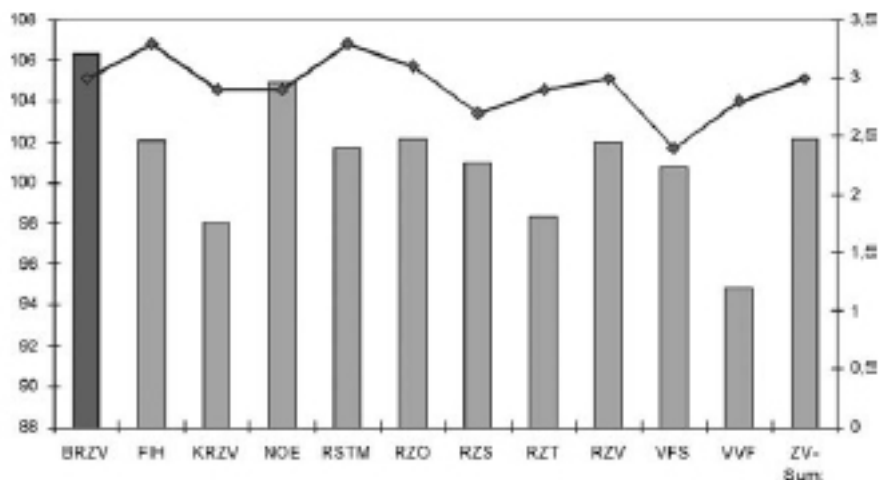
## Burgenländischer Fleckviehzuchtverband

### Milchleistungskontrolle 2007

Tabellen 2.3.11: Milchleistungsergebnisse

Gesamtkühe	Betriebe	Kühe	Milch kg	Fett %	EW %	Fe+EW kg
2006	192	3.901	7.464	4,64	3,44	603
<b>2007</b>	<b>176</b>	<b>3.768</b>	<b>7.582</b>	<b>4,72</b>	<b>3,40</b>	<b>616</b>
<b>Veränderung</b>	<b>-16</b>	<b>-133</b>	<b>+118</b>	<b>+0,08</b>	<b>-0,04</b>	<b>+13</b>

Q: Bgld. LWK



#### Besamungsdichte

Die Besamungsdichte lag 2007 bei 99 %.

#### Zuchtprogramm „Fleckvieh AUSTRIA“

Wie in allen anderen Bundesländern besteht auch im Burgenland die ausnahmslose Teststiereinsatzpflicht auf Zweitkalbskühe. Diese Verpflichtung wurde 2007 zu 68,3 % eingehalten und liegt trotz 10 % Rückgang Österreich weit im Spitzenfeld. Es stehen immer mindestens zwei Teststiere zur Verfügung.

Alle Teststierkälber, welche bis jetzt über die Versteigerungen vermarktet wurden, konnten sehr gute Preise erzielen. Die Käufer legen neben dem äußeren Erscheinungsbild der Kälber, vor allem auf eine gute Mutterleistung wert.

Für die Nichteinhaltung der Teststiereinsatzpflicht gibt es keine Ausnahmen. Für das geborene Kalb gibt es keine Abstammung, d.h. die Herdebucheinstufung wird auf „D“ gesetzt und für das Tier kann

kein Abstammungsnachweis ausgestellt werden.

Der Burgenländische Rinderzuchtverband konnte bei der Auswertung der Zuchtwerte in den letzten Jahren Österreich weit immer wieder einen Spitzenplatz einnehmen.

Tabellen 2.3.12: Struktur der Kontrollbetriebe

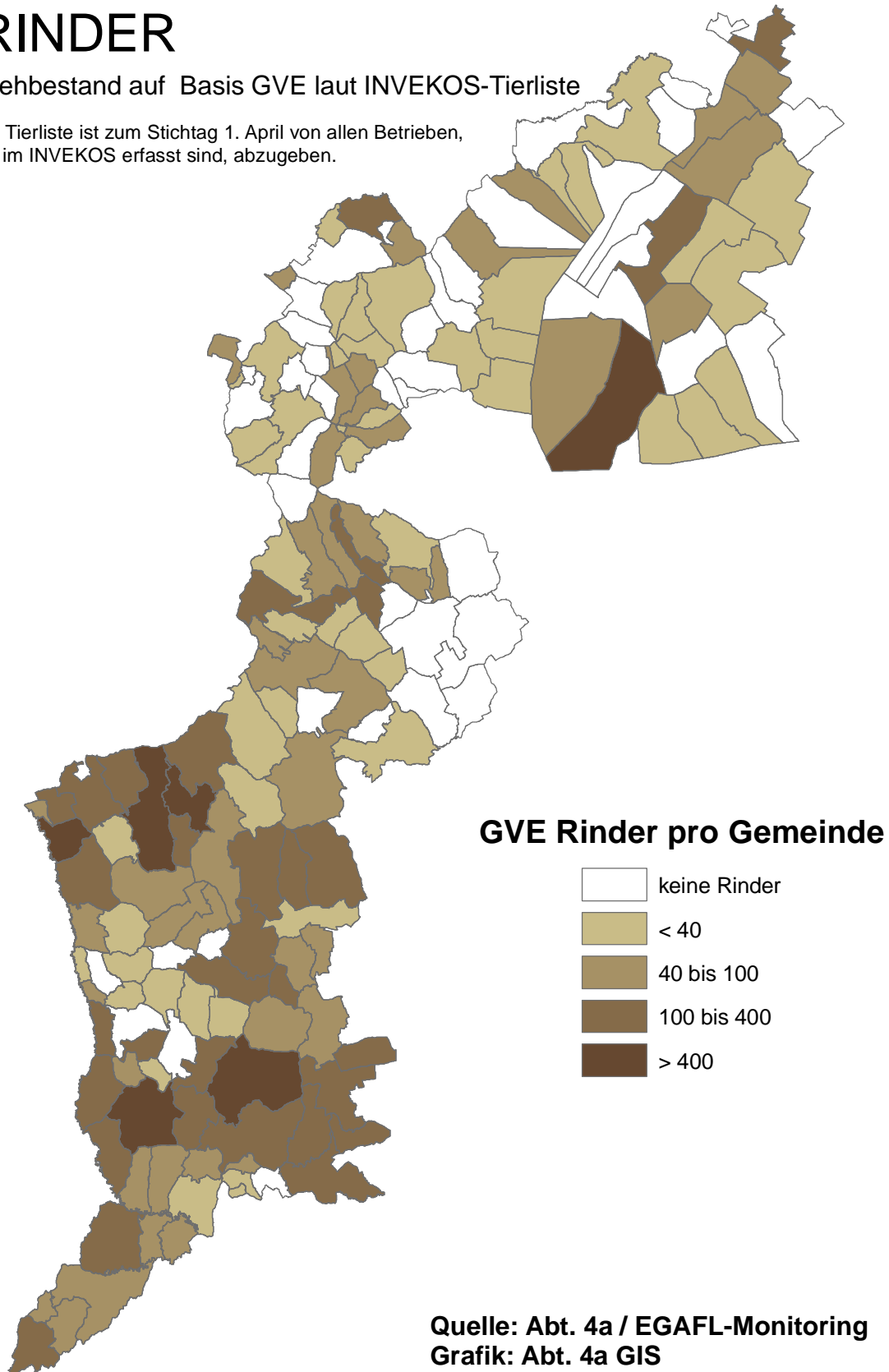
Kuhzahl/ Betrieb	Betriebe			% Anteil
	2005	2006	2007	
			<b>2007</b>	<b>2007</b>
1 – 3	19	17	<b>15</b>	<b>8,52</b>
3 – 6	18	15	<b>17</b>	<b>9,66</b>
6 – 10	30	28	<b>27</b>	<b>15,34</b>
10 – 20	71	64	<b>52</b>	<b>29,55</b>
20 – 30	30	30	<b>31</b>	<b>17,61</b>
30 – 60	19	26	<b>24</b>	<b>13,63</b>
60 – 100	5	9	<b>7</b>	<b>3,99</b>
über 100	3	3	<b>3</b>	<b>1,70</b>
<b>Summe</b>	<b>195</b>	<b>192</b>	<b>176</b>	<b>100</b>

Q: Bgld. LWK

# RINDER

Viehbestand auf Basis GVE laut INVEKOS-Tierliste

Die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.



Die Grafik auf Seite 59 zeigt die Auswertung der ZAR – 2007 über den Gesamtzuchtwert der Kühe der österreichischen Rinderzuchtverbände (Balkendiagramm), wo der Burgenländische Rinderzuchtverband weiterhin die Spitze hält, sowie den Zuchtfortschritt der Kühe im Jahre 2007 in Prozentpunkten (lineare Kurve).

Diese erfreuliche Tatsache ist neben dem flächendeckenden Einsatz der Teststiere auf Erstlingskühe auch darauf zurück zu führen, dass wir seit fast 30 Jahren nur Spitzenvererber aus ganz Europa auf unsere relativ kleine Population einsetzen und somit in den Zuchtwerten hervorragend abschneiden. Bei den ZAR-Auswertungen der Zuchtwerte ist der Burgenländische Rinderzuchtverband seit Jahren immer an der Spitze zu finden.

## Mutterkuhhaltung

Nach dem Jahre 2006 gab es auch im Jahre 2007 eine automatische Antragsstellung, bei der die Mutterkuhprämie und Mutterkuhprämie für Kalbinnen von EURO 230,- (Grundpreis EURO 200,- + nationale Zusatzprämie von EURO 30,-) ausbezahlt wird.

Wie in den Vorjahren gab es für Kalbinnen in Nicht-Zuchtbetrieben und Kalbinnen in Zuchtbetrieben eine Prämie. Weil die letzten Prämien für das Jahr 2007 erst im Juli 2008 ausbezahlt werden und die endgültige Statistik erst dann zur Verfügung steht, sind in der nächsten Tabelle die Zahlen nur bis zum Jahre 2006 berücksichtigt.

## Milchwirtschaft

Im Burgenland wurden im Berichtszeitraum insgesamt 7.667 (+73) Kühe gehalten. Diese Zahl ist erstmals seit Jahren aufgrund der vermehrten Mutterkühe und der geringeren Abnahme der Milchkühe wieder angestiegen. Laut Statistischem Zentralamt erfolgt die Aufteilung auf 4.998 (-24) Milchkühe und 2.669 (+97) Mutterkühe (andere

Kühe). Von den 4.998. Milchkühen hatten im Jahr 2007 3.099 einen Abschluss mit durchschnittlich 7.582 kg Milch und im Vergleich dazu die nicht kontrollierten Kühe 3.950 kg, was einer durchschnittlichen Milchleistung aller Milchkühe von 6.202 kg Milch entspricht.

Tabelle 2.3.13: Kuhmilcherzeugung und –verwendung

Gebiet	Anzahl der Milchkühe <sup>1)</sup>	Jahresmilchleistung je Kuh in kg	Gesamtmilcherzeugung	Milchverwendung						
				Absolut				Anteil an Gesamtmilcherzeugung		
				Milchlieferung <sup>2)</sup>	am Hof verwertet zur menschl. Ernährung	Verfütterung <sup>3)</sup>	Schwund <sup>4)</sup>	Milchlieferung <sup>2)</sup>	am Hof verwertet zur menschl. Ernährung	Verfütterung <sup>3)</sup>
				in Tonnen				In Prozent		
Bgld 2003	5.986	6.208	37.159	30.492	3.405	2.890	372	82,1	9,2	7,8
Bgld 2004	5.663	6.001	33.985	27.464	3.340	2.841	340	80,8	9,8	8,4
Bgld 2005	5.276	6.145	32.420	27.236	2.355	2.505	324	84,0	7,3	7,7
Bgld 2006	5.022	6.370	31.989	26.647	2.490	2.532	320	83,3	7,8	7,9
Bgld.2007	4.998	6.229	31.131	25.616	2.565	2.639	311	82,3	8,2	8,5
Öster. 03	572.860	5.638	2.229.885	2.654.885	187.744	355.389	32.299	82,2	5,8	11,0
Öster. 04	540.737	5.802	3.137.322	2.651.921	154.306	299.721	31.374	84,5	4,9	9,6
Öster. 05	538.431	5.783	3.113.658	2.616.869	151.972	313.681	31.136	84,0	4,9	10,1
Öster. 06	533.030	5.903	3.146.657	2.673.462	150.014	291.714	31.467	85,0	4,8	9,3
Öster. 07	526.072	5.997	3.155.068	2.661.212	154.044	308.261	31.551	84,3	4,9	9,8

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

1) Durchschnittlicher Bestand 2003 bis 2006

2) Lt. Agrarmarkt Austria

3) An Kälbern und sonstigen Haustieren

4) 1% der Gesamtmilcherzeugung

Tabelle 2.3.14: Anlieferung an Molkereien

Molkerei	Anlieferung in kg								
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Horitschon	3.106.875	3.283.408	3.383.932	3.077.210	2.931.436	--			
Oberwart (Burgenlandmilch)	17.483.349	18.082.909	17.542.000	15.895.000	14.992.237	17.386.658	16.524.114	16.189.757	<b>15.363.447</b>
NÖM	2.280.515	2.091.916	2.028.219	1.794.069	1.535.493	1.334.137	1.255.550	1.196.822	<b>1.105.297</b>
Güssing (Bergland)	6.541.091	9.864.404	9.536.163	10.018.719	9.807.484	9.080.704	8.849.248	8.726.141	<b>8.776.627</b>
Hartberg (Bergland)	364.640								
Fürstenfeld (Bergland)	1.805.579								
Feldbach (Bergland)	883.190								
Ernst,Habersdorf (NÖM)	168.396	165.602	167.324	162.560	145.622	--			
<b>SUMME</b>	<b>32.633.635</b>	<b>33.488.239</b>	<b>32.657.638</b>	<b>30.947.558</b>	<b>29.412.272</b>	<b>27.801.499</b>	<b>26.628.912</b>	<b>26.112.720</b>	<b>25.245.371</b>

Q: Bgld. LWK

Die Milchlieferung war gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2007 rückläufig (-867.349 kg), weil 34 Lieferanten mit der Milchproduktion aufge-

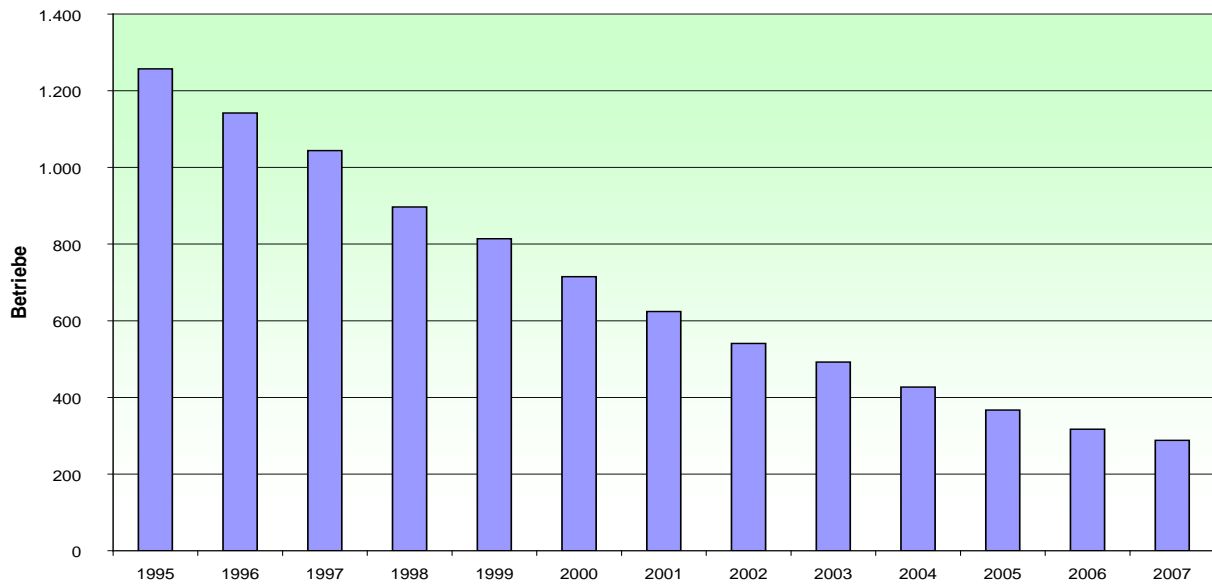
hört haben. Der Trend in vielen zukünftigen Milchproduktionsbetrieben zu mehr A-Quote und höheren Kuhzahlen setzt sich weiter fort.

Tabelle 2.3.15: Anzahl der Lieferanten im Burgenland

Betrieb	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Horitschon	115	75	69	55	49	45	--	--	--	
Oberwart	382	338	301	270	214	210	233	171	155	132
NÖM	93	75	70	53	45	37	33	29	25	24
Güssing (Bergland)	174	132								
Feldbach (Bergland)	69	57								
Fürstenfeld (Bergland)	79	63								
Hartberg (Bergland)	14	10								
Summe Bergland			230	198	161	147	130	119	100	90
Habersdorf	11	12	11	10	9	8	--		--	
<b>SUMME</b>	<b>937</b>	<b>762</b>	<b>681</b>	<b>586</b>	<b>478</b>	<b>447</b>	<b>396</b>	<b>319</b>	<b>280</b>	<b>246</b>

Q: Bgld. LWK

## Anzahl Milchlieferanten im Burgenland



Die Anzahl der Lieferanten sank von 280 im Jahre 2006 auf 246 (-34) im Jahr 2007. Insgesamt haben in den letzten drei Wirtschaftsjahren 150 milchliefernde Betriebe die Milchlieferung an die Molkerei eingestellt.

Im Jahr 2007 betrug die durchschnittliche Anlieferung/Lieferant 102.624 kg, das entspricht einer Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 9.364 kg Milch. Die Biomilchanlieferung mit Bezahlung eines Biomilchzuschlages erfolgte im Burgenland über die Molkerei NÖM und Burgenlandmilch mit insgesamt 381.738 kg Rohmilch.

Im einzigen Milchverarbeitungsbetrieb im Burgenland, der Burgenlandmilch wurden insgesamt 61% der burgenländischen Anlieferungsmilch verarbeitet. Die Burgenlandmilch setzt vermehrt auf Soja-Produkte und vermarktet diese unter dem Produktnamen JOYA Soja-Drinks.

Der Anteil der I. Qualität (inkl. S-Klasse) bei der Anlieferungsmilch betrug 98,29 Prozent. Der durchschnittlich ausbezahlte Milchpreis an die

Lieferanten betrug im Jahr 2007 33,41 Cent/kg. Der Milchpreis ist aufgrund einer höheren Nachfrage europa- und weltweit, und einer geringeren Produktion speziell in Neuseeland und Australien, im 3. und 4. Quartal 2007 rasant angestiegen, von 30 Cent/kg im Jänner auf 47 Cent/kg im Dezember 2007 (4,2% Fett, 3,4% Eiweiß, incl. UST).

Die Milchprämie betrug 3,55 Cent/kg, die jeder A+D-Quotenbesitzer mit der Betriebsprämie ausbezahlt bekam. Im Burgenland wurden dadurch zusätzlich Gelder in der Höhe von insgesamt € 885.000,- an die Milchproduzenten weiter gegeben.

Das Land Burgenland selbst ist um die Erhaltung der Milchwirtschaft bemüht. Die Burgenländische Landesregierung hat den Milchbauern für Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität und der hygienischen Wertigkeit von Milch und Milchprodukten im Jahre 2007 einen Landeszuschuss von 1,1 Cent/kg Milch (= EURO 277.700) zur Verfügung gestellt.

## Produktion und Vermarktung

Tabelle 2.3.16: Struktur der Milchlieferanten und Referenzmengen 1)

Lieferanten im Wirtschaftsjahr 2007/08	Burgenland	Österreich
GRÖSSENKLASSE		
<b>Alle Betriebe mit Milchquoten</b>		
Bis 20.000 kg	84	10.790
20.001 bis 40.000 kg	50	9.759
40.001 bis 70.00 kg	47	9.263
70.001 bis 100.000 kg	25	5.503
100.001 bis 200.000 kg	47	6.383
200.001 bis 400.000 kg	21	1.673
Über 400.001 kg	14	203
<b>Summe 2007</b>	<b>288</b>	<b>43.574</b>
Summe 2006	317	45.847
Summe 2005	367	48.474
Summe 2004	427	51.431
Summe 2003	492	54.665
Veränderung 2007 zu 2006 in %	-9,1	-5,0
<b>A-Quote (ohne Almquote)</b>		
Bis 20.000 kg	54	8.887
20.001 bis 40.000 kg	49	9.792
40.001 bis 70.00 kg	45	9.164
70.001 bis 100.000 kg	28	5.278
100.001 bis 200.000 kg	44	5.958
200.001 bis 400.000 kg	19	1.557
Über 400.001 kg	14	176
<b>Summe 2007</b>	<b>253</b>	<b>40.812</b>
Summe 2006	284	42.995
Veränderung 2007 zu 2006 in %	-10,9	-5,1
<b>D-Quote (inklusive Alm-D-Quote)</b>		
bis 20.000 kg	151	14.017
20.001 bis 40.000 kg	6	358
40.001 bis 70.00 kg	3	180
70.001 bis 100.000 kg	2	76
Über 100.001 kg	1	97
<b>Summe 2007</b>	<b>163</b>	<b>14.728</b>
Summe 2006	181	15.770
<b>Referenzmengen im Wirtschaftsjahr 2007/08 in Tonnen</b>		
GRÖSSENKLASSE		
<b>A-Quote (ohne Almquote)</b>		
Bis 20.000 kg	577	108.526
20.001 bis 40.000 kg	1.440	284.721
40.001 bis 70.00 kg	2.371	491.083
70.001 bis 100.000 kg	2.363	438.943
100.001 bis 200.000 kg	6.158	804.460
200.001 bis 400.000 kg	5.317	400.058
Über 400.001 kg	8.092	91.642
<b>Summe 2007</b>	<b>26.318</b>	<b>2.619.434</b>
Summe 2006	26.949	2.603.369
Veränderung 2007 zu 2006 in %	-2,3	0,6
<b>Summe aller Milchquoten 2007</b>	<b>27.350</b>	<b>2.753.547</b>
2006	28.057	2.742.832
2005	28.998	2.711.217
2004	30.967	2.715.521
2003	32.006	2.721.568
Veränderungen 2007 zu 2006 in %	-2,5	0,4

1) Datenbasis jeweils zum 31.3. des darauf folgenden Jahres (z.B. Daten für 2007 zum 31.3. 2008) inklusive aller fixen (11.956 t) und befristeten (393 t) Umwandlungen von D- in A-Quoten und der fixen (571 t) und befristeten (82 t) Umwandlungen von A- in D-Quoten. Quoten auf Einzelalmen wurden beim Hauptbetrieb aufsummiert. 2) Inklusive der Agrargemeinschaften. Quelle: BMLFUW; AMA, Stand: 31. März 2008



### 2.3.3 Schweineproduktion

#### DER SCHWEINEMARKT 2007

Das Jahr 2007 begann mit guten Schweinepreisen und relativ niedrigen Futterpreisen. Zur Jahresmitte begannen die Futtermittelpreise zu steigen und die Schweinepreise gaben mehr und mehr nach.

Zu Jahresbeginn 2007 lagen die Notierungspreise für Ferkel bei € 2,25 netto pro kg und sackten danach stark ab, im Oktober war der Tiefpunkt mit € 1,30 erreicht. Die Vermarktung von großen Partien war auch in einer schlechten Preisphase gut möglich. Kleine Partien (bis 20 Stück) sind immer schwieriger an den Mann zu bringen und deshalb sind die Ferkelproduzenten gefordert, durch die Einführung eines Abferkelrhythmus am Betrieb, größere Partien zu erzeugen.

Die Ferkel- bzw. auch die Mastschweineproduktion geht immer mehr in Richtung Großpartien um so Gesundheitsprobleme und Transportkosten zu reduzieren und die Preise pro Tier (Mengenzuschläge) zu maximieren. Die Abnehmerschicht hat sich total verändert. Betriebe die für die Selbstversorgung (Hausschlachtungen) bzw. Händler die Ferkel verschiedener Herkünfte einkaufen gibt es kaum mehr. Immer mehr Ferkelproduzenten schließen mit Mästern längerfristige Liefervereinbarungen ab. Dabei sind die Mäster bereit Men-

genzuschläge von bis zu 2,75 Euro/Stk. ab 75 Ferkel pro Lieferung zu bezahlen. Vorteile für den Mäster: gleiche Genetik, regelmäßige Belieferung, weniger Gesundheitsprobleme.

Die Parasitenbekämpfung in den Schweinebetrieben wurde vom TGD 2007 gefördert. Ziel des Programms waren Räude und Wurm freie Bestände. Das Programm zur PRRSSanierung wurde vom TGD ebenfalls angeboten.

Die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen CC, UBAG und Nitratrichtlinie, haben besonders den Schweinesektor neue Rahmenbedingungen beschert.

#### Nitratrichtlinie

Im Zuge der Umsetzung der Nitratrichtlinie gab es speziell für tierhaltende Betriebe gravierende Neuerungen. Neben den Ausbringungseinschränkungen für Wirtschaftsdünger wurden auch die gesetzlichen Auflagen für Wirtschaftsdüngerlagerstätten neu geregelt.

**Bestand von Schweinen 2007 nach Gemeinden**

Anzahl der Schweine pro Gemeinde

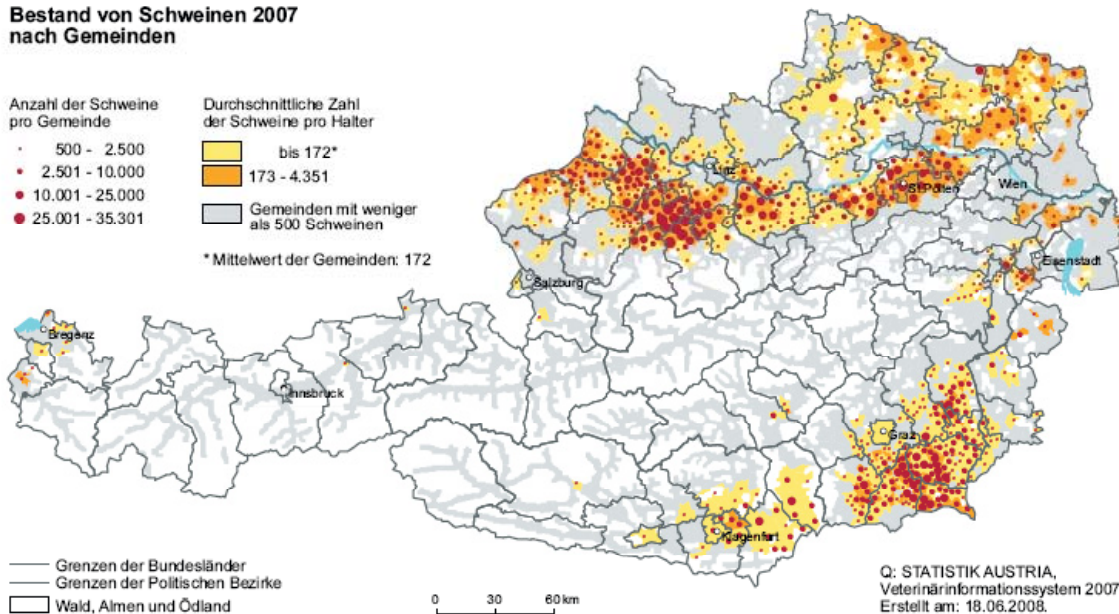
- 500 - 2.500
- 2.501 - 10.000
- 10.001 - 25.000
- 25.001 - 35.301

Durchschnittliche Zahl der Schweine pro Halter

- bis 172\*
- 173 - 4.351

■ Gemeinden mit weniger als 500 Schweinen

\* Mittelwert der Gemeinden: 172



Q: STATISTIK AUSTRIA, Veterinärinformationssystem 2007. Erstellt am: 18.06.2008.

Tabelle 2.3.17: Schweineproduktion - Entwicklung

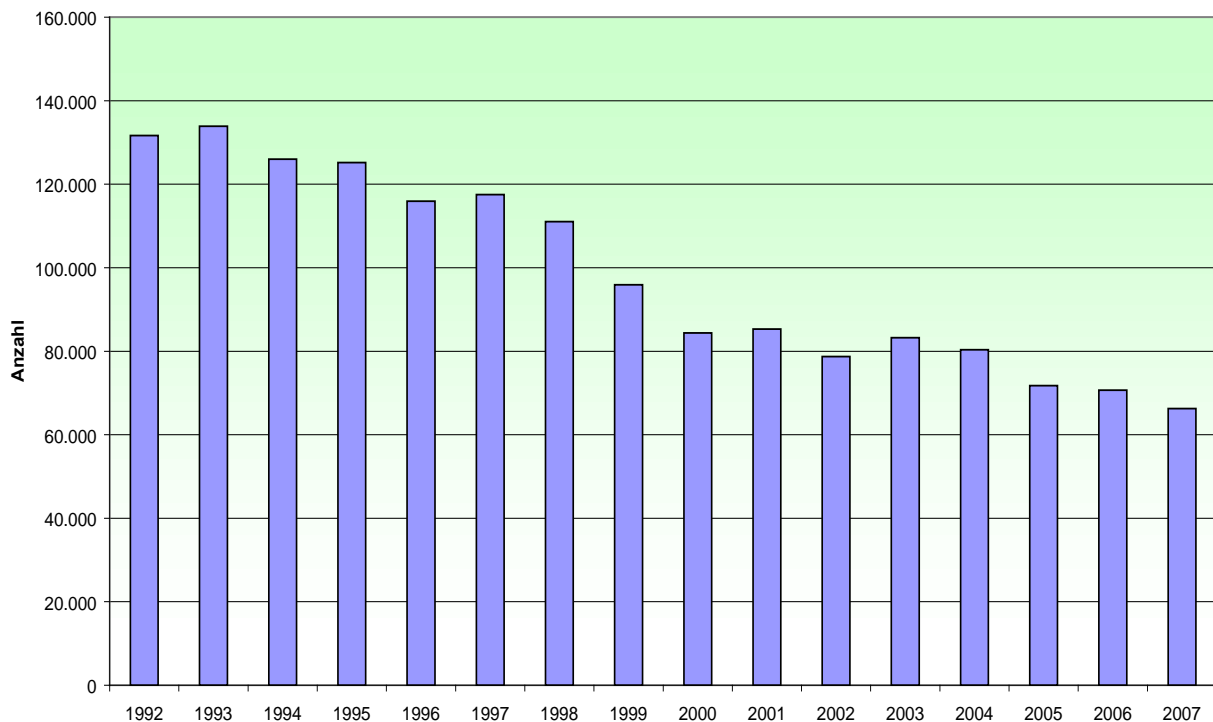
Jahr	Burgenland		Österreich	
	Halter <sup>1) 2)</sup>	Schweine	Halter	Schweine
1992	7.188	131.669	130.906	3.719.653
1993	6.981	133.887	126.568	3.816.221
1994	6.017	125.980	118.988	3.729.000
1995	5.626	125.156	112.080	3.703.172
1996	5.074	115.938	104.435	3.663.747
1997	4.762	117.538	100.455	3.679.887
1998	4.128	111.021	95.273	3.810.300
1999	3.791	95.923	86.169	3.430.995
2000	3.175	84.362	79.020	3.347.931
2001	3.215	85.279	75.347	3.440.405
2002	2.509	78.743	68.794	3.304.650
2003	2.050	83.250	63.358	3.244.866
2004	1.669	80.348	51.265	3.125.361
2005	1.447	71.733	54.356	3.169.541
2006	1.242	70.690	45.036	3.139.438
<b>2007</b>	<b>(1.389)</b>	<b>66.264</b>	<b>45.036</b>	<b>3.286.292</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung. -

1) Bei den in Klammern stehenden Zahlen beträgt der Bereich des Stichprobenfehlers mehr als +/20% (bei 95% statistischer Sicherheit). -

2) Die hochgerechnete Anzahl derjenigen Betriebe, die am jeweiligen Stichtag mindestens ein Tier der genannten Gattung hielten.

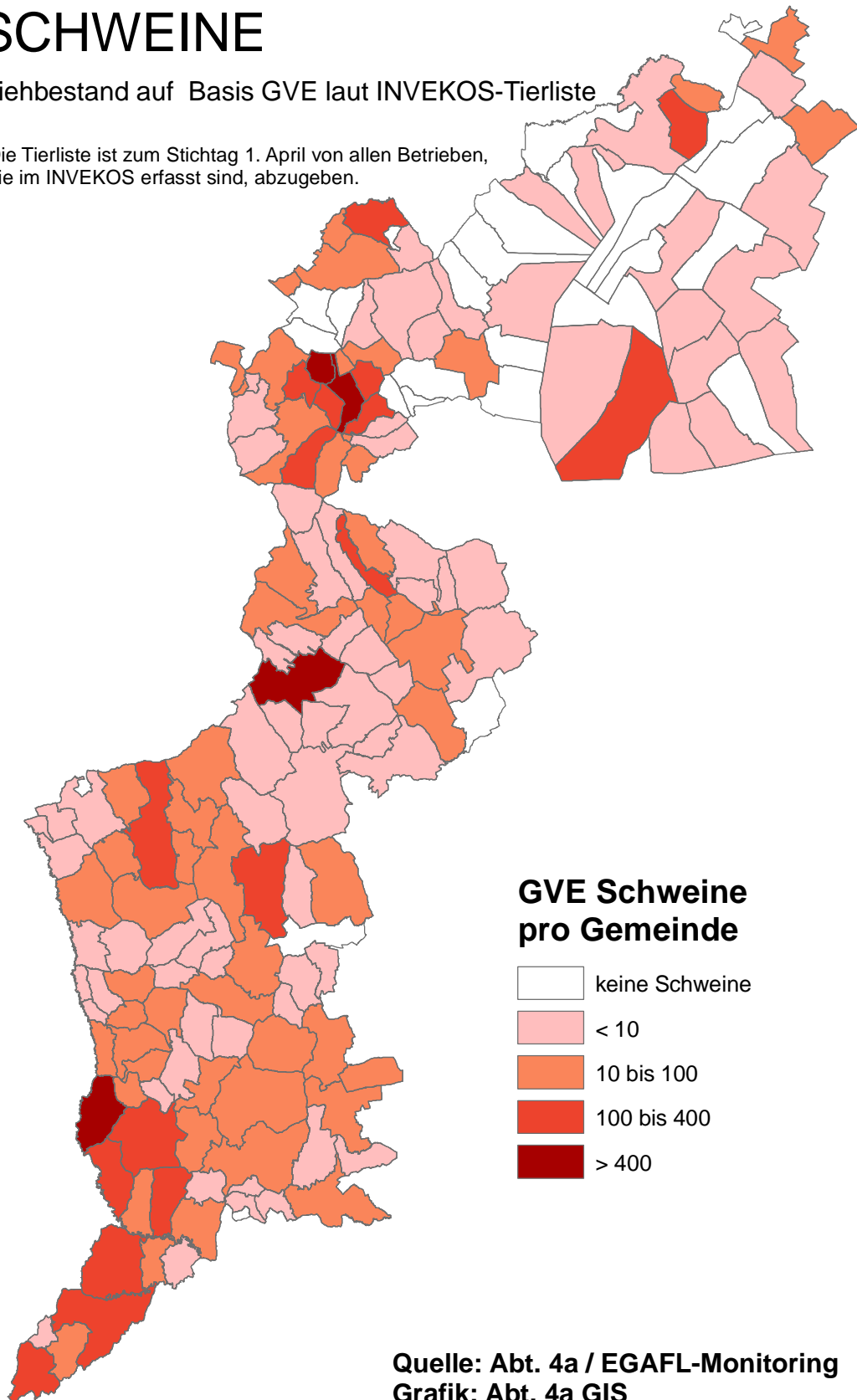
## Entwicklung der Schweineproduktion im Burgenland



# SCHWEINE

Viehbestand auf Basis GVE laut INVEKOS-Tierliste

Die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.



## 2.3.4 Schafzucht

Tabelle 2.3.18: Entwicklung der Schaf- und Ziegenproduktion

Jahr	Burgenland <sup>1)</sup>				Österreich		
	Schafhalter <sup>2)</sup>	Schafe	Ziegen	Ziegenhalter <sup>2)</sup>	Schafhalter	Schafe	Ziegen
1992	454	4.846	686		22.752	312.041	39.354
1993	494	4.742	945	302	22.935	333.369	46.885
1994	485	6.296	1.108	353	22.163	342.200	49.800
1995	431	5.432	1.056	284	22.330	365.250	54.278
1996	409	5.675	977	271	21.580	380.861	54.471
1997	534	6.384	712	156	20.839	383.655	58.300
1998	349	4.275	544	187	19.736	360.812	54.244
1999	385	3.305	999	245	19.964	351.571	57.360
2000	343	5.345	967	217	18.650	339.238	56.105
2001	355	5.596	854	(198)	17.755	320.467	59.452
2002	258	4.377	991	(103)	15.938	304.364	57.845
2003	(245)	4.525	(745)	(119)	15.834	325.495	54.607
2004	(339)	5.388	(834)	(160)	16.941	327.163	55.523
2005	(235)	(4.356)	(840)	(159)	16.112	325.728	55.100
2006	(240)	3.814	(552)	(98)	14.857	312.375	53.108
<b>2007</b>	<b>(315)</b>	<b>4.523</b>	<b>(1.934)</b>	<b>(239)</b>	<b>16.443</b>	<b>351.239</b>	<b>60.487</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung. -

1) Bei den in Klammern stehenden Zahlen beträgt der Bereich des Stichprobenfehlers mehr als +/-20% (bei 95% statistischer Sicherheit). - 2) Die hochgerechnete Anzahl derjenigen Betriebe, die am jeweiligen Stichtag mindestens ein Tier der genannten Gattung hielten.

Tabelle 2.3.19: Schafe - Bestand nach Tierkategorien in den Bezirken laut INVEKOS-Tierliste

Schafe	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	Bgld.
Andere weibliche Schafe	22	21	2	8	9	37	15	114
Davon erstmals gedeckt	48		1	18	35	3	12	117
Jungschafe (ohne Mutterschafe)	26	4	120	24	128	38	82	422
Lämmer	358	31	159	216	488	247	330	1.829
Mutterschafe gemolken	104			14	35	30	2	185
Mutterschafe nicht gemolken	414	65	351	215	568	278	417	2.308
Schafe (ohne Mutterschafe)	16		9	21	61	22	37	166
Widder	28	25	16	21	41	30	46	207
Gesamtergebnis	1.016	146	658	537	1.365	685	941	5.348

Quelle: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April 2007 von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

### Allgemeine Daten

In der Allgemeinen Viehzählung 2007 der Statistik Austria wurden in Österreich 351.329 Schafe (16.443 Schafhalter) und 60.487 (10.925 Ziegenhalter) ermittelt.

Für das Burgenland wurden 4.523 Schafe, welche von 315 Schafhaltern betreut werden, ausgewiesen. Der Ziegenbestand wurde 2007 mit 1.934 Ziegen, die von 239 Haltern betreut werden, beziffert (STATISTIK AUSTRIA – Agrarstrukturerhebung).

## Schafhaltung

Die Direktvermarktung hat im Burgenland in der Schafhaltung einen hohen Stellenwert. Speziell zu den saisonbedingten Spitzenzeiten konnte ein zufriedenstellender Absatz, sowohl am Schaf- wie auch am Ziegensektor erzielt werden. Trotz des hohen Stellenwertes der Direktvermarktung in der Schafhaltung tendieren viele Schafhalter, auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen dazu, die Lebendvermarktung zu forcieren.

Der Durchschnittspreis beim Lebendverkauf für Mastlämmer betrug 2007 EUR 2,20 pro kg/LG. inkl. MwSt., für Altschaf (bzw. Stechschafe) EUR 1,20 pro kg LG inkl. MwSt.. Die Handelskette MERKUR ist ebenfalls Abnehmer heimischer Lämmer (ca. 5 Lämmer pro Woche) (Preis mit 31.12.2007: € 6,16 pro kg/Schlachtkörper inkl. MwSt.). Die Organisation und Abrechnung erfolgt über den Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland.

## Ziegenhaltung

Die Ziege als Nutztier ist besonders für die Milchproduktion für Kuhmilchallergiker interessant. Die meisten Ziegen, die im Burgenland gehalten werden, dienen der Milchproduktion und auch hier können die Betriebe mit zahlreichen Produkten aufwarten. Die Kitze wurden traditionell zum größten Teil zu Ostern vermarktet. Die Ziegenfleischproduktion gewinnt vor allem im Südburgenland immer mehr an Bedeutung (ein Burenziegenzuchtbetrieb).

## Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland

Die Schwerpunkte der Arbeit des Schaf- und Ziegenzuchtverbandes Burgenland liegen in der Information, Zuchtarbeit sowie bei Werbe- und Markterschließungsmaßnahmen.

Die Zusammenarbeit mit dem Steirischen Schafzuchtverband wurde aus wirtschaftlichen Überlegungen heraus weiter intensiviert und somit beteiligt sich der SZV Burgenland am steirischen Rundschreiben mit eigenen Seiten und Artikeln. Eine Zuchtschaf- und Zuchtziegenankaufsprämie (bis zu EURO 101,74 für Zuchtwidder bzw. bis zu EURO 50,87/Muttertier), wurde vom Amt der Burgenländischen Landesregierung gewährt. Sie soll für die Erzeugungsbetriebe ein Anreiz sein, hochwertige Zuchttiere anzukaufen, in der Produktion einzusetzen und durch gute Genetik die Qualität im eigenen Bestand zu steigern.

## Verbandsaktivitäten

### Dorfkirtag mit Zuchtschafausstellung, Widder/Bockanerkennung

Das Hauptereignis des abgelaufenen Jahres auf Verbandsebene war der Dorfkirtag mit Zuchtschaf und -ziegenausstellung am 03. Juni in Wolfau. Ca. 2000 Besucher konnten 13 Aussteller aus dem Burgenland mit 28 ausgestellten Schafen der verschiedenen Rassen bewundern. In diesem Rahmen wurde auch die jährliche Zentrale Widderanerkennung des SZV Burgenland abgehalten sowie den Besuchern ein umfangreiches Programm mit Rassenpräsentation und Schafschurvorführung, Wollverarbeitung und Schmankerl vom Schaf und der Ziege geboten.

### Schaf- und Ziegenherbst in Warth

Erstmals wurde in Zusammenarbeit mit dem NÖ Landesverband für Schafe und Ziegen eine Veranstaltung mit Bockanerkennung und Rahmenprogramm in der Landw. Fachschule in Warth abgehalten.

### Kurs „Gesundheit und Pflegemaßnahmen beim Schaf, Schafscherkurs“

An diesem Kurs in Oberwart nahmen 12 Personen teil.

### Exkursion

Die diesjährige Exkursion des SZV Bgld. führte nach Oberösterreich. Unter der Führung von Ök.Rat Rupert Beiskammer wurde 48 Exkursionsteilnehmern der CT (Computertomograph) in Wels, ein Merinobetrieb (Lämmermast) und ein Milchschaftbetrieb vorgestellt.

### Herdebuchaufnahme

Der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland zählt 14 Herdebuchbetriebe mit Schafzucht und drei Herdebuchbetriebe mit Ziegenzucht, die zehn verschiedene Schafrassen und drei Ziegenrassen betreuen. Besonders hervorzuheben ist das hohe Niveau der Schaf- und Ziegenzucht, sowie die sehr gute Qualität der Zuchtprodukte im Burgenland.

Tabelle 2.3.20: Verteilung der Mitglieder der Schaf- und Ziegenzuchtvertreter auf Regionen

	ND	EU	MA	OP	OW	GÜ	Je	Sonstige
Mitglieder	12	9	14	28	30	18	20	8

### Nationale Veranstaltungen

Österreichweite Zuchtschafausstellung für Fleischrassen, Merinolandschafe und Juraschafe am 15. September 2007 – Greinbach bei Hartberg. An dieser Veranstaltung nahmen drei burgenländische Züchter (2x Suffolk, 1x Texel) teil.

### Mitgliederstatistik

Der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland betreut mit 31.12.2007 136 Mitglieder und verzeichnete 10 Austritte und 8 Beitritte. Die meisten Mitglieder finden sich im Bezirk Oberwart (31) gefolgt vom Bezirk Oberpullendorf. (25)

## 2.3.5 Geflügelproduktion

Wirtschaftlich gesehen war das Jahr 2007 für die burgenländischen Legehennenhalter, die die Legehennenhaltung als Einkommensstandbein haben, als zufriedenstellend einzustufen.

2007 wurden die Umbaumaßnahmen von Käfighaltung auf alternative Haltungsformen in der

Legehennenhaltung weiter fortgeführt. Die burgenländischen Geflügelbauern konnten durch Förderungsanreize dazu bewegt werden, die bestehenden Käfiganlagen durch alternative Haltungssysteme zu ersetzen. Zumeist wurden Volieren in die bestehende Bauhülle eingebaut.

Tabelle 2.3.19: Geflügelproduktion

Jahr	BGLD				ÖSTERREICH			
	Hühner	Gänse	Enten	Truthühner	Hühner	Gänse	Enten	Truthühner
1992	468.592	2.638	11.006	210.074	12.872.075	26.426	114.191	
1993	477.765	2.080	8.481	229.429	13.563.501	23.775	101.800	793.431
1994	457.352	2.137	9.081	217.712	13.265.500	26.500	105.100	781.643
1995	409.537	1.525	7.449	230.308	13.157.078	22.067	99.616	680.555
1996	407.799	1.338	7.969	186.156	12.215.194	20.668	101.551	642.541
1997	396.440	1.017	6.799	220.495	13.949.648	22.041	95.296	693.010
1998	405.492	967	8.882	227.631	13.539.693	26.400	95.500	645.300
1999	362.046			187.365 *)	13.787.393			700.592 *)
2000	381.883			211.462 *)	11.077.343			709.327 *)
2001	398.844		7.714 <sup>2)</sup>	183.338	11.905.111		119.185 <sup>2)</sup>	547.232
2002 <sup>3)</sup>								
2003	244.764	(1.763)	(3.066)	136.462	12.354.358	(19.546)	(82.705)	550.071
2004 <sup>3)</sup>	244.764	(1.763)	(3.066)	136.462	12.354.358	(19.546)	(82.705)	550.071
2005 <sup>3)</sup>								
2006								
2007	314.346	815	3.790	176.849	13.570.372	21.877	55.765	568.364

Q: STATISTIK AUSTRIA

\*) Durch die Anpassung an die EU-Rechtsvorschriften über Geflügel konnten neben Hühnern nur „Sonstiges Geflügel insgesamt“ (Truthühner, Gänse, Enten, Perlhühner) erhoben werden.

<sup>2)</sup> Im Jahre 2001 wurden neben Hühnern, Truthühner und „Sonstiges Geflügel“ erhoben.

<sup>3)</sup> Werte von 2001 werden für 2002 und Werte von 2003 werden für 2004 fortgeschrieben; 2005 und 2006 keine Daten verfügbar.

# GEFLÜGEL

Viehbestand auf Basis GVE laut INVEKOS-Tierliste

Die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

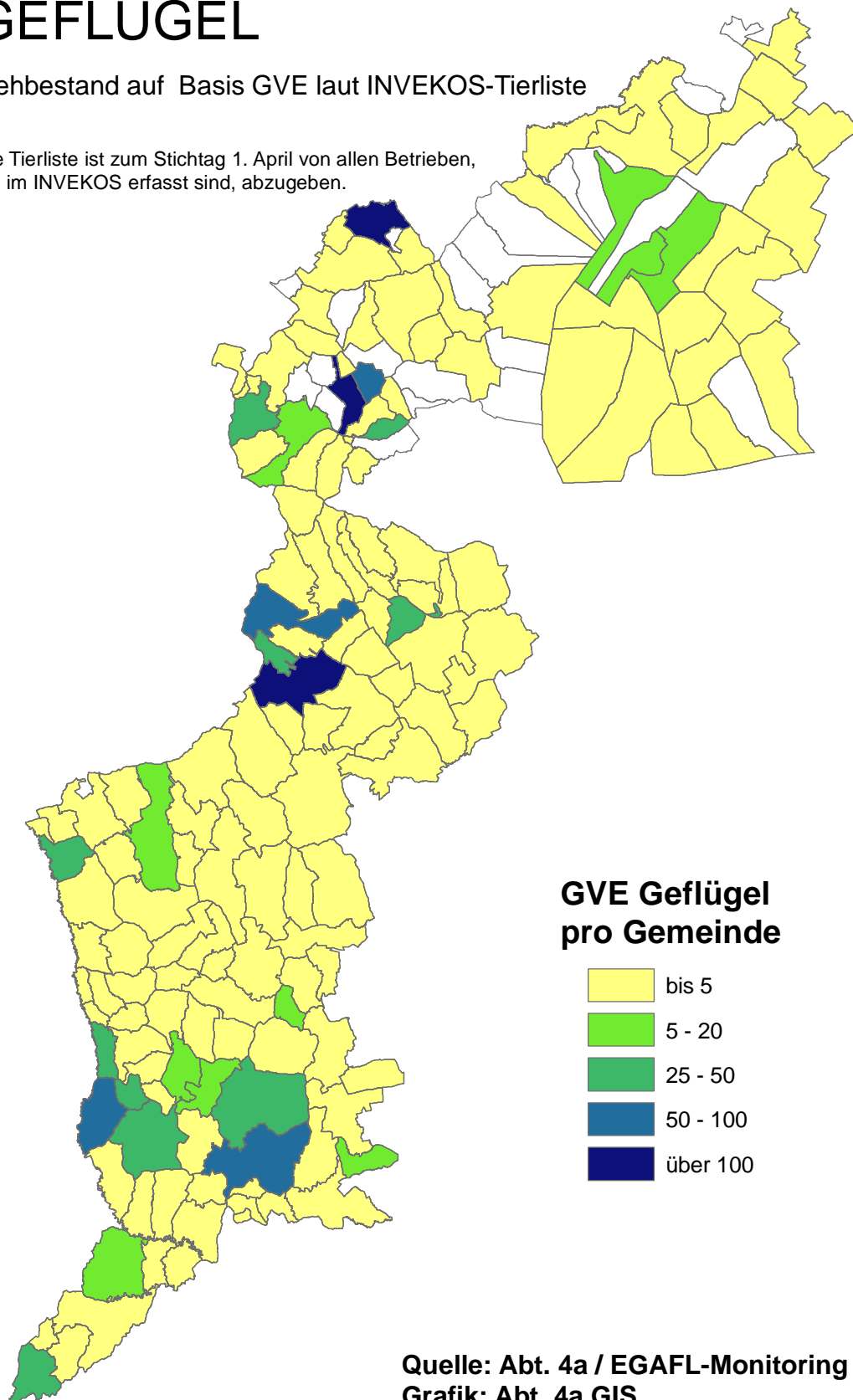


Tabelle 2.3.22: Geflügel - Bestand nach Tierkategorien in den Bezirken laut INVEKOS-Tierliste 2007

Tierarten	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Enten	200	31	24	57	578	239	351	<b>1.480</b>
Gänse	87	14	9	10	528	105	422	<b>1.175</b>
Hähne	86	39	35	187	457	344	590	<b>1.738</b>
Küken, Junghennen für Legezwecke	54	39	108	64.984	295	146	330	<b>65.956</b>
Legehennen	10.265	710	13.607	31.052	23.533	42.473	16.417	<b>138.057</b>
Mastküken, Jungmasthühner	37	30	50	29	163	5.729	8.388	<b>14.426</b>
Strauße	12	0	0	24	19	3	0	<b>58</b>
Truthühner (Puten)	21	14.479	37.202	28.431	18	17.512	10.996	<b>108.659</b>
Zwerghühner, Wachteln - ausgewachsen	24	6	0	20	120	42	87	<b>299</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>10.786</b>	<b>15.348</b>	<b>51.035</b>	<b>124.794</b>	<b>25.711</b>	<b>66.593</b>	<b>37.581</b>	<b>331.848</b>

Quelle: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April 2007 von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

Die Landwirtschaftskammer unterstützte die Landwirte bei Problemen bei der Antragsstellung für Förderungen, bei Bauverhandlungen und der Einreichung bei den Behörden.

Die Umbaumaßnahmen von Käfiganlagen auf alternative Haltungssysteme wurden 2007 bei rund 80 % der alten Käfiganlagen umgesetzt. Insgesamt waren es 12 Betriebe mit rund 140.000 Legehennen.

Von Seiten der Burgenländischen Landwirtschaftskammer waren Beratungen zur Einhaltung und Umsetzung der CC-Auflagen bzw. vorbereitende Informationsweitergabe zu Betriebskontrollen besonders gefragt.

### Putenhaltung

Das Jahr 2007 begann mit zufrieden stellenden Erzeugerpreisen. Mitte des Jahres begannen die Futtermittelpreise zu steigen. Die Erzeugerpreise stiegen angepasst an die Futtermittelpreise, sodass trotz hoher Futterkosten zufrieden stellende Deckungsbeiträge für die Landwirte erzielt werden konnten.

Die Burgenländischen Putenmäster produzieren zum größten Teil nach den Kriterien des AMA Gütesiegels und erhalten dafür entsprechende Preisaufschläge. Insgesamt beschäftigen sich 39 Betriebe mit dieser Produktionssparte und mästen rund 600.000 Puten. Der Trend, Getreide auf be-

triebseigenen Flächen zu erzeugen und auf dem eigenen Betrieb zu veredeln (verfüttern), um damit die Wertschöpfung des Betriebes zu steigern und die Abhängigkeit von internationalen Getreidepreisnotierungen zu reduzieren, hält weiter an. Die österreichischen Schlachtbetriebe sind ständig auf der Suche nach neuen Mästern und Stallflächen und sind auch bereit für österreichische Ware einen besseren Preis zu bezahlen.

Die Putenproduktion für den Burgenländischen Schlachtbetrieb Pöttelsdorfer konnte mit rund 590.000 angelieferten Schlachttieren pro Jahr gehalten werden.

### BIO – Putenmast Projekt

Die Produktion von Bio Puten für den Burgenländischen Putenschlachtbetrieb Pöttelsdorfer wurde weiter ausgebaut. Dazu gab es Informationsveranstaltungen und Betriebsberatungen. Ende 2007 wurden durchschnittlich 700 Bio Puten pro Woche vermarktet und auf Grund des positiven Konsumentenzulaufs wird das Projekt weiter ausgebaut werden.

### Masthühner

Die Masthühnerproduktion hat im Burgenland eine eher untergeordnete Bedeutung. Die burgenländischen Masthühner werden beinahe zu 100 % direkt vermarktet, um die volle Wertschöpfung am Betrieb zu halten.



### **Geflügelgesundheitsdienst**

Die Österreichische Qualitätsgeflügelvereinigung (QGV) erarbeitet, unterstützt und kontrolliert verschiedene Gesundheitsprogramme. Bei den Programmen werden Maßnahmen, die zur Erreichung eines besseren Tiergesundheitsstatus auf den Betrieben beitragen, unterstützt.

### **Arbeitsgemeinschaft der landwirtschaftlichen Geflügelwirtschaft des Burgenlandes (ALGB)**

Durch die gemeinsame Dachorganisation der Zentralen Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG) soll die Anerkennung der Branche verbessert werden.

Die ALGB ist die freiwillige Interessensvertretung der burgenländischen Geflügelbetriebe. Zahlreiche Stellungnahmen und Lobbyarbeiten zur praxisgerechten Umsetzung von Gesetzen und

Verordnungen wurden von der ALGB geleistet. Firmen, welche praxistaugliche Umsetzungslösungen anbieten, wurden in Kooperation mit der Arge Huhn und Co (=Ausbildungsverein für die Geflügelwirtschaft) zu Vortragsveranstaltungen eingeladen und des weiteren wurden Weiterbildungsveranstaltungen (auch ein Geflügelfacharbeiter- und der Geflügelmeisterkurs) organisiert.

Am Putensektor wurden betriebswirtschaftliche Auswertungen durchgeführt, bei denen die einzelnen Mastpartien zwischen den Mästern verglichen wurden. Tiergesundheitsdienstschulungen mit den Schwerpunkten Hygiene und Management waren besonders gefragt.

Weiters übernimmt die ALGB in Zusammenarbeit mit den anderen Landesverbänden die Organisation von länderübergreifenden Fachtagungen (z.B.: Fachtagung in Wieselburg, Hatzendorf,...). Durch Rundschreiben werden die Mitglieder über aktuelle Themen informiert.

### **2.3.6 Bienenzucht**

Im Burgenland wurden bei der letzten Zählung ca. 10.000 Bienenvölker bei rund 800 Imkern gezählt. Ein Problem stellt die Überalterung der

Imker und die permanente Bedrohung der Völker durch die Varroa-Milbe dar.



## 2.3.7 Verkaufstätigkeit und Preise

### Verkaufstätigkeit - Rinder

#### Versteigerungen:

Tabelle 2.3.20: Zuchtviehversteigerungen

Jahr	Verkaufte Tiere	Gesamterlös	Veränderungen Anzahl zum Vorjahr	Veränderungen Umsatz zum Vorjahr
2005	718	446.700,02	- 44	+ 36.339,79
2006	567	353.320,10	-151	-93.379,92
2007	432	270.337,82	-135	-82.982,28

Q: Tätigkeitsbericht des Burgenländischen Fleckviehzuchtverbandes

Über die Versteigerungen wurden insgesamt 64 Großrinder und 368 Kälber vermarktet. Vor allem bei Großrindern musste mit – 32 Stück ein relativ starker Verkaufsrückgang hingenommen werden.

Tabelle 2.3.21: Ergebnisse Ab-Hof-Ankauf für den Export:

Jahr	Verkaufte Tiere	Durchschnittspreis	Veränderungen Anzahl zum Vorjahr	Veränderungen Umsatz zum Vorjahr
Kalbinnen 2005	87	1.203,03	- 65	+ 107,69
Kalbinnen 2006	96	1.227,13	+ 9	+ 24,1
Kalbinnen 2007	133	1.295	+ 38	+ 67,87

### Verkaufstätigkeit - Schweine

#### Bgld. Schweinezuchtverband

Das Geschäftsjahr 2007 war von einem mäßigem Preis- und Absatzniveau für Zuchttiere gekennzeichnet. Insgesamt wurden 226 Zuchttiere und rund 17.800 Ferkel vermarktet. Hervorzuheben wäre, dass durch intensive Beratung die Veränderungen betreffend Betriebsstruktur und Produkti-

onsablauf zügig vorangehen, sodass anzunehmen ist, dass die verbleibenden Betriebe im Burgenland mit gutem Betriebsmanagement und entsprechender Größenordnung im europäischen Wettbewerb bestehen können.

Tabelle 2.3.22: Burgenländischer Ferkelring - Verkaufsergebnisse

	2004	2005	2006	2007
Stückpreis:	56,50 €	61,14 €	65,84 €	<b>52,46 €</b>
Preis/kg:	1,86 €	2,06 €	2,21 €	<b>1,72 €</b>
Durchschnittsgewicht:	30,4 kg	29,63 kg	29,80 kg	<b>30,50 kg</b>

Tabelle 2.3.22: Burgenländischer Ferkelring - Verkaufsergebniss(Details)

	Jahr	Verkauf	Nettosumme	Preis/kg
		Stk.	Euro	Euro/kg
Draßmarkt	2004	17.307	982.380	1,87
	2005	13.416	817.299	2,07
	2006	9.684	637.574	
	<b>2007</b>	<b>14.499</b>	<b>485.598</b>	<b>1,70</b>
Pötttsching	2004	6.647	372.457	1,84
	2005	3.529	216.130	2,06
	2006	2.179	141.626	
	<b>2007</b>	<b>1.644</b>	<b>86.311</b>	<b>1,74</b>
Deutsch Tschantschendor	2004	3.867	217.037	1,83
	2005	2.826	175.348	2,04
	2006	1.767	118.194	2,21
	<b>2007</b>	<b>1.644</b>	<b>86.666</b>	<b>1,71</b>

Q: Burgenländischer Ferkelring

## Zuchtschweineabsatz:

Tabelle 2.3.23: Zuchtschweineabsatz - Gesamtverkauf

	Jahr	verkauft	Erlöse in Euro
Eber	2004	45	27.762
	2005	37	24.686
	2006	34	22.435
	<b>2007</b>	<b>18</b>	<b>10.489</b>
Sauen	2004	469	133.959
	2005	455	142.367
	2006	298	91.076
	<b>2007</b>	<b>208</b>	<b>58.214</b>
Gesamt	2004	514	161.721
	2005	492	167.053
	2006	332	113.511
	<b>2007</b>	<b>226</b>	<b>68.703</b>

Q.: Bgld. LWK

## 2.4. Die burgenländische Forstwirtschaft

### 2.4.1 Allgemeine Daten

Tabelle 2.4.1: Nutzung der Landesfläche (Katasterflächen laut Grundstücksdatenbank Stand 1.1.2007)

<b>Wald</b>	<b>120.537 ha</b>	<b>30,40 %</b>
Ackerland	200.056 ha	50,45 %
Weingärten	15.339 ha	3,87 %
Bauflächen	13.349 ha	3,36 %
Gewässer	28.378 ha	7,16 %
Sonstige Benützungsarten	18.874 ha	4,76 %
<b>Gesamtfläche des Burgenlandes</b>	<b>396.533 ha</b>	<b>100,00 %</b>

Das Burgenland weist einen Waldanteil von fast einem Drittel seiner Gesamtfläche auf. Daraus folgt, daß auch der Forstwirtschaft eine nicht unbeträchtliche wirtschaftliche Bedeutung zukommt. Die fol-

genden Tabellen basieren auf neuesten Daten der Österreichischen Waldinventur aus dem Aufnahmezeitraum 2000 – 2002.

Tabelle 2.4.2: Betriebsarten im burgenländischen Wald (Quelle: Österreichische Waldinventur 2000-2002)

Hochwald	Wirtschaftswald	79,80 %
	Schutzwald in Ertrag	0,30 %
	Schutzwald außer Ertrag	0,30 %
	Holzboden außer Ertrag	2,10 %
Niederwald	Land	17,00 %
	Auen	0,10 %
	Holzboden außer Ertrag	0,40 %
<b>Summe:</b>		<b>100,00 %</b>

Tabelle 2.4.3: Anteile der Waldfläche des burgenländischen Ertragswaldes in den Altersklassen (Quelle: Österreichische Waldinventur 2000-2002)

Altersklasse	Alter	%
I	1 – 20 Jahre	21,10
II	21 – 40 Jahre	31,20
III	41 – 60 Jahre	18,90
IV	61 – 80 Jahre	8,90
V	81 – 100 Jahre	9,20
VI	101 – 120 Jahre	3,20
VII	121 – 140 Jahre	1,30
> VII	> 140 Jahre	0,40
Blößen, Lücken, Sträucher im Bestand, Strauchflächen		5,80
<b>GESAMT:</b>		<b>100,00</b>

Die Tabelle zeigt noch immer einen sehr großen Überhang in der zweiten Altersklasse. Hier sind Anteile am Niederwald und die umfangreichen

Neuaufforstungen der Fünfziger-, Sechziger- und Siebzigerjahre enthalten.

Tabelle 2.4.4: Baumartenverteilung im burgenländischen Ertragswald nach der Waldfläche

Baumart	Gesamtfläche in 1000 ha	In %
Weißkiefer	26,5	22,0
Fichte	19,9	16,5
Lärche	1,0	0,9
Schwarzkiefer	0,9	0,7
Tanne	0,4	0,3
<b>Summe Nadelholz</b>	<b>48,7</b>	<b>40,4</b>
Eiche	19,0	15,8
Rotbuche	11,7	9,7
Sonstiges Hartlaubholz	28,6	23,7
Weichlaubholz	12,5	10,4
<b>Summe Laubholz</b>	<b>71,8</b>	<b>59,6</b>
<b>GESAMT:</b>	<b>120,5</b>	<b>100,00</b>

(Quelle: Österreichische Waldinventur 2000-2002, umgestaltet)

Tabelle 2.4.5: Baumartenverteilung im burgenländischen Ertragswald nach dem Gesamtvorrat

Baumart	Gesamtvorrat in 1000 vfm	In %
Weißkiefer	10.622	32,6
Fichte	5.382	16,5
Lärche	416	1,3
Schwarzkiefer	201	0,6
Tanne	137	0,4
<b>Summe Nadelholz</b>	<b>16.758</b>	<b>51,5</b>
Eiche	6.407	19,7
Rotbucht	2.801	8,6
Hainbuche	1.637	5,0
Robinie	742	2,3
Esche	402	1,2
Ahorn	200	0,6
Sorbus und Prunus	283	0,9
Edelkastanie	246	0,8
Ulme	42	0,1
<b>Summe Hartlaub</b>	<b>12.797</b>	<b>39,3</b>
Schwarzerle	1.015	3,1
Birke	694	2,1
Aspe, Weiß-, Silberpappel	398	1,2
Linde	252	0,8
Baumweide	289	0,9
Hybridpappel	227	0,7
Schwarzpappel	85	0,3
Weißerle	19	0,1
Sonstige Laubbäume	47	0,1
<b>Summe Weichlaub</b>	<b>2.988</b>	<b>9,2</b>
Summe Laubholz	15.785	48,5
<b>GESAMT</b>	<b>32.543</b>	<b>100</b>

(Quelle: Österreichische Waldinventur 2000-2002)

Bei der Holzartenverteilung laut Tabelle 2.4.4 überwiegt das Laubholz mit einem Flächenanteil von 59,6 % gegenüber 40,4 % beim Nadelholz. Da Nadelholzbestände in der Regel über eine deutlich höhere stehende Holzmasse verfügen, ergibt

sich bei der Betrachtung der Baumartenverteilung nach dem Gesamtvorrat in Tabelle 2.4.5 ein Nadelholzanteil von 51,5 %. Demnach sind die häufigsten Hauptbaumarten die Weißkiefer (32,6 %), die Eiche (19,7 %) und die Fichte (16,5 %).

### Spezielle Walddaten

Tabelle 2.4.6: Waldfläche nach Waldbesitzkategorie in den einzelnen Bezirken in ha

	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE
Privat unter 200 ha	2.589	2.579	2.432	5.635	20.642	14.320	8.254
Privat über 200 ha	688	6.469	2.196	18.559	5.320	3.947	755
Bäuerl. Genossenschaftswald	482	3.927	3.858	7.193	4.370	1.273	37
Sonstige	2.266	461	41	329	2.655	908	278

(Quelle: Forststatistik der LFI für 2005)

Der Anteil am Großwald (>200 ha, große Forstbetriebe) überwiegt in den Bezirken Oberpullendorf und Eisenstadt deutlich. In den übrigen Bezirken

stellen der Kleinwald und der Genossenschafts-(Urbarial-)wald die mehrheitlichen Besitzarten dar.

Tabelle 2.4.7: Holzeinschlag (Quelle: Holzeinschlagsmeldung von LFI / BMLFUW)

Jahr	Österreich	Burgenland		
	Gesamteinschlag	Gesamteinschlag	Schadholz	
	fm	fm	fm	in % Gesamteinschlag
1989	13.822.000	382.419	54.680	14,3
1990	15.710.500	392.818	58.759	15,0
1991	11.492.000	365.607	55.918	15,3
1992	12.249.230	372.199	62.369	16,8
1993	12.255.894	355.170	93.969	26,5
1994	14.359.636	460.746	175.989	38,2
1995	13.805.755	462.410	155.482	33,6
1996	15.010.236	383.702	112.085	29,2
1997	14.725.794	446.718	78.169	17,5
1998	14.033.478	459.858	97.913	21,3
1999	14.099.877	503.672	57.881	11,5
2000	13.276.255	560.392	88.522	15,8
2001	13.466.525	554.291	92.507	16,7
2002	14.845.440	566.444	119.049	21,1
2003	17.055.236	577.325	183.017	31,7
2004	16.483.387	630.169	210.939	33,5
2005	16.466.391	699.741	260.197	37,2
2006	19.134.863	730.464	247.915	33,9
<b>2007</b>	<b>21.317.341</b>	<b>708.336</b>	<b>149.976</b>	<b>21,2</b>

Der seit 1993 stark steigende Schadholzanteil am Gesamtholzeinschlag zeigt recht anschaulich die Auswirkungen der Borkenkäferkalamität bei der Fichte. Nach dem Höhepunkt 1994 und 1995 nahm er in den folgenden Jahren wieder deutlich ab. Nach dem relativen Minimum im Jahr 1999 war

ein stetig ansteigender Schadholzanfall, verursacht durch massives Wiederauftreten des Borkenkäferbefalls, mit Schadensschwerpunkt im Südburgenland feststellbar. Im Jahr 2007 war der Schadholzanfall in absoluten und relativen Zahlen aufgrund der günstigen Witterung deutlich rückläufig.

Tabelle 2.4.8: Holzeinschlag, aufgegliedert nach Besitzkategorien in Erntefestmetern

Jahr	Staatswald	Privatwald		Gesamteinschlag
		unter 200 ha	über 200 ha	
1989	13.919	154.500	214.000	382.419
1990	12.098	158.950	221.770	392.818
1991	12.657	151.050	201.900	365.607
1992	13.059	154.200	204.940	372.199
1993	12.270	138.200	204.250	354.720
1994	15.033	212.150	233.563	460.746
1995	12.723	209.700	239.987	462.410
1996	14.003	150.870	218.829	383.702
1997	13.288	208.320	225.040	446.718
1998	12.773	225.775	221.310	459.858
1999	13.061	261.240	229.371	503.672
2000	15.434	310.730	234.228	560.392
2001	12.667	263.530	278.094	554.291
2002	11.982	290.260	264.202	566.444
2003	11.788	299.740	265.797	577.325
2004	12.151	333.755	284.263	630.169
2005	12.133	374.427	313.181	699.741
2006	11.648	393.290	325.526	730.464
<b>2007</b>	<b>10.558</b>	<b>395.250</b>	<b>302.528</b>	<b>708.336</b>

(Quelle: Holzeinschlagsmeldung von LFI / BMLFUW)

Wegen der vielen Schadholznutzungen lag der Gesamteinschlag bereits 1994 und 1995 um ca. 24 % über dem bisherigen Zehnjahresmittel. 1996 hatte vor allem der Kleinwald durch stark reduzierten Einschlag auf die schlechten Holzpreise reagiert. Mit ab 1997 wieder besseren Preisen stieg seitdem auch der Einschlag vor allem bei kleineren Waldbesitzern ständig stark an. Bessere Holzpreise führten letztlich auch im Jahr 2006 zu einer vermehrten Schlägerungstätigkeit und zur erwünschten Holzmobilisierung im burgenländischen Wald. 2006 hat der Gesamteinschlag des Burgenlandes mit 730.464 Efm einen neuen Rekordwert erreicht. Im Jahr 2007 wurde aufgrund fallender Holzpreise nach Windwurfereignissen etwas weniger eingeschlagen. Der Schadholzanfall erreichte einen ersten Höhepunkt in den Jahren

1994 und 1995, verursacht durch die Borkenkäferkalamität bei der Fichte. 1998, 1999 und 2000 zeigt bei den Bundesforsten und den großen Privatbetrieben durch den niedrigen Schadholzanfall, daß sie das Borkenkäferproblem besser als die Kleinwaldbesitzer in den Griff bekommen hatten. Beim kleinen Waldbesitz waren die Schäden 1998 hauptsächlich und 2000 zum Teil wegen regionaler Sturmereignisse, 2001 und 2002 wegen des Borkenkäferbefalls stark angestiegen. Der auf Grund des heißen und niederschlagsarmen Wetters 2003 explodierte Käferbefall hatte weitere Anstiege in allen Besitzkategorien, am stärksten wiederum im Kleinwald, bis zum bislang höchsten Ausmaß des Jahres 2005 zur Folge. Das Jahr 2006 brachte demgegenüber geringfügig, das Jahr 2007 deutlich weniger Schadholz.

Tabelle 2.4.9: Schadholzmengen in den einzelnen Besitzkategorien in Erntefestmetern

Jahr	Staatswald	Privatwald		Schadholz gesamt
		unter 200 ha	über 200 ha	
1990	1.409	17.300	40.050	58.759
1991	718	20.200	35.000	55.918
1992	696	20.800	40.873	62.369
1993	1.596	32.900	58.560	93.969
1994	2.758	96.000	77.231	175.989
1995	1.867	97.900	55.715	155.989
1996	4.585	36.300	71.200	112.085
1997	1.559	43.800	32.800	78.169
1998	1.128	79.100	17.685	97.913
1999	559	36.700	20.600	57.881
2000	2.140	58.750	27.532	88.422
2001	1.100	69.500	21.907	92.507
2002	1.388	91.950	25.711	119.049
2003	3.033	128.100	51.884	183.017
2004	3.950	136.800	70.189	210.939
2005	3.426	191.650	65.121	260.197
2006	2.538	161.700	83.677	247.915
<b>2007</b>	<b>1.044</b>	<b>115.800</b>	<b>33.132</b>	<b>149.976</b>

(Quelle: Holzeinschlagsmeldung von LFI / BMLFUW)

Tabelle 2.4.10: Die auf die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Besitzgrößenkategorien entfallende Waldfläche

Betriebsgröße nach Kulturfläche ideell in ha	Anzahl der Betriebe	Waldfläche ideell in ha	Durchschn. Waldfl. pro Betrieb in ha	Anteil am burgenl. Wald in ha
unter 1	3.029	133	0,04	0,14
1 bis 2	4.179	2.355	0,6	2,54
2 bis 5	7.337	9.796	1,3	10,56
5 bis 10	5.114	11.590	2,3	12,49
10 bis 15	2.491	7.461	3,0	8,04
15 bis 20	1.342	4.259	3,2	4,59
20 bis 25	906	3.072	3,4	3,31
25 bis 30	548	2.024	3,7	2,18
30 bis 50	945	3.411	3,6	3,68
50 bis 100	460	2.010	4,4	2,17
100 bis 200	53	1.662	31,4	1,79
über 200	47	45.001	957	48,51

(Quelle: Land- u. forstwirtschaftliche Betriebszählung 1990)

Nennenswerter Waldbesitz findet sich erst bei land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit einer Besitzgröße von über 100 ha. Auf die 47 Betriebe

der größten Kategorie (über 200 ha ) entfällt fast die Hälfte des burgenländischen Waldes.



## 2.4.2 Waldgesundheit und Belastungen

### 2.4.2.1 Kronenzustandserhebungen im Rahmen des Waldschadensbeobachtungssystems

In Österreich werden seit 1984 alljährlich Kronenzustandserhebungen durchgeführt. Bis 1988 erfolgten diese im Rahmen der Waldzustandsinventur (WZI) auf mehr als 2000 Probeflächen. 1989 wurden die Erhebungen auf das Waldschaden-Beobachtungssystem (WBS) umgestellt. Die Rasterweite dieses nationalen Netzes beträgt 8.7 x 8.7 km und umfasste 2002 rund 260 Probeflächen mit insgesamt rund 7000 Probestämmen.

Für EU-Mitgliedsländer sind gemäß VO Nr. 3528/86 (gültig bis 2002) bzw. („Forest Focus“ gültig ab 2003) jährliche Kronenzustandserhebungen auf einem europäischen transnationalen Netz obligatorisch. Dieses transnationale Netz mit einer Rasterweite von 16x16 km ist in Österreich ein Subsample des nationalen Netzes.

Ab dem Jahr 2003 beschränkten sich die Kronenzustandserhebungen nur auf das transnationale Netz. Dieses umfasst 131 Probeflächen mit insgesamt 3470 Probestämmen.

Wegen dieser Reduktion sind keine aussagefähigen Ergebnisse für das Bundesgebiet mehr möglich.

Die Veränderung des Aufnahmeumfanges erlaubt auch keinen Vergleich mit den Jahren 1989-2002. Aus diesem Grunde wurde seit 2003 kein nationaler Waldzustandsbericht mehr erstellt und keine Aussagen über die Entwicklung des Waldzustandes anhand der Kronenzustandserhebungen

getroffen. Ein Schluss von den transnationalen Daten auf den österreichischen Waldzustand bzw. die Variation desselben erscheint nicht zulässig. (Quelle: Kristöfel, BFW)

### 2.4.2.2 Waldzustandsinventur im Burgenland

Der Umfang der ursprünglichen bundesweiten WZI erlaubte eine Auswertung auf Länderebene. Nach der Umstellung auf die WBS-Erhebung war nur mehr eine Bundesauswertung möglich, seit 2003 ist auch diese wegen massiver Reduktion der erhobenen Probeflächen nicht mehr durchführbar (s.o.). In dieser Situation muss die Tatsache, dass einige Länder, so auch das Burgenland, die WZI in der ursprünglichen Form fortgeführt haben, als weise vorausschauende Entscheidung bezeichnet werden.

Bei der Waldzustandsinventur wird als Hauptkriterium an einer großen Anzahl von Probestämmen die Kronenverlichtung in fünf Abstufungen erhoben:

- 1 = keine Verlichtung der Krone
- 2 = schwache Verlichtung
- 3 = mittlere Verlichtung
- 4 = starke Verlichtung
- 5 = abgestorbene Krone

Tabelle 2.4.11: Ergebnisse der burgenländischen Waldzustandsinventur 1988 – 2007

Jahr	Anzahl der Prohebäume	% - Anteil der Verlichtungsgradstufen					Durchschnittl. Verlichtungsgrad
		1	2	3	4	5	
1988	3.053	53	42	4	0	1	1,56
1989	2.357	65	31	2	0	2	1,43
1990	2.136	60	33	4	1	2	1,50
1991	2.056	71	26	1	0	2	1,33
1992	2.267	76	20	1	0,3	3	1,29
1993	1.993	77	17	2	1	3	1,31
1994	1.958	75	22,6	0,9	0,3	1,2	1,31
1995	1.920	76,4	21,7	0,7	0,1	1,1	1,28
1996	1.789	79,9	18,5	0,6	0,1	0,9	1,24
1997	1.909	77,2	20,9	1,1	0,2	0,6	1,26
1998	1.760	80,1	18,8	0,7	0,1	0,5	1,22
1999	1.750	80,9	17,6	0,9	0	0,6	1,22
2000	1.455	82,8	15,7	0,4	0,2	0,9	1,21
2001	1.338	80,2	17,56	0,82	0,3	1,12	1,25
2002	1.316	81,68	16,95	0,91	0	0,46	1,21
2003	1.255	71,74	25,58	1,75	0,16	1,04	1,34
2004	1.196	79,01	18,48	1,34	0,17	1,0	1,26
2005	1.114	85,0	13,2	0,54	0,18	1,08	1,19
2006	1.067	82,95	15,46	0,66	0,09	0,84	1,20
<b>2007</b>	<b>1.004</b>	<b>85,26</b>	<b>13,75</b>	<b>0,70</b>	<b>0,10</b>	<b>0,20</b>	<b>1,16</b>

(Quelle: Landesforstdirektion)

Die Aufnahmen im Rahmen der WZI 2007 wurden im Juli und August durchgeführt.

Auf das durch einen Sommer mit extremer Hitze und Trockenheit gekennzeichnete Jahr 2003 folgten zwei durchschnittliche Jahre mit den sich daraus ergebenden Auswirkungen auf den Waldzustand.

Der durchschnittliche Verlichtungsgrad aller erhobenen Baumarten beträgt nunmehr 1,16, verbesserte sich geringfügig gegenüber dem Wert vom Jahr 2006 (1,20) und stellt somit das beste Gesamtergebnis seit Beginn der Aufnahmen im Jahr 1985 dar.

Der Kronenzustand der Kiefer verbesserte sich dabei mit 1,18 ebenso wie der der Fichte mit 1,10 und der Eiche mit 1,07.

Die Erhebungsmethode der WZI lässt grundsätzlich keine hohe Genauigkeit der Ergebnisse zu, weshalb nur geringe Änderungen keine Rückschlüsse auf eine kurzfristige Veränderung im Waldzustand erlauben. Jährlich unterschiedliche Wetterbedingungen und das Auftreten von Schadorganismen beeinflussen den Kronenzustand. Nur die Beobachtung des Kronenzustandes über sehr lange Zeit ermöglicht Aussagen über die langfristige Entwicklung des Waldzustandes.

Tabelle 2.4.12: Durchschnittlicher Verlichtungsgrad der Hauptbaumarten 1996 bis 2007

Baumart	Jahr											
	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Fichte	1,13	1,14	1,13	1,15	1,12	1,20	1,12	1,21	1,21	1,11	1,15	1,10
Kiefer	1,25	1,25	1,23	1,21	1,21	1,24	1,21	1,35	1,26	1,19	1,23	1,18
Eiche	1,36	1,54	1,27	1,34	1,26	1,35	1,26	1,42	1,34	1,30	1,08	1,07

(Quelle: Landesforstdirektion)

## 2.4.2.3 Bioindikatornetz Belastungen durch Schwefel

Im Burgenland wird die Belastung des Waldes durch Schwefelmissionen jährlich in einem gleichbleibenden Kontrollnetz erhoben, das derzeit 57 Punkte umfaßt. Hierbei werden die Schwefelge-

halte von Nadelproben ermittelt. Die Auswertung erfolgt in vier Stufen (Klassen), wobei die Klasse 1 deutlich unter, die Klasse 2 unter, die Klasse 3 über und die Klasse 4 stark über dem Grenzwert liegen, den die 2. Verordnung gegen forstschädliche Luftverunreinigungen festlegt.

Tabelle 2.4.13: Häufigkeitsverteilung der Schwefelwerte nach Klassen an 57 Probepunkten 1985 - 2007

Jahr	Gesamtklassifikation			
	1	2	3	4
	Grenzwertüberschreitungen			
1985	4	44	9	-
1986	11	43	3	-
1987	1	38	17	1
1988	7	36	14	-
1989	1	38	18	-
1990	3	49	5	-
1991	1	25	30	1
1992	2	44	11	-
1993	2	30	25	-
1994	-	38	19	-
1995	-	46	11	-
1996	2	40	15	-
1997	-	37	20	-
1998	1	47	9	-
1999	-	23	34	-
2000	7	46	4	-
2001	3	37	17	-
2002	1	37	19	-
2003	2	55	-	-
2004	5	49	3	-
2005	6	49	2	-
2006	-	47	10	-
<b>2007</b>	<b>2</b>	<b>46</b>	<b>9</b>	<b>-</b>

(Quelle: BFW, vormals FBVA)

Nach den sehr guten Ergebnissen der vergangenen Jahre des Millenniums hatte die Schwefelbelastung im Jahr 2006 überraschenderweise zugenommen. Im Jahr 2007 wurde ein fast identes Messergebnis ermittelt. Der langfristige Trend einer Besserung bleibt aber ungebrochen. Seit der weitgehenden Entschwefelung von Öl und Gas werden die Grenzüberschreitungen der achtziger- und neunziger-Jahre bei weitem nicht mehr erreicht. Der Einfluss von Fernmissionen ist jedoch durch die nach wie vor schwankenden Jahresergebnisse eindeutig ersichtlich.

## 2.4.2.5 Belastungen des Waldes durch Wild

Neben wirtschaftlichen und ökologischen Funktionen bekommen die Sozialfunktionen der Wälder immer größere Bedeutung. Viele Freizeitaktivitäten werden in den Wald verlegt und führen zu Konfliktsituationen mit dem Waldeigentümer und der ungestörten Lebensraumnutzung des Wildes. Die Folgen sind Einengung der Lebensräume und Änderungen des Nahrungsaufnahmeverhal-

tens mit vermehrten Schäden an forstlichen Beständen und Kulturen. Schäden durch Rotwild in Form von Schälung und Verbiß werden regional im Bezirk Oberpullendorf in Revieren entlang der ungarischen Grenze sowie schwerpunktmäßig im Ödenburger Gebirge und im Raum Oberwart festgestellt. Ihre Ursachen sind vor allem fütterungsbedingte Wildmassierungen und unterschiedliche Fütterungsintensität und Jagdzeiten in Ungarn und im Burgenland. Zur Verbesserung der Abschusserfüllung erfolgte eine hegerungsweise Freigabe und wiederholte Aufforderung der Revierinhaber zum zeitgerechten Abschußbeginn der weiblichen Stücke.

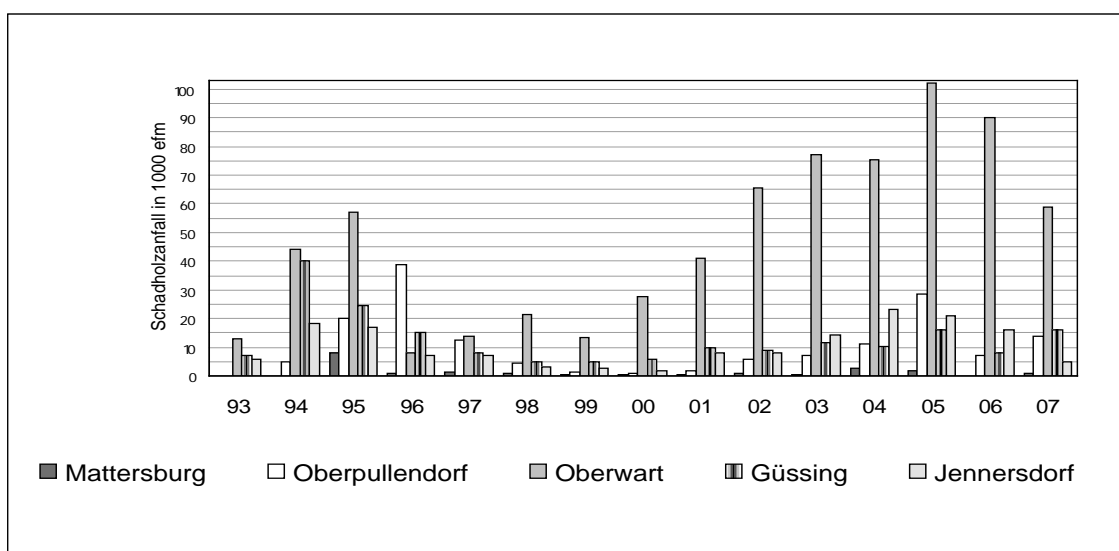
Weitere Schadensschwerpunkte sind das östliche Leithagebirge im Bereich der Heeresforstverwaltung Bruckneudorf sowie der Karlwald. Die Schäden des Rehwildes, welches die häufigste Schalenwildart im Burgenland ist, traten durch Verbiß von Leittrieben und Keimlingen im gesamten Burgenland auf. Zusammen mit zunehmenden Pfliegerückständen stellen sie ein immer schwerer bewältigbares Hindernis für das gesicherte Anwachsen der Laubholzkulturen dar. Schwerpunktabschuss und Anbringung von mechanischen und chemischen Schutzmaßnahmen waren erfolgreiche Gegenmaßnahmen. Das Muffelwild beschränkt sich auf inselartige Vorkommen im östlichen und westlichen Leithagebirge, im

Günsergebirge und im Raum Siegendorf - Sankt Margarethen. Die grenznahe Population im Raum Siegendorf - Sankt Margarethen verursachte auch 2007 gravierende Schäden. Als Grundlage für die Erfassung des landesweiten Verbisses wurde im Jahr 2004 erstmals ein Wildeinflussmonitoring vom Landesforstdienst durchgeführt, im Jahr 2007 kam es zur ersten Folgerhebung. Diese Untersuchungen finden auf ausgewählten Stichproben statt und werden mittelfristig gesicherte Ergebnisse über die Schadensentwicklung ermöglichen. In den Jahren 2005 und 2006 wurde in den großen Waldgebieten des Landes ein Kontrollzaunnetz installiert.

### 2.4.2.6 Schäden am Walde und deren Bekämpfung

Laut der Holzeinschlagsmeldung war 2007 der Schadholzanteil am Gesamteinschlag im burgenländischen Wald gegenüber dem Vorjahr in absoluten und relativen Zahlen stark rückläufig. Ursache hierfür war die Wetterlage mit hohen Niederschlägen im Frühjahr und Sommer, die ungünstige Bedingungen für den Borkenkäferflug darstellte. Es ist zu hoffen, dass dieser Trend weiterhin anhält und die Borkenkäferkalamität bald endgültig Vergangenheit ist.

Grafik 2.1: Verteilung des Borkenkäferschadholzanfalles in den betroffenen Bezirken Mattersburg, Oberpullendorf, Oberwart, Güssing und Jennersdorf von 1993 bis 2007. (Quelle: Landesforstdirektion)



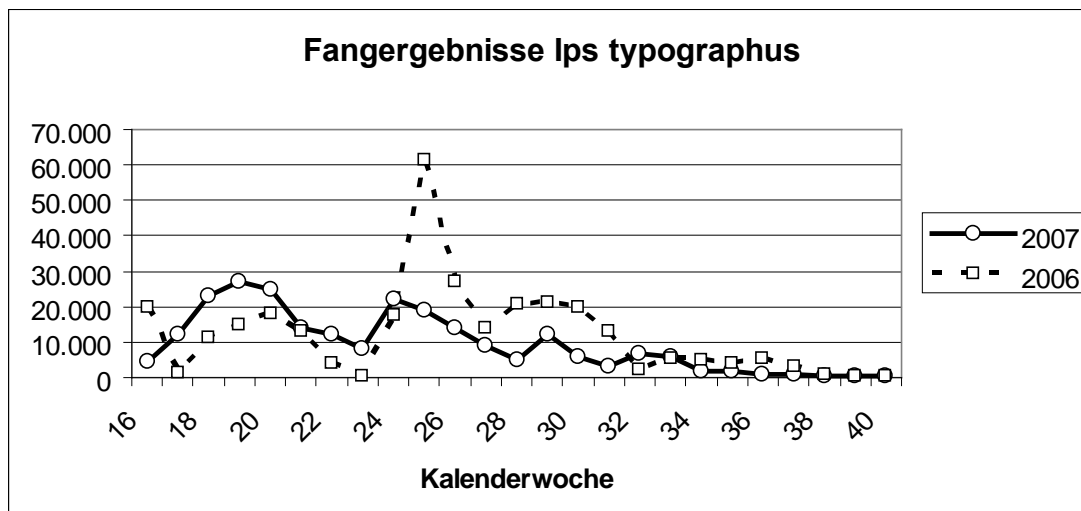
Die Schäden konzentrieren sich weiterhin auf den südlichen Landesteil (BFI Burgenland Süd) und wurden zum Großteil vom Borkenkäfer und weiters in abnehmender Bedeutung von Sturm, sonstigen Insekten, Pilzen sowie Schnee als Schadfaktoren verursacht.

1994 und 1995 waren alle Fichtengebiete des Landes gleichermaßen von der Kalamität betroffen, welche in den Folgejahren wieder deutlich zurückging. Unglücklicherweise fand 1998 in der südwestlichen Hälfte des Bezirks Oberwart ein Sturmereignis statt, das neben den direkten Wurf- und Bruchschäden auch die Borkenkäfermassenvermehrung wieder in Gang setzte. Die Schäden konzentrieren sich in der BFI Burgenland Süd im

Raum Oberwart mit einem Anteil von 2/3 am Käferholz. Hauptverursacher waren wie gewöhnlich Buchdrucker und Kupferstecher an der Fichte. An Kiefer und Lärche nahmen die Schäden durch baumspezifische Borken- und sonstige Käferarten letztlich wieder ab.

Die auf Grund der im Jahr 2004 hohen Dichte von Eispiegeln des Schwammspinners in vielen nordburgenländischen Eichenwäldern für 2005 erwartete starke Zunahme des Schädling trat nicht ein. Nur lokal verstreut war weiterer, eher geringer Befall festzustellen. Im Bezirk Mattersburg traten im Spätwinter Schneebruchschäden größeren Ausmaßes auf.

Grafik 2.2: Fangergebnisse des Buchdruckers von 5 Sternfallen im Rahmen des Borkenkäfermonitorings. Summe der gezählten Exemplare pro Auszählungswoche (Quelle: Landesforstdirektion)



In Abb. 2.2 sind Fangergebnisse des Buchdruckers der Jahre 2006 und 2007 als Summe der in 5 verschiedenen Standorten in den burgenländischen Schadensgebieten in Sternfallen wöchentlich ausgezählten Exemplare dargestellt. Die Grafik zeigt die Flugaktivität der Käfer während der warmen Jahreshälfte mit Spitzenwerten im Hochsommer.

Die Fangergebnisse sind stark von der Witterung abhängig. Bei trockenem und warmem Wetter ist die größte Käferaktivität zu beobachten. Die Käferfallen sind Teil eines bundesweiten Monitoring-systems, das gemeinsam vom Bundesamt und Forschungszentrum für Wald und den Landesforstdiensten betreut wird.

### 2.4.3 Die Forstpflanzenproduktion im Burgenland

Die Bestandeswiederbegründung kann in Form der Naturverjüngung oder durch Aufforstung erfolgen. Natürliche Verjüngung ist aus ökologischer und wirtschaftlicher Sicht zu bevorzugen, sie ist aber nicht auf allen Standorten möglich und setzt gute Qualität des Ausgangsbestandes und ein hohes forstfachliches Wissen voraus. Deshalb wird auch in Zukunft die Produktion qualitativ guter Forstpflanzen in Forstgärten große Bedeutung erhalten, wenn auch der Pflanzenbedarf leicht rückläufig ist.

Ein weiterer Bedarf an Forstpflanzen besteht für Aufforstungen landwirtschaftlicher Flächen; ihre Anlage wird von seiten der EU als agrarpolitische Maßnahme bedeutend gefördert. Weiters werden jährlich mehr als 40 ha Windschutzgürtel, Hecken und Feldgehölze aufgeforstet

#### Der Landesforstgarten Weiden am See mit Außenstelle Dörfli

Personal:

13 Vertragsbedienstete (VB II)

Zusätzlich werden bis zu 10 Aushilfskräfte in den Zeiten der Arbeitsspitzen im Herbst (beim Ausnehmen) beschäftigt.

Die fachliche Betreuung erfolgt durch die Landesforstinspektion.

Die jährliche Produktion beträgt auf 15 ha rund 200.000 Stk. Laubholzpflanzen, wovon 25 verschiedene Baumarten und 14 Straucharten sind. Rund 60 % davon sind beerentragend. Die produzierten Pflanzen dienen ausschließlich zur Errichtung von Bodenschutzanlagen und Wohlfahrtswäldern in unterbewaldeten Regionen des Landes. Bei der Auswahl der Pflanzen wird besonderer Wert auf Artenvielfalt und Bodenständigkeit gelegt.

#### **Private Forstgärten**

Im Burgenland sind aufgrund der guten klimatischen Bedingungen auch private Forstgärten im Ausmaß von ca. 42 ha angesiedelt. Sie verteilen sich auf einen Großproduzenten mit zwei Betrieben und einen bäuerlichen Unternehmer.

Ihre derzeitige Produktion beträgt jährlich 2,67 Mio. Stück Forstpflanzen (1,35 Mio. Stück Nadelholz und 1,32 Mio. Stück Laubholz) und auch Sträucher. Die Pflanzen werden im gesamten Bundesgebiet vermarktet.

#### **Wirtschaftliche Bedeutung der Forstgärten**

Im Burgenland werden derzeit jährlich, auf 57 ha ca. 2,85 Mio. Forstpflanzen und daneben auch Sträucher produziert. Das ergibt einen jährlichen Umsatz von ca. 4,0 Mio. Euro.

Die Forstgärten beschäftigen ca. 50 Arbeitskräfte, großteils nur saisonal von März bis Oktober.

#### **Ausblick**

Der burgenländische Forstpflanzenmarkt hat sich nach Jahren der Rationalisierung und Umstellung auf eine höhere Laubholzpflanzenproduktion stabilisiert. Derzeit sind nur noch zwei Unternehmer in der Forstpflanzenproduktion tätig. Die Umsätze sind auf Grund der aufwändigeren Produktion bei Laubholzpflanzen und damit höheren Preise pro Pflanze etwas gestiegen.

Die Artenvielfalt, bis zu 40 verschiedene Baum- und auch viele Straucharten werden nebeneinander produziert, kommt der Stabilität unserer Wälder zu Gute. Forstpolitisch gesehen ist der Begründung naturnaher Wälder und der Anreicherung bestehender Nadelwälder mit Laubholz weiterhin sehr große Bedeutung beizumessen. Gegenüber der wichtigen Ertragsfunktion, sie sichert das Interesse an der Walderhaltung und somit die Stabilität und Gesundheit unserer Umwelt, muss dem steigenden Bedarf an der Erholungs- und Schutzfunktion des Waldes Genüge getan werden. Im Hinblick darauf muss auch weiterhin großer Wert auf die Erhaltung der Artenvielfalt und die Sicherung der genetischen Qualität unserer Wälder gelegt werden.

### 2.4.4 Der forstliche Wegebau

Die Wegebautätigkeit und damit auch die Erschließungsdichte differiert im Burgenland sehr stark zwischen den einzelnen Eigentumskategorien.

Ähnlich wie in allen anderen Belangen der Bewirtschaftung ist auch beim Wegebau die Intensität der Tätigkeiten im Großwald am höchsten. Die Großbetriebe haben hinsichtlich der Erschließungsdichte und der Wegerhaltung Beispielswirkung.

Während der überwiegende Teil der Urbarialgemeinden ebenfalls ein ausreichendes Wegenetz

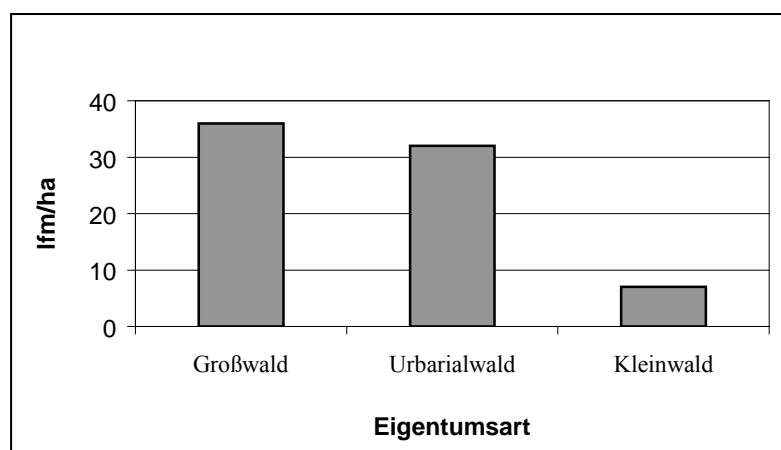
aufweist, lässt die Erschließungsdichte im Kleinwald zu wünschen übrig. Die Ursache für diesen Umstand ist in der Art und Intensität der Forstwirtschaft begründet. Der Kleinwald wird in der Regel extensiv bewirtschaftet (Sparkassenfunktion des Waldes) und oft nur unzureichend gepflegt. Aufgrund der typischen Riemenparzellenstruktur (die Parzellen sind sehr schmal und extrem lang) kann der hiebsreife Bestand nur im Kahlschlag genutzt werden. Für eine derartige Nutzungsart reicht natürlich eine geringere Erschließungsdichte als bei einer intensiveren und pfleglicheren Waldbewirtschaftung aus. Gemeinschaftsprojekte im Kleinwald scheitern mitunter schon an der Gründung einer forstlichen Bringungsgenossenschaft. Selbst intensive Aufklärungsversuche seitens der Interessenvertretung oder/und der Forstbehörde können die zahlreichen betroffenen Waldeigentümer nicht immer von der Notwendigkeit einer Forststraße überzeugen.

Die Situation in den Urbarialgemeinden erweist sich als wesentlich günstiger. Urbarialgemeinden

sind ihrer Rechtsform nach ideelle Eigentumsgemeinschaften, wobei den einzelnen Mitgliedern Holzbezugsrechte zustehen. Sehr viele Urbarialisten nutzen ihr Holz Jahr für Jahr selbst und wissen daher die Vorteile einer guten Erschließung zu schätzen. In diesem Zusammenhang darf auf die intensive Betreuung der UGs durch die Bezirksförster hingewiesen werden. Deren Aufklärungs- und Beratungsaktivitäten tragen entscheidend zur Aufgeschlossenheit der Urbarialisten bei. In den letzten Jahren sind viele Urbarialgemeinden von der Waldbewirtschaftung in Form des schlagweisen Hochwaldes auf großer Fläche abgegangen und setzen vermehrt auf Naturverjüngung. Diese Art der Waldbewirtschaftung ist nur mit einer ausreichenden Aufschließung möglich.

Die Waldgebiete des Burgenlandes sind entsprechend den obigen Ausführungen unterschiedlich dicht aufgeschlossen. In der folgenden Grafik Nr. 2.4 ist die Erschließungsdichte in Burgenlands Wäldern in Abhängigkeit von der Besitzkategorie dargestellt.

Grafik Nr. 2.4: Erschließungsdichte in Burgenlands Wäldern in Abhängigkeit von den Eigentumsverhältnissen



Im Großwald und in den meisten Urbarialgemeinden ist die Groberschließung nahezu abgeschlossen. Das zukünftige Hauptaugenmerk ist vor allem auf die im Zuge der Umstellung auf Naturverjüngungsbetrieb erforderlich gewordene Feinerschließung zu richten. Ferner muss der Ausbau der Basiserschließung im Kleinwald vorangetrieben werden. Die Borkenkäferkalamität 2007 im südlichen Burgenland hat wieder einmal nachdrücklich die Notwendigkeit einer hinreichenden Grundererschließung vor Augen geführt.

Im Burgenland sind ausschließlich die Organe der Landesforstinspektion und der Bezirksforstinspektionen für die Abwicklung von Forststraßenprojekten (vom Trassieren über die Bauaufsicht bis hin zur Kollaudierung und Förderung) im Kleinwald und im Urbarialwald zuständig. Dipl.-Ing. Andreas Leitgeb ist für den Forststraßenbau in der Bezirksforstinspektion Nord (Nord- und Mittelburgenland) verantwortlich, OBR Dipl.-Ing. Gerald Thurner für die Bezirksforstinspektion Süd (Südburgenland), jeweils in enger Zusammenarbeit mit den Bezirksförstern. Gemäß dem Vier-Augen-Prinzip (End-

abrechnung durch einen unabhängigen zweiten Sachbearbeiter) kollaudiert Dipl.-Ing. Leitgeb im Südburgenland und Dipl.-Ing. Hubert Himmlmayr in der BFI Bgld. Nord. Im Großwald wird die Trassierung und Bauaufsicht meistens vom eigenen Forstpersonal durchgeführt.

Im Burgenland wird die Errichtung von Forststraßen bzw. der Umbau von dem Stand der Technik nicht mehr entsprechenden Forststraßen in Landschaft schonender Bauweise mit 50 % der förderbaren Gesamtkosten gefördert. Der Förderungsbetrag setzt sich zu 75 % aus EU-, zu 15 % aus Bundes- und zu 10 % aus Landesmitteln zusammen.

Seit dem Jahr 2002 gibt es eine eigene Landesförderung in der Höhe von bis zu 40 % der anrechenbaren Projektkosten für die Sanierung von Forststraßen. Förderungsvoraussetzung ist, dass der Neubau der betroffenen Straße gefördert wurde.

Mit Stand 31. Dezember 2007 waren im Burgenland 1.173 Forststraßenkilometer gefördert.

Der burgenländische Landesforstdienst hat im Jahr 2007 insgesamt 34 Forststraßenprojekte

(Neubauten) fachlich betreut und mit EU-, Bundes- und Landesmitteln gefördert. Die 26 kollaudierten Projekte weisen eine Ausbaulänge von 41,4 Kilometern auf. Die mittlere Projektlänge betrug somit 1.592 m.

Der Schwerpunkt des geförderten Forststraßenneubaues befand sich im Bezirk Oberpullendorf. Die Kosten der einzelnen kollaudierten Forststraßenprojekte lagen zwischen 10,03 Euro und 57,14 Euro pro Laufmeter. Die mittleren Laufmeterkosten machten 20,32 Euro aus. Die große Variationsbreite der Laufmeterkosten ist auf die Vielzahl der Baubedingungen (Ausgangsmaterial, Schotterbedarf, Geländeform und -neigung) zurückzuführen.

Im Jahr 2007 betragen die Gesamtkosten der geförderten Forststraßenprojekte (laufende und abgeschlossene Neubauprojekte) 834.911,94 Euro.

Die acht zusätzlichen geförderten Sanierungsprojekte kamen auf Gesamtbaukosten von 145.375 Euro. Die Förderungssumme betrug 58.149,99 Euro (40 Prozent).

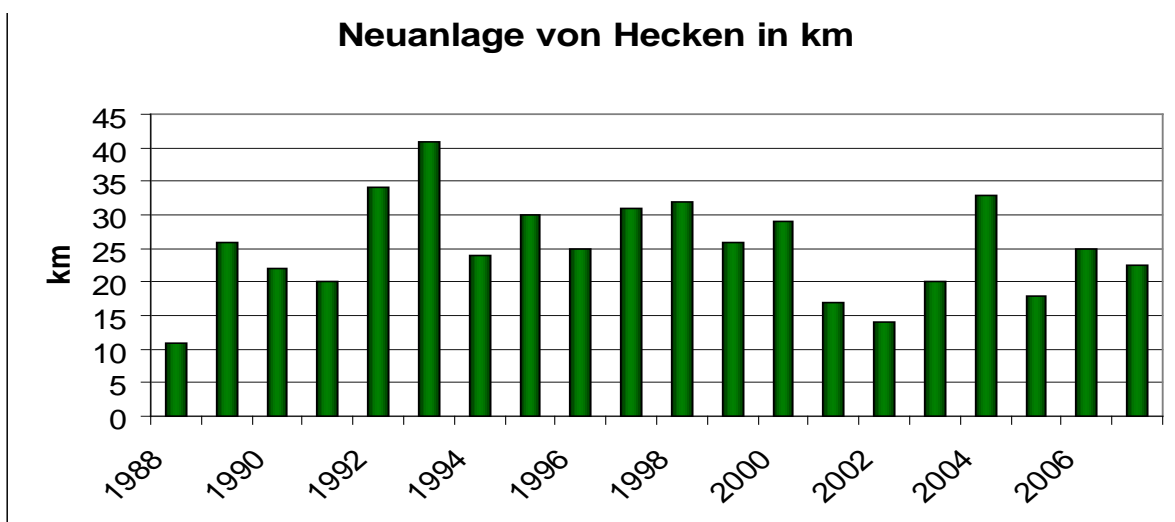
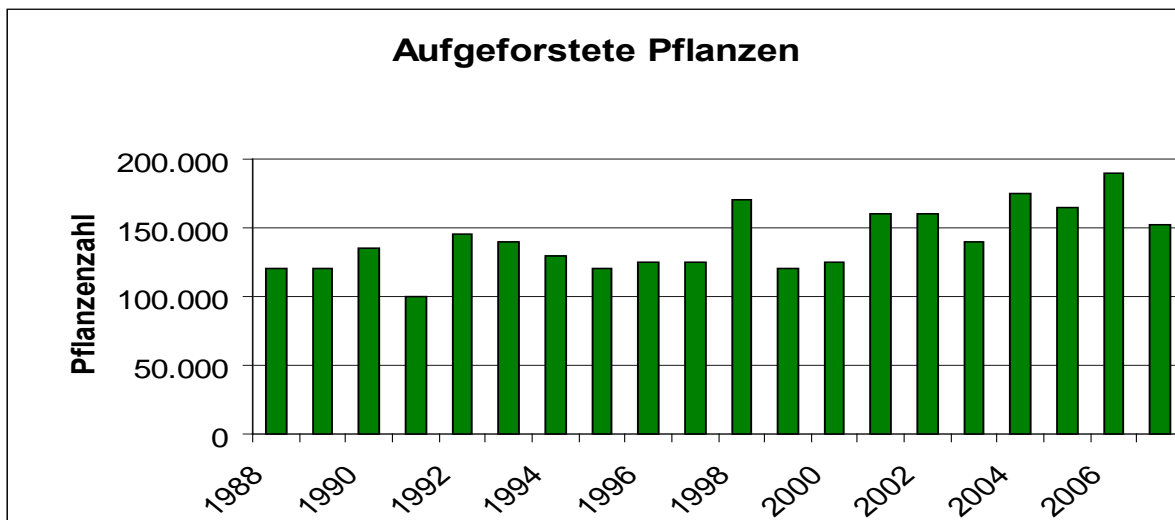
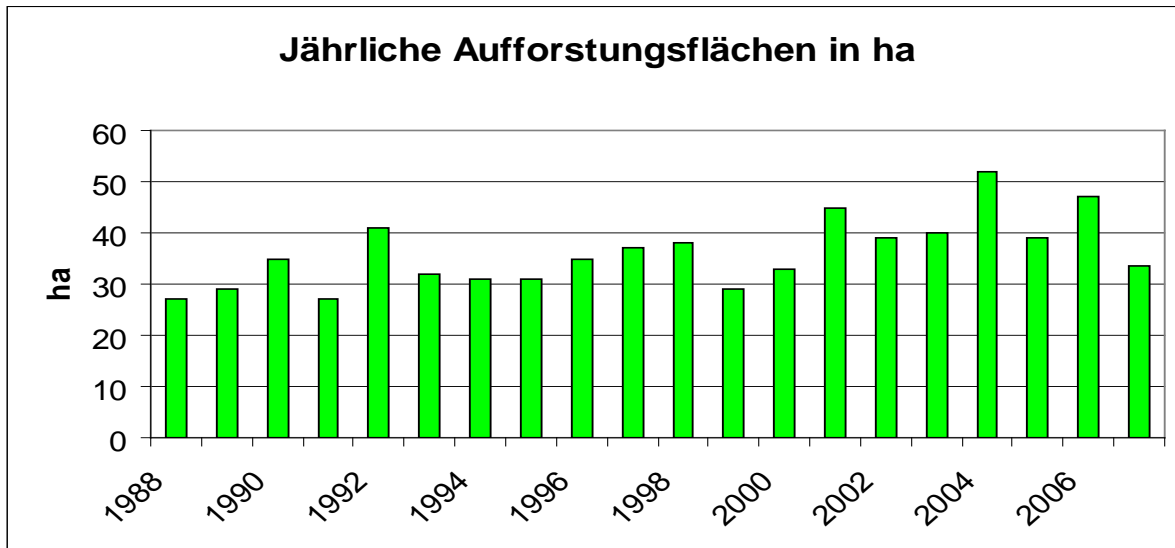
### 2.4.5 Bodenschutzmaßnahmen

Im Rahmen des Bodenschutzprogrammes werden Windschutzanlagen, Hecken, Feldgehölze, Biotope und Biotopverbundsysteme errichtet. Die Planung erfolgt nach wie vor in enger Zusammenarbeit mit Kommissierung und Naturschutz.

Im Jahre 2007 wurden 36,6 ha Anlagen neu geschaffen und an bereits bestehenden geringfügige Nachbesserungsarbeiten durchgeführt. Die Aufforstungstätigkeit verteilte sich auf 14 Gemeinden, wobei Flächen von 0,6 ha bis 6,13 ha je Gemeinde anfielen. Seit dem Jahre 1989 wurden mehr als 600 ha Bodenschutzanlagen aufgeforstet.

Insgesamt wurden 2007 120.000 Stück Bäume und 80.000 Stück Sträucher ausgepflanzt. Besonderer Wert wurde auf autochthones Pflanzenmaterial und auf Artenvielfalt gelegt. Es kamen daher 25 Baumarten, davon 30 % Wildobstarten und 14 Straucharten zur Verwendung. Sämtliche Arbeiten, ausgenommen händische Biotopbepflanzung, geringe Nachbesserungsarbeiten und der Wildschutz, wurden von Bediensteten des Landesforstgartens Weiden/See durchgeführt.





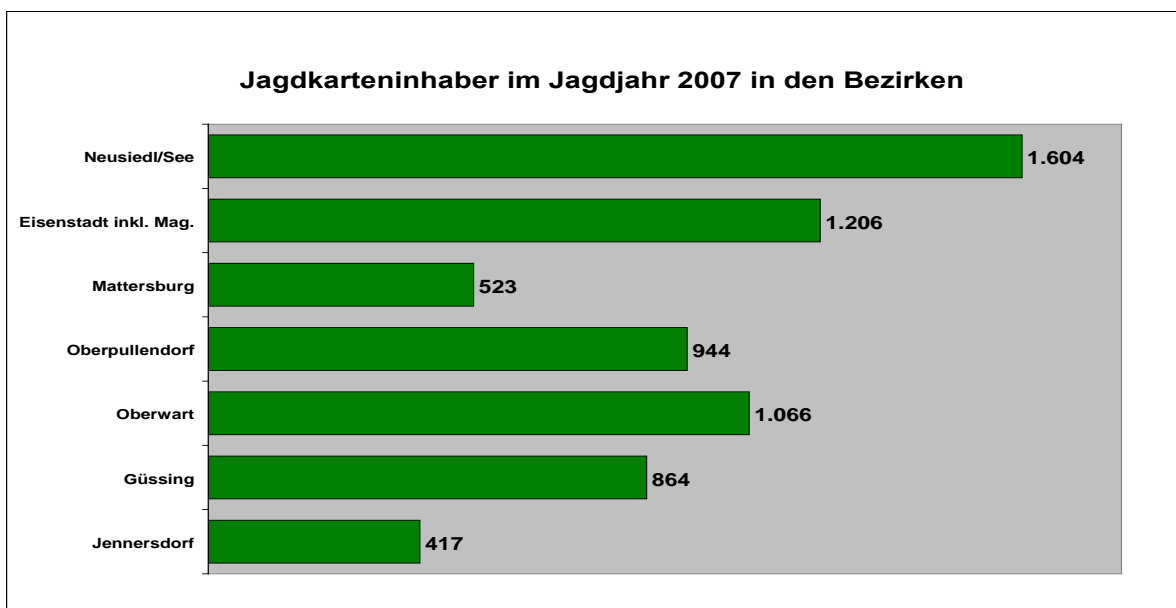
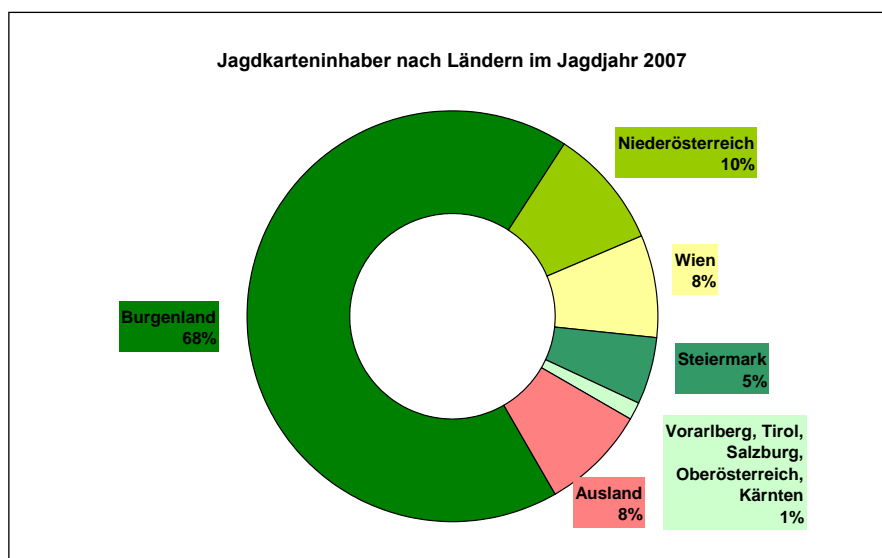
## 2.5 Die Jagd im Burgenland

(Quelle: Burgenländischer Landesjagdverband)

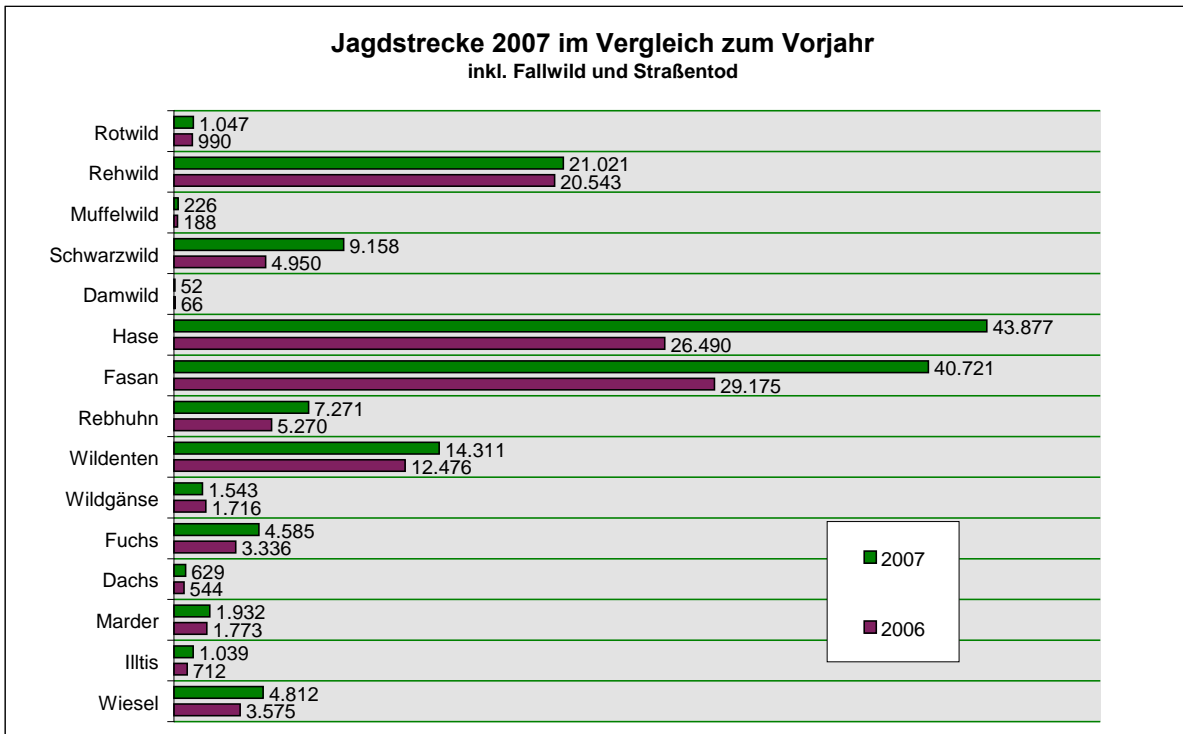
Das Jahr 2007 war für die Jagd im Burgenland ein Jahr der Veränderungen. Zum einen war es das erste Jahr der neuen Jagdperiode, zum anderen ergab die Wahl der Funktionäre des Burgenländischen Landesjagdverbandes einen Wechsel an der Führungsspitze - DI Peter Prieler folgt dem langjährigen Landesjägermeister wHR DI Friedrich Prandl, aber auch erhebliche Veränderungen in den einzelnen Gremien.

In der laufenden Jagdperiode (2007 bis 2015) ist das Burgenland in 488 Jagdgebiete unterteilt, das sind 332 Genossenschaftsjagdgebiete, 51 verpachtete Eigenjagdgebiete, 50 Jagdgebiete der Urbarialgemeinden, Agrar- und Waldgemeinschaften, 47 nicht verpachtete Eigenjagdgebiete sowie 8 Jagdgatter. Im Jagdjahr 2007 wurden rund 6 Mio Euro an Jagdpacht bezahlt.

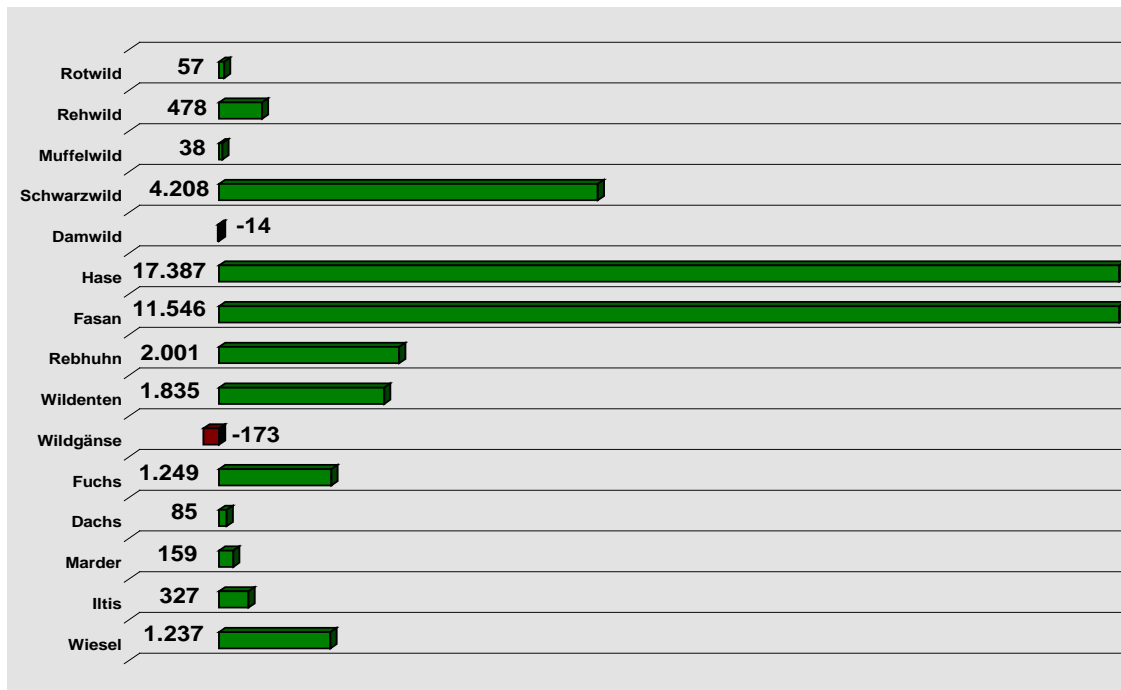
2007 waren 6.624 Jäger im Besitz einer gültigen burgenländischen Jagdkarte, davon 4.463 Burgenländer, 1.625 aus den übrigen österreichischen Bundesländern und 536 Ausländer.



Die Jagdstrecke 2007 zeigt aus Sicht der Jägerschaft eine erfreuliche Entwicklung:



### Differenz zum Vorjahr



## Rotwild

Die Rotwildstrecke ist 2007 gegenüber dem Jahr 2006 um 5,75 % angestiegen. Die Rücknahme bei den Stückzahlen in der Abschussvergabe und ein leichter Anstieg beim Abschuss bedeuten zwar einen Anstieg in der Erfüllung des Abschussplanes, schaffen aber keine Abhilfe bei der Problematik des ungünstigen Geschlechterverhältnisses und der Altersstruktur.

Um zukünftig einen Rotwildbestand zu sichern, der für uns Jäger, und auch für die Land und Forstwirtschaft erträglich ist, wird es notwendig sein, dass Thema Rotwild (Bewirtschaftung) generell zu überdenken. Vor allem die Lebensräume werden zukünftig einer weitläufigen Betrachtung zu unterziehen sein, wo großräumige Rotwildhegegemeinschaften einen Ansatz darstellen können.

## Rehwild

Die Rehwildstrecke 2007 verzeichnet gegenüber dem Vorjahr einen leichten Anstieg (2,32 %). Eine besondere Problematik für den Rehwildbestand ist der zunehmende Straßenverkehr; gegenüber dem Jahr 2006 hat der Straßentod um 8 % zugenommen.

Laut den Angaben in den Abschusslisten des Jahres 2007 ist jedes fünfte Reh von der Gesamtstrecke ein Straßentod. Bemühungen, mit Wildwarngeräten und Hinweisschildern konnten diesen Trend leider nicht umkehren; Abhilfe könnte nur eine den Gegebenheiten angepasste Fahrgeschwindigkeit schaffen. Bei der Abschussplanung wird in Zukunft ein von der Landesforstbehörde vorgelegtes Wildverbissmonitoring eine steigende Bedeutung haben.

## Damwild

Eine geringe Erfüllungsquote beim Abschuss zeugt von geringen Beständen und von einer untergeordneten Bedeutung diese Wildart.

Die starken Schwankungen beim Abschuss der vergangenen Jahre deuten eher auf lokale und temporäre Vorkommen hin.

## Muffelwild

Der Muffelwildabschuss 2007 ist gegenüber dem Jahr 2006 um 20,21 % angestiegen. Auffallend ist, dass eine deutliche Erhöhung des Abschusses von Schafen diese Steigerung bewirkte. Dies deutet, ebenso wie die Erfüllung der Abschussquote bei den Widdern, auf ein deutlich ungleiches Ge-

schlechterverhältnis sowie auf eine ungünstige Altersstruktur hin.

## Schwarzwild

Der Schwarzwildabschuss ist 2007 im Vergleich zum Jahr 2006 um 85,01 % angestiegen. Die Veränderung der Lebensräume in der Landwirtschaft, verbunden mit dem verstärkten Maisanbau, lässt eine weitere Verschärfung des Problems hinsichtlich Wildschäden erwarten.

Es wird auch beim Schwarzwild die Hege (Kirrungen?) und Bejagung im Hinblick auf Schadensminimierung in der Landwirtschaft zu überdenken sein. Nach dem herben, großteils witterungsbedingten Rückschlag für das Niederwild im Jahr 2006, können wir im Jahr 2007 von einem hervorragenden Niederwildjahr sprechen.

Bei den „Paradeniederwildarten“ Hase, Rebhuhn und Fasan konnte der im Vorjahr verzeichnet Rückgang von durchschnittlich ca. 35 % ins Gegenteil gekehrt werden! Wir wissen, dass für die Höhe des Niederwildbesatzes eine Vielzahl im Komplex wirkende Einzelfaktoren verantwortlich sind.

Als wichtigste Ursachen werden neben natürlichen Populationsschwankungen der Einfluss der Witterung im Jahresverlauf, der Beutegreiferdruck, Infektionskrankheiten und Parasiten, in einigen Gebieten die unangemessene Bejagung und anthropogene Einflüsse, insbesondere die Lebensraum verschlechternden Methoden der intensiven landwirtschaftlichen Produktion, die Biotopzerstörung und -zerschneidung durch Verkehrswege und Bebauung und erhöhte Freizeitaktivitäten angegeben.

Aussagen zur Dynamik oder zum Einfluss verschiedener Faktoren auf die Populationsentwicklung bedürfen in der Regel aber längerfristiger Untersuchungen. Gespannt kann man als Niederwildheger und -jäger auf die Auswirkungen der Lebensraumveränderungen in landwirtschaftlich genutzten Gebieten sein.

Der Besatz des Niederwildes wird unter anderem von der „Tragfähigkeit“ des Lebensraumes bestimmt. Je besser der Lebensraum mit Ressourcen, die das Niederwild zum Überleben braucht, ausgestattet ist, desto höher ist in der Regel auch der Besatz. Zu den wichtigsten Lebensraumressourcen zählen die Nahrung (auch die Verfügbarkeit von Wasser!), die Deckung (Sichtschutz) oder die Bedingungen für die Aufzucht des Nachwuch-

ses. Brachen und Stilllegungsflächen erhöhten in den letzten Jahren in vielen Niederwildrevieren die Tragfähigkeit des Lebensraumes, da diese Flächen viele der genannten Ressourcen zur Verfügung stellen konnten.

Neben den Lebensraumveränderungen ist das Raubwild nach wie vor ein hochinteressantes Thema jedes Niederwildhegers:

Dem Diagramm ist zu entnehmen, dass die gesamte „Raubwildpalette“, insbesondere der Fuchs, wieder deutlich zugenommen hat.

Wie in den Vorjahren ist auch heuer zu erwähnen, dass es sehr lobenswert ist, dass sich immer mehr Reviere (nicht nur Niederwildreviere) in den letzten Jahren mit der Regulierung des Raubwildes nicht nur theoretisch sondern auch praktisch intensiv auseinandersetzen.

Dass sich die Mäusepopulation wieder deutlich erholt haben dürfte, sieht man vor allem an der Zunahme der Wieselstrecke. Nach dem Einbruch im Jahr 2000, wo die Hauptnahrungsquelle des Wiesels fast komplett zusammengebrochen ist, hat sich die Wieselpopulation im Jahr 2007 wieder erfangen.

Das Jahr 2007 brachte auch einige Herausforderungen für die Jagd im Burgenland. Die Probleme durch rücksichtslose Freizeitnutzer stellen die Jägerschaft aber auch die Naturschutzorganisa-

tionen vor große Herausforderungen. Nicht der Naturnutzer stellt das Problem dar, sondern jener Waldbesucher, der ohne Rücksicht auf Anliegen und Bedürfnisse der Tier- und Pflanzenwelt sein persönliches Glücksgefühl sucht. Hier ist ein Zusammenschluss der Grundeigentümer mit Naturschutz und Jägerschaft notwendig, um dem Menschen die notwendige Möglichkeit der Erholung in der Natur zu bieten, aber auch Grenzen zu setzen, wo Ruhe und Schonung der Natur zeitweise oder ganzjährig notwendig ist. Die Jägerschaft versucht hier durch ihr Fachwissen vermittelnd und aufklärend zu wirken, um so die Zusammenhänge in der Natur der Öffentlichkeit darzulegen.

Aufklärend wirkt die Jägerschaft auch in Bezug auf Jagdstörungen und mediale Anklagen von Jagdgegnern. Diesbezüglich kam es im Berichtsjahr wieder zu Ausschreitungen. Aus diesem Grunde wurden die rechtlichen Möglichkeiten, dies zukünftig zu verhindern bzw. in Zusammenarbeit mit der Exekutive zu lösen, überprüft und es konnte eine zufrieden stellende Lösung gemeinsam mit Politik und Exekutive gefunden werden.

Weiterhin unbefriedigend ist die enorme Zahl an Straßenwildunfällen. Hierbei steht sicherlich die Gefahr für Leib und Leben der Autofahrer im Vordergrund, aber auch der Verlust großer Mengen wertvollen Wildbrets ist beachtlich. Mit den Straßenerbauern und -erhaltern, aber auch mit den Bezirksverwaltungsbehörden sucht die Jägerschaft nach Lösungen.

## 2.6. Der Biologische Landbau

### 2.6.1 Biologischer Landbau im Burgenland

Im Burgenland gibt es neben den Mitgliedern beim Verband BIO AUSTRIA - Burgenland noch Biobetriebe, die bei anderen Verbänden (Dinatur, Demeter, Freiland-Verband) Mitglied sind. Diese Verbände haben keine eigenen Strukturen mit Vorstand und Mitarbeitern im Land aufgebaut. Weiters gibt es auch Codex-Betriebe, die sich keinem Verband anschließen. Die Codex-Betriebe sind meist Kleinbetriebe mit wenig Marktpräsenz.

Von den 774 Biobetrieben waren 605 Betriebe im Jahr 2007 beim Verband organisch-biologisch wirtschaftender Bauern „BIO AUSTRIA – Burgenland“ gemeldet. Bemerkenswert ist die Tatsache,

dass im Burgenland flächenstarke Betriebe in die biologische Wirtschaftsweise eingestiegen sind. Die durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche je Betrieb im Burgenland ist mit 41,0 ha weit größer als im gesamten Bundesgebiet (18,9 ha). Als Vergleich dazu beträgt die durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche bei konventionell wirtschaftenden Betrieben laut Agrarstrukturerhebung 2005 17,9 ha im Burgenland und 18,8 ha in Österreich.

Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht der Struktur der geförderten Biobetriebe im Burgenland:

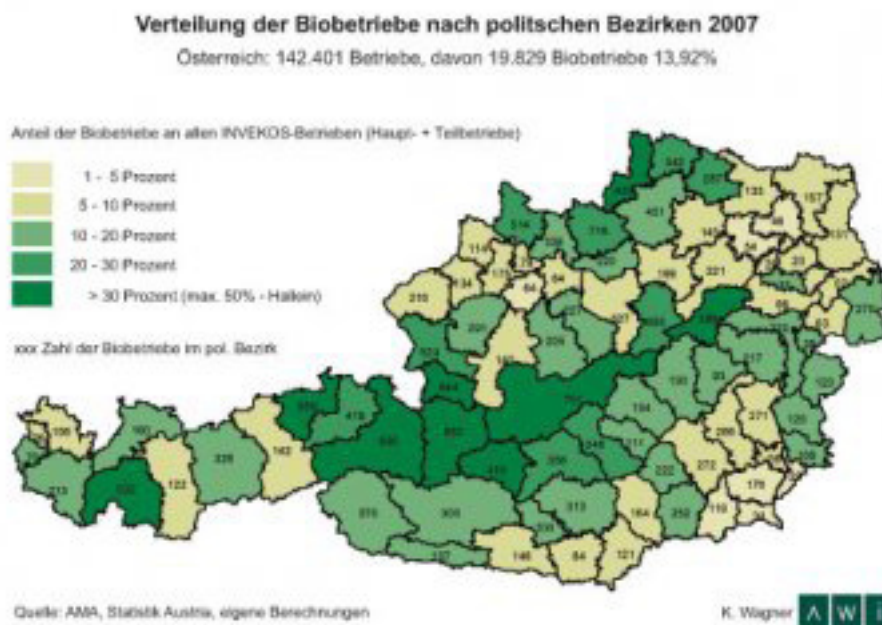


Tabelle 2.6.1: Struktur der Biobetriebe 1)

Betriebe, Flächen, Größenklassen, Tiere und Großvieheinheiten (GVE)	Burgenland			Österreich		
	2005	2006	2007	2005	2006	2007
<b>BETRIEBE und FLÄCHEN</b>						
Geförderte Biobetriebe	739	715	752	20.104	19.986	19.829
Landw. Nutzfläche (LN) gesamt (ha)	27.271	28.389	30.780	360.369	361.487	371.251
durchschn. LN je Betrieb (ha)	36,9	39,8	41,0	17,9	18,2	18,9
Betriebe nach Größenklassen (ha LN)						
unter 5 ha	107	96	101	2.660	2.554	2.531
5 bis unter 10 ha	133	132	130	4.923	4.848	4.647
10 bis unter 20 ha	146	136	150	6.873	6.810	6.631
20 bis unter 30 ha	76	73	77	2.987	2.962	2.998
30 bis unter 50 ha	96	91	91	1.751	1.777	1.856
50 ha und mehr	181	186	201	900	930	1.002
<b>Biobetriebe mit Ackerflächen</b>	<b>704</b>	<b>682</b>	<b>703</b>	<b>10.046</b>	<b>9.936</b>	<b>9.816</b>
Ackerfläche (AF) insgesamt (ha)	24.659	25.616	27.532	141.594	142.964	152.825
durchschn. AF je Betrieb (ha)	35,0	21,3	39,2	14,1	14,4	15,6
Biobetriebe mit AF nach Größenklassen (ha AF)-						
unter 5 ha	122	108	118	4.421	4.325	4.122
5 bis unter 10 ha	115	116	108	2.036	2.026	1.978
10 bis unter 20 ha	134	129	135	1.698	1.681	1.720
20 bis unter 30 ha	79	75	74	705	692	686
30 bis unter 50 ha	87	82	83	617	641	665
50 ha und mehr	167	172	185	569	571	645
<b>Biobetriebe mit Grünland</b>	<b>353</b>	<b>351</b>	<b>361</b>	<b>18.838</b>	<b>18.662</b>	<b>18.305</b>
Grünland (GL) insgesamt (ha)	1.961	2.158	2.296	214.213	215.279	214.329
davon Wirtschaftsgrünland	1.258	1.213	963	186.232	186.499	186.938
davon Extensives Grünland	703	945	1.334	27.980	28.779	27.390
durchschn. GLfläche je Betr. (ha) (2)	5,6	6,1	6,4	11,4	11,5	11,7
Biobetriebe mit GL nach Größenklassen (ha GL)						
unter 5 ha	283	287	290	5.120	4.991	4.922
5 bis unter 10 ha	35	32	34	5.253	5.198	4.967
10 bis unter 20 ha	22	19	19	5.753	5.716	5.567
20 bis unter 30 ha	6	5	10	1.864	1.876	1.918
30 bis unter 50 ha	2	2	2	730	750	789
50 ha und mehr	5	6	6	118	131	142
<b>Biobetriebe mit Weingärten</b>	<b>153</b>	<b>140</b>	<b>159</b>	<b>496</b>	<b>469</b>	<b>529</b>
Weingartenfläche (ha)	467	429	766	1.791	1.766	2.477
durchschn. Weingartenfl. je Betrieb mit Weingärten (ha)	3,1	3,1	4,8	3,6	3,8	4,7
<b>Biobetriebe mit Obstanlagen</b>	<b>88</b>	<b>73</b>	<b>75</b>	<b>1.175</b>	<b>500</b>	<b>523</b>
Obstanlagenfläche (ha)	181	186	185	1.931	1.453	1.586
durchschn. Obstanlagenfl. je Betr. mit Obstanlagen (ha)	2,1	2,5	2,5	1,6	2,9	3,0
<b>Getreide</b>						
Biobetriebe mit Getreide	585	564	610	7.039	6.765	7.050
Getreide gesamt (ha)	11.365	11.287	15.432	61.573	57.822	76.418
Getreidefläche je Betrieb (ha) (3)	19,4	20,0	25,3	8,7	8,5	10,8

Tabelle 2.6.1: Struktur der Biobetriebe - Fortsetzung

Betriebe, Flächen, Größenklassen, Tiere und Großvieheinheiten (GVE)	Burgenland			Österreich		
	2005	2006	2007	2005	2006	2007
<b>BETRIEBE und FLÄCHEN</b>						
<b>Eiweißpflanzen</b>						
Biobetriebe mit Eiweißpflanzen	346	326	320	2.385	2.409	2.276
Eiweißpflanzen gesamt (ha)	2.721	2.500	2.470	11.129	11.720	10.765
Eiweißpflanzen je Betrieb (ha) (3)	7,9	7,7	7,7	4,	4,9	4,7
<b>Ölsaaten</b>						
Biobetriebe mit Ölsaaten	205	198	189	1.348	1.425	1.323
Ölsaaten gesamt (ha)	1.519	1.774	1.486	6.760	7.352	6.303
Ölsaatenfläche je Betrieb (ha)	7,4	9,0	7,9	5,0	5,2	4,8
<b>Kartoffeln</b>						
Biobetriebe mit Kartoffeln	39	38	33	2.998	3.021	2.934
Kartoffeln gesamt (ha)	72	75	83	2.244	2.426	2.827
Kartoffelfläche je Betrieb (ha) (3)	1,9	2,0	2,5	0,7	0,8	1,0
<b>Ackerfutter</b>						
Biobetriebe mit Ackerfutter	572	576	573	8.839	8.768	8.541
Ackerfutter gesamt (ha)	4.837	5.458	5.170	41.513	44.547	45.254
Ackerfutter je Betrieb (ha) (3)	8,5	9,5	9,0	4,7	5,1	5,3
<b>Feldgemüse</b>						
Biobetriebe mit Feldgemüse	36	33	35	423	423	484
Feldgemüse gesamt (ha)	128	146	148	1.145	1.331	1.854
Feldgemüsefläche je Betrieb (ha) (3)	3,6	4,4	4,2	2,7	3,1	3,8
<b>Schweine</b>						
Halter von Schweinen	55	48	56	5.313	5.101	4.737
Schweine gesamt (Stück)	1.694	1.753	3.003	52.170	49.627	69.092
Schweine je Betrieb (Stück)	30,8	36,5	53,6	9,8	9,7	14,6
<b>Hühner</b>						
Halter von Hühnern	106	107	120	8.738	8.298	8.065
Hühner gesamt (Stück)	20.217	25.723	29,9	1.025.331		1.099,9
Hühner je Betrieb (Stück)	190,7	240,4	249,6	117,3	132,0	136,4
<b>Schafe</b>						
Halter von Schafen	40	36	45	2.709	2.638	2.584
Schafe gesamt (Stück)	1.085	1.123	1.616	79.551	81.318	84.081
Schafe je Betrieb (Stück)	27,1	31,2	35,9	29,4	30,8	32,5
<b>Milchquoten</b>						
<b>Biobetriebe mit Quoten</b>	<b>11</b>	<b>9</b>	<b>10</b>	<b>8.119</b>	<b>7.810</b>	<b>7.312</b>
Quote (A-, D- u. Almquote) gesamt (t)	1.534	1.638	1.752	396.029	404.970	404.512
Quote je Betrieb (kg)	139,4	182	175,2	487	518	553
<b>Biobetr. nach Größenkl. (kg Quote)</b>						
bis 20.000 kg	4	1	1	2.427	2.190	1.915
20.001 bis 40.000 kg		1	1	2.131	2.011	1.808
40.001 bis 70.000 kg				1.723	1.678	1.595
70.001 bis 100.000 kg	2	2	3	910	909	903
über 100.000 kg	3	5	3	783	1.022	1.091
<b>Biobetriebe mit A-Milchquoten</b>	<b>8</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>7.333</b>	<b>7.067</b>	<b>6.609</b>
A-Quote gesamt (t)	1.357	1.447	1.558	361.529	367.856	370.088
A-Quote je Betrieb (t)	169	207	194,7	49.302	52.053	56.000
<b>Biobetriebe mit D-Milchquoten</b>	<b>9</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>3.977</b>	<b>3.814</b>	<b>3.521</b>
D-Quote gesamt (t)	176	191	194	212,9	239,9	222,8
D-Quote je Betrieb (t)	19,6	27	27,8	53,3	62,9	63
<b>Biobetriebe mit GVE</b>	<b>191</b>	<b>190</b>	<b>209</b>	<b>17.631</b>	<b>17.437</b>	<b>17.006</b>
GVE gesamt	2.167	2.321	1.703	288.001	290.734	298.845
GVE je Betrieb	11,3	12,2	12,9	16,3	16,7	17,6

1) Es sind alle im ÖPUL geförderten Biobetriebe erfasst.



# Biologischer Landbau

Landwirtschaftlich genutzte Fläche  
pro Gemeinde laut INVEKOS - Daten 2007

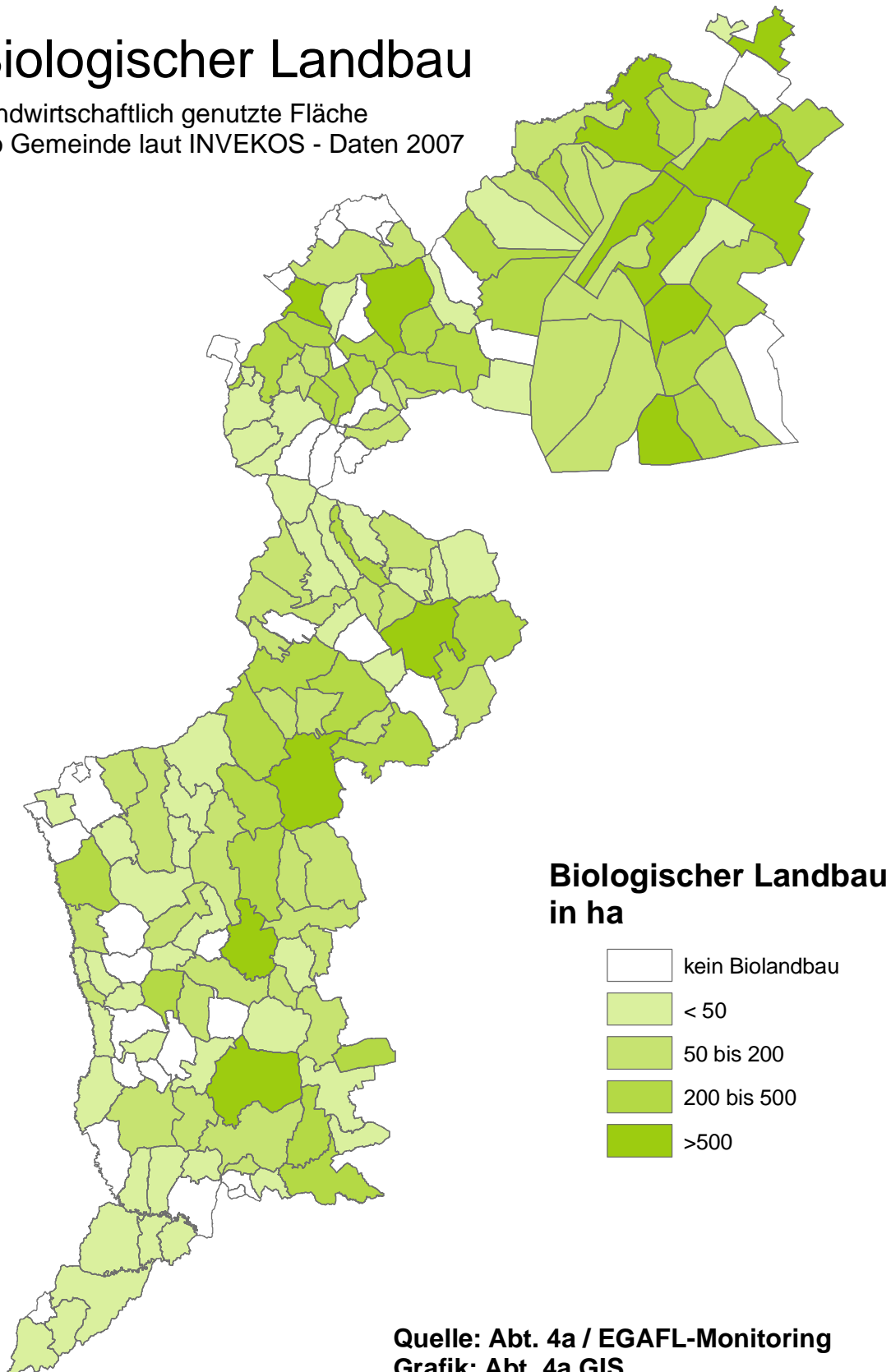


Tabelle 2.6.2: Entwicklung der Biobetriebe und Bioflächen

Entwicklung der Biobetriebe und Bioflächen nach Bundesländern										
	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
<b>Biobetrieb insgesamt 1)</b>										
1999	316	1.553	3.271	2.671	3.448	3.630	4.834	388	10	20.121
2000	348	1.572	3.240	2.603	3.414	3.399	4.041	403	8	19.028
2001	401	1.457	3.299	2.697	3.336	3.488	3.190	413	11	18.292
2002	489	1.390	3.574	2.900	3.368	3.281	3.131	428	15	18.576
2003	602	1.337	3.902	3.038	3.337	3.315	3.100	406	19	19.056
2004	700	1.387	4.080	3.189	3.401	3.460	3.152	438	19	19.826
2005	759	1.383	4.199	3.373	3.459	3.500	3.180	438	19	20.310
2006	730	1.393	4.211	3.349	3.434	3.460	3.117	449	19	20.162
<b>2007</b>	<b>774</b>	<b>1.388</b>	<b>4.259</b>	<b>3.521</b>	<b>3.475</b>	<b>3.453</b>	<b>2.632</b>	<b>473</b>	<b>22</b>	<b>19.997</b>
<b>geförderte Biobetriebe im INVEKOS 2)</b>										
1999	301	1.540	3.249	2.648	3.429	3.593	4.816	378	9	19.963
2000	321	1.539	3.166	2.549	3.386	3.306	3.985	385	8	18.645
2001	371	1.395	3.214	2.634	3.311	3.298	3.155	388	7	17.773
2002	455	1.361	3.491	2.825	3.342	3.196	3.106	405	10	18.191
2003	580	1.314	3.849	2.991	3.308	3.240	3.071	391	16	18.760
2004	676	1.367	4.030	3.157	3.384	3.382	3.137	427	17	19.577
2005	739	1.365	4.159	3.342	3.445	3.40	3.165	432	17	20.104
2006	715	1.379	4.172	3.322	3.421	3.412	3.108	440	17	19.986
<b>2007</b>	<b>752</b>	<b>1.372</b>	<b>4.233</b>	<b>3.498</b>	<b>3.460</b>	<b>3.408</b>	<b>2.621</b>	<b>465</b>	<b>20</b>	<b>19.829</b>
<b>Landwirtschaftlich genutzte Fläche (in ha) ohne Almen der geförderte Biobetrieb im INVEKOS</b>										
1999	7.305	22.457	66.552	42.337	46.997	51.262	41.889	5.072	246	284.086
2000	8.457	22.777	67.232	41.311	46.326	48.494	35.988	4.823	380	275.789
2001	10.983	21.922	71.667	43.608	45.848	49.452	29.665	4.838	314	278.297
2002	14.628	23.040	82.832	47.578	46.505	48.056	30.950	5.056	810	299.454
2003	21.855	22.945	99.209	51.636	46.293	49.082	29.531	5.160	992	326.703
2004	24.928	23.704	105.006	54.462	47.634	50.840	30.173	5.424	1.012	343.183
2005	27.271	24.577	111.755	58.128	48.667	52.489	30.688	5.715	1.080	360.369
2006	28.389	24.708	112.459	58.198	48.332	51.958	30.652	5.668	1.122	361.487
<b>2007</b>	<b>30.780</b>	<b>25.158</b>	<b>118.813</b>	<b>60.742</b>	<b>49.394</b>	<b>52.777</b>	<b>26.570</b>	<b>5.868</b>	<b>1.149</b>	<b>371.251</b>
<b>Ackerland der geförderte Biobetrieb im INVEKOS</b>										
2000	5.975	5.347	27.225	13.908	2.312	7.801	1.928	184	237	64.917
2000	7.035	5.742	29.517	14.331	2.353	7.569	1.617	182	245	68.592
2001	9.393	5.696	35.077	15.817	2.331	7.832	1.284	190	310	77.930
2002	12.791	6.918	44.220	17.383	2.361	7.743	1.255	182	826	93.679
2003	19.643	7.403	59.710	19.969	2.417	8.445	1.260	177	986	120.010
2004	22.518	7.826	64.495	21.379	2.464	9.378	1.284	197	1.005	130.547
2005	24.659	8.210	70.557	23.166	2.480	9.931	1.313	204	1.073	141.594
2006	25.616	8.264	71.166	22.951	2.465	9.873	1.310	205	1.114	142.964
<b>2007</b>	<b>27.532</b>	<b>8.545</b>	<b>78.261</b>	<b>23.627</b>	<b>2.462</b>	<b>9.988</b>	<b>1.101</b>	<b>193</b>	<b>1.117</b>	<b>152.825</b>

1) Laut Meldungen an die Landeshauptmänner, -frauen der Bundesländer

2) Inklusive der Biobetriebe, die nur Almflächen bewirtschaften

Quelle: BMLFW, AMA

### 2.6.2 Bericht des Landesverbandes BIO AUSTRIA - Burgenland

#### Beratung/Service/Arbeitsgruppen:

Im Jahr 2007 fanden 20 Arbeitsgruppentreffen statt. Im Sommer machten verschiedene Schädlinge den Kulturen zu schaffen. Betroffen waren vor allem Mais und Druschgewürze.

Für Umstellungsinteressierte haben wir gemeinsam mit der LK Burgenland im Juni Informationsabende veranstaltet. Der Besuch war sehr unterschiedlich – die meisten Besucher waren in Gols mit ca. 20 Personen zu verzeichnen. Von denen sind inzwischen drei Mitglied bei uns und damit Umstellungsbetriebe.

Einen Maschinenfeldtag organisierten wir ebenfalls in Partnerschaft mit der LK Burgenland in Trausdorf. Das gezeigte Maschinenspektrum war überaus interessant. Ein flach arbeitender Pflug, verschiedene Grubber, Säugeräte und teilweise Prototypen zur Säararbeit waren im Einsatz zu sehen.

#### Vermarktung:

Getreide: Unterdurchschnittliche Erntemengen brachten teilweise sehr gute Qualitäten. Mais, Soja und Sonnenblumen waren im Ertrag über dem langjährigen Durchschnitt. Die hohe Nachfrage im deutschsprachigen Raum brachte im Vorjahr einen Preisanstieg bei den Ackerkulturen.

Positive Entwicklungen bei den Erzeugerpreisen sind auch in den Bereichen Fleisch, Eier und Milch zu verzeichnen. Obst und Gemüse konnte ebenfalls vom Bio-Boom profitieren.

Die BIO AUSTRIA Weinbauern werden in der Vermarktung von Jürgen Schmücking unterstützt. Schmücking ist österreichweit tätig und arbeitet mit der Gastronomie eng zusammen. Bei internationalen Weinprämierungen schneiden die österreichischen Bioweine immer besser ab. Den Vergleich mit konventionellen Weinen scheuen unsere Winzer nicht.

#### Regionalmarketing + PM Obst, Gemüse

Um neue Eindrücke, Ideen und Konzepte für die Direktvermarktung von Bioprodukten zu bekommen, führte eine Exkursion im Großraum Wien



Gemeinsam mit Bioforschung Austria wurde ein Sojapraxisversuch an zwei Standorten angelegt, begleitet und ausgewertet. Ziel war, die am besten geeignete Sorte für die Region zu finden. Diese Versuche werden 2008 weitergeführt.

zum Biohof Adamah, zum Biohof Wittner und in einen Biosupermarkt. Die unterschiedlichen Vermarktungsansätze zeigten den teilnehmenden BiobauerInnen erfolgreiche Wege der Vermarktung auf.

#### Öffentlichkeitsarbeit:

Die internationalen Bauerngolfmeisterschaften wurden 2007 ins Burgenland nach Bad Tatzmannsdorf geholt, wobei die Verpflegung der Gäste mit biologischen Lebensmitteln von burgenländischen Biobetrieben erfolgte.

Das Biofrühlingsfest Langeck und das Biofest Eisenstadt waren wiederum Zentrum des guten Biogeschmacks bei Geselligkeit und Unterhaltung, und gaben einen guten Überblick über das vielfältige burgenländische Angebot an Biolebensmitteln.

Das Biofest Langeck hat sich inzwischen als Bezugsquelle für BIO-Jungpflanzen etabliert.

Am Biofest Lafnitzau, das organisatorisch von BIO AUSTRIA Burgenland unterstützt wird, waren auch einige burgenländische Biobetriebe mit ihrem Warenangebot vertreten. Ein Biobrotback-

kurs, der gemeinsam mit BIO AUSTRIA Niederösterreich veranstaltet wurde, bot Gelegenheit das Backfachwissen zu erweitern.

Beim Aktionstag Schöpfung, wo BIO AUSTRIA Kooperationspartner ist, konnten sich SchülerInnen ein Bild ihren ökologischen Fußabdrucks machen und über die Grundzüge des Biolandbaus informieren.

Bei dieser und bei vielen anderen öffentlichen Veranstaltungen und Presseartikeln wurde immer wieder das Marketingschwerpunktthema 2007 „Der Boden“ erlebbar und verständlich präsentiert.

Die Organisation von Verkostungen in den burgenländischen Merkurfilialen, das Erfassen von regionalen Biospezialitäten, eine umfassende Befragung von direktvermarktenden Betrieben, die Biolebensmittelsuche auf [www.biomaps.at](http://www.biomaps.at), die redaktionelle Gestaltung der BIO AUSTRIA Burgenland –Homepage, die Vertretung der Interessen von Biobetrieben im Organisations-Kernteam der Messe „Genuss Burgenland 2008, die Stärkung des Bioangebotes auf Bauernmärkten, stehen beispielhaft für das Bemühen von BIO AUSTRIA Burgenland, den Absatz von Biolebensmittel zu fördern.

Durch erfolgreiche persönliche Lobbyarbeit gelang die Positionierung der Produktion und des Absatzes von Biolebensmitteln im neuen Strategiekonzept der burgenländischen Leaderregionen und bietet zukünftig die Möglichkeit, die Entwicklung der burgenländischen Biolandwirtschaft

im Rahmen von Projekten nachhaltig zu unterstützen. Zur Koordination der österreichweiten Regionalvermarktungsagenden mit den anderen BIO AUSTRIA Landesverbänden und BIO AUSTRIA, dient die aktive Mitarbeit bei den regelmäßig stattfindenden Regionalmarketing-Treffen.

Zahlreiche Beratungsanfragen zu Biorichtlinien, Kennzeichnung, Verpackung, Bewerbung von Biolebensmitteln, wurden kompetent beantwortet und Hilfestellung in allen anderen Vermarktungsthemen geleistet.

Tabelle 2.6.3: Verteilung der Betriebe n. Bezirken

Bezirk	2003	2004	2005	2006	2007
<b>Betriebe</b>					
ND	222	231	227	229	240
EU	62	64	64	61	56
MA	26	26	28	30	32
OP	106	111	111	108	108
OW	71	83	86	89	90
GS	60	62	60	63	63
JE	15	16	15	16	16
<b>BGLD</b>	<b>562</b>	<b>593</b>	<b>591</b>	<b>596</b>	<b>605</b>

Q: Ernte für das Leben; Tätigkeitsbericht 2005

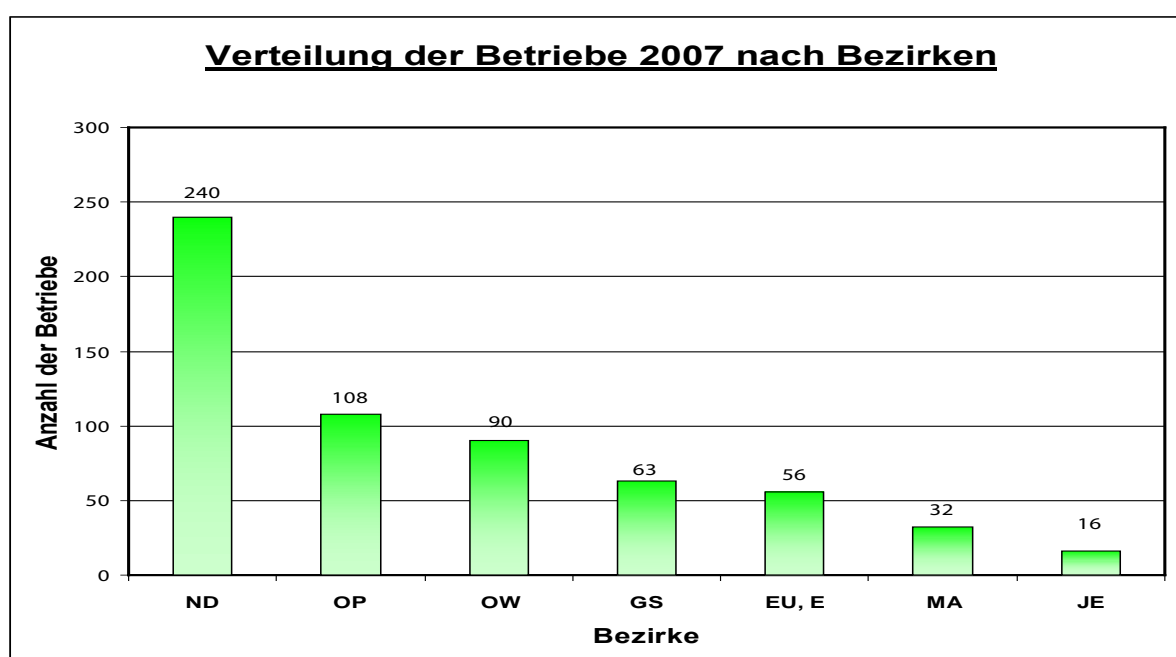
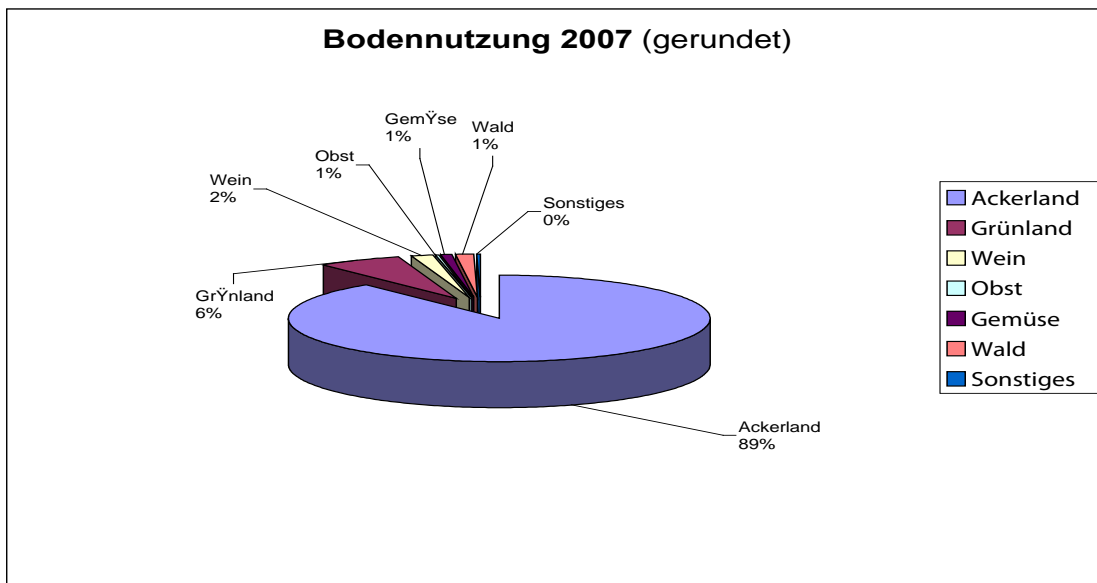


Tabelle 2.6.4: Bodennutzung bei den Biobetrieben

Bodennutzung	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	ha	ha	ha	ha	ha	ha
Ackerland	16.250	18.468	19.467	19.300	21.790	<b>22.804,98</b>
Grünland	1.330	1.475	1.511	2.119	1.805	<b>1.644,24</b>
Wein	310	314	352	358	360	<b>391,31</b>
Gemüse	210	143	159	140	158	<b>161,70</b>
Obst	150	113	128	134	148	<b>139,39</b>
Wald						<b>357,05</b>
Sonstiges						<b>86,68</b>
<b>Gesamtfläche</b>	<b>18.250</b>	<b>20.513</b>	<b>21.617</b>	<b>22.051</b>	<b>24.261</b>	<b>25.585,35</b>

Q: Ernte für das Leben; Tätigkeitsbericht 2006



### 3. Erwerbskombinationen und Kooperationen

Der Begriff Erwerbskombination steht für die zunehmende Einkommensvielfalt in bäuerlichen Familien. Die Erwerbskombination ist eine gute Chance land- und forstwirtschaftlicher Betriebe, die zunehmend begrenzten Erwerbsmöglichkeiten innerhalb des Sektors zu durchbrechen und freie Arbeitskraftkapazitäten einkommenswirksam einzusetzen.

Erwerbskombination kann definiert werden, als die Kombination von Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft mit außerlandwirtschaftlichem Einkommen (Einkommen aus unselbstständiger Erwerbstätigkeit, Einkommen aus Gewerbebetrieb, etc.), wobei die Frage nach den Größenordnungen nicht beantwortet wird.

Vielfach wird jedoch heute wegen des sinkenden Einkommensanteils in der Urproduktion und der immer größer werdenden Bedeutung von innerlandwirtschaftlicher Leistungsvielfalt (Diversifikati-

on) der Begriff Erwerbskombination auch für diese Bereiche verwendet.

Das nachfolgende Kapitel wird vornehmlich unter letzterem Gesichtspunkt erstellt und inkludiert somit Bereiche der Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof sowie Maschinen- und Personaleinsatzdienste mit landwirtschaftlichem Ursprung.

#### **Dienstleistungen und Nebentätigkeiten:**

Rund 3,5% des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs wurden 2007 im Rahmen von nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten (wie Urlaub am Bauernhof und Direktvermarktung) und rund 2,3% im Rahmen von landwirtschaftlichen Dienstleistungen erwirtschaftet. Während der Produktionswert der landwirtschaftlichen Dienstleistungen stabil blieb, nahmen die absoluten Erträge aus nicht trennbaren Nebentätigkeiten leicht ab.

#### **3.1 Direktvermarktung**

##### Spezialberatung – Direktvermarktung

Die Burgenländischen-Agrar-Beratungs- und Betreuungsinitiative (BABBI) wurde 1996 als Beratungsorganisation gegründet, um der bäuerlichen Bevölkerung bei der Umsetzung eines Teiles des Ziel 1 –Förderprogramms zu helfen. Dabei wird im Rahmen der so genannten „Technischen Hilfe“, kostenlose Unterstützung durch Beratung und Hilfestellung bei der Förderbeantragung von land- und forstwirtschaftlichen Gemeinschaftsprojekten gegeben. Die eingesetzten Beratungskräfte bilden das Bindeglied zwischen Förderer (Projektgruppe) und Förderungsstelle (Agrarabteilung der Landesregierung) und sorgen durch langjährige Erfahrungen für bestmögliche Programmumsetzung. Die Haupttätigkeit der BABBI ist nach wie vor, die bäuerlichen Initiativen bei der Bewältigung der fachlichen und bürokratischen Hürden zu unterstützen und so den Zugang zu Förderungen in Teilbereichen des Programmes „Ländliche Entwicklung“ (Artikel 30; 32; 33) zu ermöglichen. Die Leistungen dabei sind vielfältig und erstrecken sich von umfangreichen Beratungsangeboten - Förderungs- und Spezialberatung – bis zur Erstel-

lung eines Projektstrukturplanes und Einreichung des Förderungsantrages.

Bei der BABBI gibt es seit 1997 für den Bereich „Bäuerliche Direktvermarktung“ eine eigene Beratungskraft, die für das gesamte Burgenland zuständig ist.

Zu deren Tätigkeitsbereich gehören sowohl die Initiierung von Projekten, die Abklärung von Fördermöglichkeiten und die für die Förderung nötigen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, als auch die Organisation und teilweise auch Durchführung von Informationsveranstaltungen und sonstigen projektbegleitenden Maßnahmen. Es werden Hilfestellungen sowohl bei der Projektkonzeption wie auch bei der Projektumsetzung angeboten. Diese Stelle ist auch zuständig für die Koordination und Vernetzung von Projekten und Initiativen innerhalb der Landwirtschaft und auch mit anderen Bereichen (Gewerbe, Tourismus,...).

Folgende Direktvermarktungsprojekte wurden bzw. werden in der 2. Ziel-1-Periode (seit 2000) im Burgenland umgesetzt:

Tabelle 3.1: Direktvermarktungsinitiativen  
seit 2000

Anzahl	Projekte	Investitions- volumen	Förderung
		Euro	Euro
16	Bauernläden, Verkaufsläden	2.813.500	1.139.700
2	Fahrende Vermarktungseinrichtungen	259.220	120.560
7	sonstige Verkaufsschienen (Bauernkastl..)	511.980	221.700
4	Vermarktung, Marketing	853.720	408.710
8	Sonstige Direktvermarktungsprojekte	2.460.000	948.600
<b>37</b>	<b>SUMME</b>	<b>6.898.450</b>	<b>2.839.270</b>

Quelle: BABBI

Insgesamt handelt es sich bei oben genannten, insgesamt 37 Projekten im Bereich der Direktvermarktung um ein Investitionsvolumen in der Höhe von € 6.898.450 und um ein Fördervolumen in der Höhe von € 2.839.270.

Durch die Umsetzung dieser Direktvermarktungs-Initiativen konnten insgesamt 25 neue Arbeitsplätze (hauptsächlich Verkaufskräfte in Bauernläden) geschaffen werden, und zusätzlich Arbeitsplätze auf den landwirtschaftlichen Betrieben durch Verarbeitung und Vermarktung der eigenen Produkte abgesichert werden.

### Arbeitsschwerpunkte 2007

#### Betreuung bereits bestehender Projekte

Im Bereich Projektumsetzung liegt der Schwerpunkt der Beratungsarbeit in der Hilfestellung bei Projektabrechnungen, bei dem Erstellen von Rechnungsaufstellungen, Zwischenberichten, Endberichten, Erklärungen zur Wirtschaftlichkeit etc. Darüber hinaus werden bei einigen Projekten auch intensive projektbegleitende Maßnahmen durchgeführt, z.B. Einberufen und Leiten von projektbezogenen Arbeitssitzungen, Festlegung der jeweils nächsten Umsetzungsschritte, Hilfestellung bei Marketingmaßnahmen etc.

Folgende Projekte wurden diesbezüglich im abgelaufenen Jahr intensiv unterstützt:

- Bauernladen in Oberwart
- Stremtaler Schmankerleck
- Bäuerliche Geschenke für Weltpartag 2007
- Vermarktungsgemeinschaft Öko Power
- Riedlingsdorfer Bauernladen
- Genussladen Nikitsch
- Bauernkastl – neue Standorte
- Kräutergarten Südburgenland

- Logistik für bäuerliche Produkte Kooperation mit MR Bgld.

Intensive Mitarbeit / Projektbegleitung bei folgenden (LEADER) Projekten

- „echt.guat.“ – Südburgenländische Qualitätsbuschenschanker – intensive Projektbegleitung und –betreuung
- Leitprojekt „Südburgenland – ein Stück vom Paradies“ - Mitarbeit in der Kerngruppe – Vertretung der teilnehmenden Direktvermarktungsbetriebe
- Gemeinschaftliche Obst- und Gemüseverarbeitung und Vermarktung – „Heanzengartl“ - ausgeprägte Aufbau- und Projektentwicklungsarbeit

### Neue Projekte und Projektideen im Jahr 2007

- Genussland Burgenland
- Bauernladen Draßmarkt
- 1. Burgenländische Genussmesse – Genuss Burgenland 2008
- Bauernladen Landsee
- Verkaufsladen für Geschenke und Bioprodukte in Lockenhaus
- Bäuerlicher Geschenkladen Kohfidisch
- Erweiterung Stremtaler Schmankerleck
- Bauernhofcafe
- Bäuerliche Halbfertig- und Fertigprodukte

### Weitere Tätigkeiten

- Südburgenland plus (LEADER+) – Mitarbeit im Vorstand
- Mitarbeit bei der Betreuung der Genuss-Regionen im Burgenland
- Mitarbeit im Vorstand des Landesverbandes bäuerlicher Selbstvermarkter Burgenland

### Schulungen, Exkursionen, Events (mit)organisiert bzw. geleitet:

- Seminar „Haubenkoch trifft Buschenschank“ innovative Speisengestaltung
- Aufbau-seminar zum Zertifizierungskurs für Kräuterpädagogik
- Exkursion der Qualitätsbuschenschanker „Blick über den Zaun“
- „Tage im Paradies“ – Tage der offenen Tür bei allen Betrieben (19. und 20. Mai)
- „a echt guat's Fest“ – 3. gemeinsames Fest der Südbgld. Qualitätsbuschenschanker (5. Juli)
- Tag der offenen Kräutertür (16. Juni)

## 3.2 Urlaub am Bauernhof (UaB)

Jeder 5. Tourismusbetrieb in Österreich wird von einer bäuerlichen Familie geführt. 1/7 des Bettenangebotes ist auf Bauernhöfen. Im Burgenland vermieten über 400 landwirtschaftliche Betriebe Zimmer und/oder Ferienwohnungen. 167 landwirtschaftliche Vermietungsbetriebe sind mit Ende 2007 Mitglied beim Landesverband bäuerlicher Vermieter Burgenland.

Die Vermietung bietet eine zusätzliche Chance zur Einkommenssicherung und Einkommensserhöhung. Gäste im Haus sind eine zusätzliche Vermarktungschance für bäuerliche Produkte vom Betrieb und aus der Region.

### Nächtigungsentwicklung

#### Sommersaison 2007 (Mai – Okt.)

Die Zahl der **Nächtigungen** in Zimmern auf Bauernhöfen (**Kategorie „Privat am Bauernhof“**, bis 10 Betten, ohne Ferienwohnungen) hat im SHJ 07 um – 3,9 % abgenommen (Inländer – 1,6 %, Ausländer – 5,2 %), die Zahl der Ankünfte war ebenfalls rückläufig (-0,9 %). Die Zahl der Betten hat in dieser Kategorie ebenfalls um – 3,9 % abgenommen. Die Auslastung ist somit exakt gleich geblieben.

In den Ferienwohnungen auf Bauernhöfen ist im SHJ 07 die Zahl der Nächtigungen um 3,1 % gestiegen (Inl. 2,7 %; Ausl. 3,3 %), die Zahl der Ankünfte ist um 6,9 % gestiegen. Die Zahl der angebotenen Gästebetten ist um + 1,2 % gestiegen. Damit hat sich die Auslastung bei den FeWos im Sommer verbessert.

#### Kalenderjahr 2007

Die Zahl der Nächtigungen in Zimmern auf Bauernhöfen (Kategorie „Privat am Bauernhof“, bis 10 Betten, ohne Ferienwohnungen) hat im Kalenderjahr 2007 um – 5,6 % abgenommen, dies bei einer Verringerung der Bettenzahl um – 3,9 %.

In den Ferienwohnungen auf Bauernhöfen gab es im Kalenderjahr 2007 keine Änderung bei den Nächtigungen (0,0 %), die Bettenzahl hat um 1,7 % zugenommen.

In der Kategorie „Privatzimmer“ (mit Frühstück) am Bauernhof hat im Vorjahr sowohl die Betten- als auch die Nächtigungszahl abgenommen, die Auslastung der Höfe hat sich ebenfalls etwas verschlechtert.

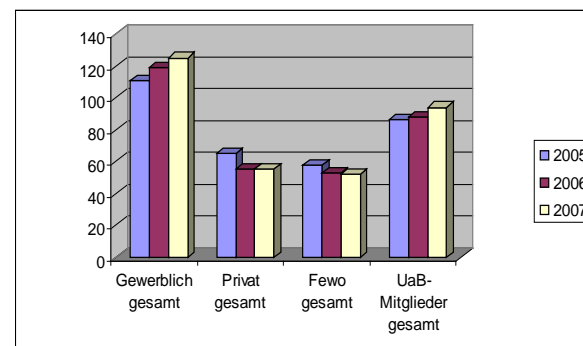
Bei den Ferienwohnungen am Bauernhof steht einem Bettenzuwachs ein Gleichbleiben der Nächtigungen gegenüber, somit ist auch hier die Auslastung rückläufig. Die Zahlen bringen den längerfristigen Strukturwandel bei UaB hin zum verstärkten FeWo-Angebot zum Ausdruck. Insgesamt hat sich jedoch in beiden Kategorien die Auslastung verschlechtert.

Tabelle 3.2: Auslastungstage 2005 - 2007

Jahr	Gewerblich gesamt	Privat gesamt	Fewo gesamt	UaB-Mitglieder ges.
2005	111	65	58	86
2006	119	55	53	88
2007	125	55	52	94

Q: Landesstatistik Burgenland + Erhebung UaB-Burgenland (Stand: Jänner 08)

#### Auslastungstage 2005-2007 nach Unterkunftsarten



Die Nächtigungszahlen auf den Mitgliedsbetrieben vom Landesverband der bäuerlichen Vermieter werden seit Herbst 2005 exakt erhoben. Für das Jahr 2007 melden 72 Betriebe ihre Daten an den Landesverband. Damit ist bewiesen, dass die Mitgliedsbetriebe im Vergleich zu den Mitbewerbern wesentlich besser ausgelastet sind und damit eine bedeutend bessere Wertschöpfung aufweisen können.

Die Mitgliedsbetriebe von Urlaub am Bauernhof sind, entsprechend den vorliegenden Ergebnissen, im Tourismusjahr 2007 um 22 Vollbelegstage besser ausgelastet, als die Sparte Privat am Bauernhof im Burgenland (Quelle: Bgld. Landesstatistik).



## Ergebnisse der Mitgliederbefragung

2007 wurde erneut eine österreichweite Befragung unter den Mitgliedern der UaB-Landesverbände zum Verlauf der Winter- bzw. Sommersaison durchgeführt. Ziel dieser seit 1996 zweimal jährlich durchgeführten Untersuchung ist, über die undifferenzierten Ergebnisse der allgemeinen Nächtigungsstatistik hinaus Erkenntnisse über Trends bzw. über die Entwicklung bei den Mitgliedsbetrieben zu gewinnen (Quelle: repräsentative UaB-Mitgliederbefragung durch das IGF, Institut für Grundlagenforschung, Salzburg).

Zusammenfassend ergaben die Mitgliederbefragungen einen moderaten Preisanstieg, die Auslastung ist im Winter leicht gestiegen, im Sommer zurückgegangen. Die Zufriedenheit der Mitglieder war mit der Sommersaison 07 höher als in den Vorjahren und auch höher als mit der (schneearmen) Wintersaison (hier ist die Zufriedenheit gleich geblieben). Die Bedeutung des Internet als Marketinginstrument nimmt weiter stark zu. Im Schnitt werden 29,9 % des Hof-Betriebseinkommens mit UaB erwirtschaftet.

## Mitgliederbefragung zur Sommersaison 2007 - Ergebnisse aus dem Burgenland:

Die repräsentative Mitgliederbefragung Ende 2007 (Rücklauf 32 %) hat bei den 167 Mitgliedern folgende Ergebnisse gebracht:

- Zufriedenheit mit der Sommersaison (5-teilige Skala): 40% „sehr zufrieden“, 47% „zufrieden“, 13% „weder noch“. Durchschnittsnote: 1,7.
- Stammgästeanteil: durchschnittlich 40,3%
- Aufenthaltsdauer: durchschnittlich 4,6 Tage, im Vergleich zu Gesamt-Österreich bleiben die Gäste im Burgenland um 3,8 Tage kürzer.
- durchschnittliche Betriebsgröße: 11,1 Gästebetten, 24% der Mitglieder führen ihren Betrieb gewerblich.
- Werbeausgaben: durchschnittlich € 1.260,80 pro Jahr, dies entspricht einem Betrag von etwa € 113,- pro Bett und Jahr.
- Anfragequellen: als wichtigste „Werbemedien“ (Quellen von Anfragen) wurden in dieser Reihenfolge das UaB-Internet, Stammgäste, Mundpropaganda, Regionswerbung und UaB-Kataloge genannt.
- Preise: Durchschnittspreis pro Nächtigung für Zimmer/Frühstück € 25,53 (€ 23,30 in Österreich). Durchschnittspreis für eine Ferienwohnung/4 Personen: € 68,20 (€ 60,60 in Österreich). Damit liegen die von den UaB-Mitgliedern erzielten Preise etwa ¼ über dem Durchschnitt aller österreichischen Ferien-

bauernhöfe.

- Nächtigungen/Auslastung: im Schnitt werden in der Sommersaison 933,20 Nächtigungen pro Betrieb (durchschn. 11,1 Betten) erzielt. Dies ergibt eine Auslastung von 84 Vollbelegtagen für die Sommersaison. Damit liegt auch die Auslastung der Mitgliedsbetriebe erheblich über dem Ö-Schnitt aller Bauernhöfe lt. Statistik.
- Einkommen: im Schnitt werden 26,5 % des gesamten Betriebseinkommens aus dem Bereich UaB erwirtschaftet.
- Internet: Im Vorjahr hatten die Betriebe im Schnitt 159,5 Gästeanfragen über das Internet, daraus entstanden durchschnittlich 74,8 Buchungen.

## Qualitätskategorisierung

Per Ende 2007 sind im Burgenland 67% der Mitgliedsbetriebe mit 4 Blumen, 27% der Betriebe mit 3 Blumen und 6% der Höfe mit 2 Blumen ausgezeichnet.

## Spezialisierung

Die Zahl der an einer Zusammenarbeit mit dem Projekt „Urlaub am Bauernhof – Spezialthemen“ interessierten Betriebe wächst. Immer mehr UaB-AnbieterInnen konzentrieren sich auf ein Thema und nehmen somit zusätzlich zur Kategorisierung noch die Spezialisierungskontrollen auf sich, um daraus betriebliche Vorteile zu erzielen.

## Überblick über die burgenländischen UaB-Spezialisierungen (Stand Ende 2007):

- 6 Urlaub am Baby- und Kinderbauernhof (2006: 6)
- 6 UaB für RollstuhlfahrerInnen und bewegungseingeschränkte Menschen (2006: 3)
- 2 UaB Bio&Gesundheit (2006: 3)
- 4 Urlaub am Reiterbauernhof (2006: 3)
- 82 Urlaub am Weinbauernhof (2006: 62)
- 19 Urlaub am Radlerbauernhof (2006: 9)
- 4 Seminarbauernhöfe (2006: 1)



### Weitere Arbeitsschwerpunkte bei Urlaub am Bauernhof im Burgenland 2007

#### Betreuung der Organisation „Urlaub am Bauernhof“

- Organisation der Vollversammlung von Urlaub am Bauernhof
- Gestaltung neuer Werbemittel, welche über diverse Organisationen (Bundesverband, Tourismusverband,...) vertrieben werden.
- Darstellung aller Betriebe im Internet und Wartung der einzelnen Seiten

#### Weiterbildungsmaßnahmen bzw. Betreuung von bestehenden „Urlaub am Bauernhof“- Betrieben

Folgende Veranstaltungen fanden im abgelaufenen Jahr statt:

- Organisation und Betreuung einer zweitägigen Lehrfahrt nach Niederösterreich, ins Waldviertel
- Organisation und Betreuung einer eintägigen Exkursion in den Bezirk Eisenstadt
- Zertifikatskurs für „Urlaub am Bauernhof“ (= 16 tägiges Seminar für Betriebe)
- Englisch für Urlaub am Bauernhof
- Seminar - Unser Bauernhof – Ein Urlaubsparadies für den Gast?
- Erfolgreiche Mails und Briefe – schreiben leicht gemacht
- „Tiscover Schulung“ für Selbstwarter und Online-Buchbare Betriebe
- Gestaltung von Unterrichtseinheiten zum Thema „Urlaub am Bauernhof“ bei der Meisterausbildung und in den landwirtschaftlichen

Fachschulen.

- Österreichweiter Erfahrungsaustausch für Reiterbauernhöfe

Die Hauptaufgabe lag in der Organisation und Betreuung der Veranstaltungen, einzelne Vorträge und Referate wurden selbst gehalten, weitere in Zusammenarbeit mit dem LFI.

- Gestaltung der Zeitung „Sunnseit´n“ welche die Tätigkeiten der Bäuerinnen und Bauern im Rahmen ihrer Vermietertätigkeit unterstützt und fördert.
- Überprüfung der Betriebe nach bestehenden Qualitätskriterien, welche österreichweit einheitlich sind.
- Beteiligung bei diversen Messen und Veranstaltungen

#### Mitarbeit bei verschiedenen Initiativen unter Einbringung von „Urlaub am Bauernhof“ im Burgenland

- Bundesverband „Urlaub am Bauernhof“,
- Burgenland Tourismus (bei diversen Projekten)
- „Burgenland im Galopp“ – Verein zur Förderung des touristischen Reiten und Fahren im Burgenland. Entwicklung des Reitangebotes im Burgenland
- LEADER plus – Strategieentwicklung für das Südburgenland
- „Kellerstöcklappartements“ – Projekt zur Motivation und Umsetzungsbetreuung zur Renovierung und Nutzung von Kellerstöckl als Ferienhäuser im Südburgenland



Tabelle 3.3. Nächtigungen am Bauernhof

Bundesländer	Nächtigungen		Betten (2)	Betriebe	Inländer	Ausländer
	in 1.000	Veränderungen in % zum Vj.				
<b>Kategorie "Privatquartiere auf Bauernhöfen" (4)</b>						
BGLD 2004	81,8	-12,7	1.099	130	65	35
BGLD 2005	83,2	+1,8	1.152	134	66	34
BGLD 2006	77,9	-6,4	1.124	133	65	36
BGLD 2007	77,1	-0,9	1.095	128	67	33
Österreich 2004	2.743,9	-6,4	50.868	6.564	30	70
Österreich 2005	2.672,7	-2,6	49.383	6.332	30	70
Österreich 2006	2.496,0	-6,6	46.836	6.139	30	70
Österreich 2007	2.357,0	-5,6	44.812	5.704	31	69
<b>Kategorie "Ferienwohnungen und -häuser auf Bauernhöfen"</b>						
BGLD 2004	25,6	-7,8	427	53	43	57
BGLD 2005	25,6	+0,1	436	55	46	54
BGLD 2006	25,3	-1,0	454	55	50	50
BGLD 2007	26,0	3,4	393	51	48	52
Österreich 2004	2.193,3	0,5	37.009	4.603	20	80
Österreich 2005	2.387,2	8,8	38.580	4.771	18	82
Österreich 2006	2.287,2	-4,2	39.214	4.863	19	81
Österreich 2007	2.287,7	0,0	39.652	4.977	19	81

1) Laut Erhebung der Statistik Austria

2) Inklusive Zusatzbetten.

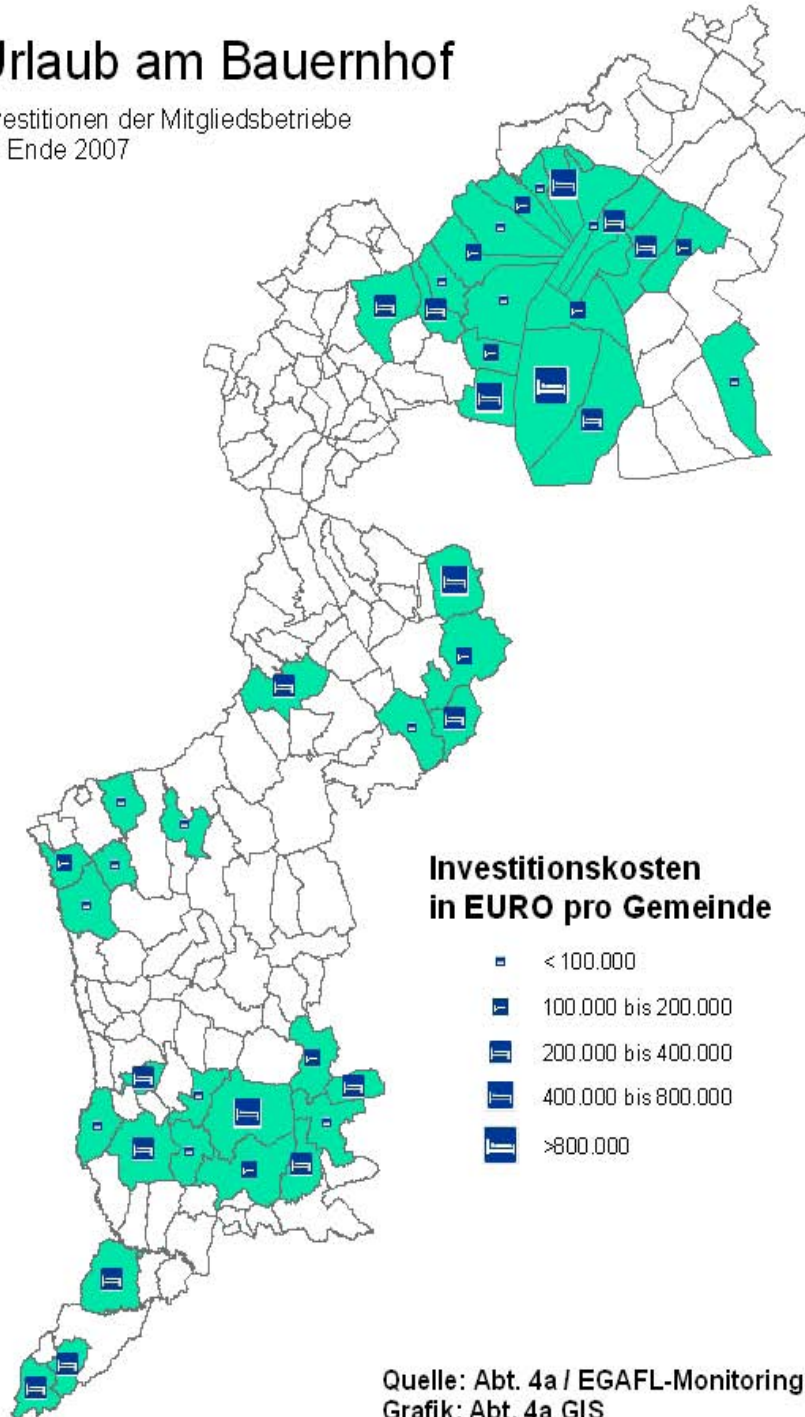
3) Basis: Nächtigungen.

4) Kategorie „Privatquartiere auf Bauernhöfen“ schließt 10 Gästebetten je Betrieb ein, nicht jedoch bäuerliche Gewerbebetriebe und Anbieter von Ferienwohnungen bzw. -häusern.

Quelle: Statistik Austria.

## Urlaub am Bauernhof

Investitionen der Mitgliedsbetriebe  
bis Ende 2007



### 3.3 Energie aus Biomasse

Die verstärkte energetische Nutzung von Biomasse kann einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten, sichert Arbeitsplätze vor allem im ländlichen Raum und stellt einen wesentlichen Schritt zur Diversifizierung der Energieversorgung und damit zur Erhöhung der Energieversorgungssicherheit dar.

Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft wird im Burgenland die Stromerzeugung aus Biomasse durch Biogasanlagen, die Errichtung von Heizkraftwerken sowie die Umstellung auf Hackgutheizanlagen gefördert.

#### Wärme aus Biomasse / Heizkraftwerke

Bisher konnten im Burgenland in 75 Ortsteilen Gemeinschaftsprojekte realisiert werden. Nach Fertigstellung aller Anlagen wird für rund 3.800 Anschlüsse ein Leitungsnetz von insgesamt 219 km zur Verfügung stehen. Die Leistung der Feuerungsanlagen beträgt insgesamt 70,1 MW.

Tabelle 3.6: Biomasse-Heizanlagen, Stand Juni 2008

Projekt	Erstantrag Jahr	Gesamtkosten	Förderung	Leistung	Anschlüsse	Netzlänge
		EURO	EURO	kW	Anzahl	in m
Althodis	2006	51.465	20.586	95	3	140
Bildein	1994	1.047.325	511.368	1.000	72	4.500
Buchsachen	1996	1.714.288	899.414	900	80	8.793
Burgauberg	1996	272.921	144.973	280	20	755
Deutsch Schützen	2005	1.163.059	465.224	900	85	4.300
Deutsch Tschantschendorf	1994	881.161	441.280	600	54	4.110
Deutschkreutz	2006	1.011.300	404.520	1.000	32	1.700
Dörfel	2006	50.000	20.000	85	4	50
Draßmarkt	1998	2.604.183	1.353.788	1.700	140	7.310
Eisenstadt	1998	1.662.186	678.020	1.600	44	1.530
Forchtenstein	2005	62.236	24.674	160	36	105
Gerersdorf bei Güssing	2006	26.049	10.420	80	10	0
Girm	2006	91.655	36.662	150	1	0
Glasing	1991	465.106	231.826	500	23	1.900
Großwarasdorf	2005	190.217	76.087	390	20	230
Güssing	1996	9.401.468	4.745.231	16.000	360	19.910
Güttenbach	1996	4.298.623	2.231.793	1.000	210	12.023
Hagensdorf	2001	7.840	5.488	0	0	0
Hasendorf	2004	23.766	9.506	50	8	0
Heiligenbrunn	2006	26.584	10.634	0	0	0
Jennersdorf	2005	3.413.921	1.365.569	4.020	67	5.950
Königsdorf	2000	884.083	442.031	700	55	4.500
Kroatisch Minihof	1997	2.287.468	1.130.864	1.150	124	7.100
Kroatisch Tschantschendorf	1993	407.404	202.975	350	20	600
Krottendorf	1999	812.506	369.614	0	50	3.100
Kukmirn	2006	1.701.598	680.645	1.490	49	4.802
Kulm	2001	1.512.807	605.123	1.000	60	3.400
Lackenbach	1997	141.754	68.458	200	2	300
Leithaprodersdorf	1993	2.918.178	1.574.915	4.000	216	6.110
Limbach	2004	1.052.000	420.770	600	57	3.280
Lindgraben	1996	926.326	468.314	450	32	2.000
Lockenhaus	2001	18.924	13.247	0	0	0

## Erwerbskombination und Kooperation

Fortsetzung:

Projekt	Erstantrag	Gesamtkosten	Förderung	Leistung	Anschlüsse	Netzlänge
		EURO	EURO	kW	Anzahl	in m
Loretto	2004	30.711	12.285	150	2	40
Markt Allhau	2000	2.682.561	1.276.043	1.700	168	10.250
Markt Neuhodis	2006	51.665	20.666	60	3	60
Mattersburg	2003	269.046	107.618	800	1	5
Mischendorf	2006	966.503	386.601	1.200	84	4.100
Neckenmarkt	2004	1.143.499	457.390	667	61	2.590
Neusiedl am See	2006	3.749.432	1.493.431	2.600	16	6.500
Neustift a.d.L.	2006	28.792	11.517	0	0	0
Nikitsch	1997	3.006.406	1.584.695	2.250	184	10.558
Oberloisdorf	1997	1.637.311	872.986	1.200	93	5.044
Oberpullendorf	2005	208.000	64.880	250	2	60
Oberrabnitz	2004	888.385	355.354	400	34	2.100
Oberschützen	2005	40.800	16.320	90	18	50
Pinkafeld	2004	47.153	18.861	110	7	150
Piringsdorf	2004	192.048	76.819	300	7	650
Pöttsching	1998	79.000	30.886	55	3	25
Rechnitz	2001	3.299.812	1.334.367	3.900	189	11.500
Ritzing	1997	90.535	36.191	120	6	120
Rotenturm	2006	200.543	80.217	200	8	200
Rumpersdorf	2001	499.092	199.637	320	29	1.980
Sankt Michael im Burgenland	2001	2.249.006	899.602	2.000	45	7.223
Schandorf	2004	1.253.623	501.449	998	76	3.575
Schützen am Gebirge	2006	105.910	42.364	105	4	640
Schwendgraben	2000	234.935	121.226	150	12	1.000
Sieggraben	1998	3.367.716	1.675.766	2.000	190	8.600
Sigless	2006	115.300	46.120	150	3	70
St. Martin in der Wart	2006	1.249.000	499.600	1.000	60	3.600
St. Michael	2006	239.550	95.820	0	13	730
Stegersbach	1996	366.989	187.739	350	49	450
Steingraben	2005	26.298	10.519	80	6	0
Stotzing	2005	79.371	31.748	200	38	100
Strem	2001	1.347.071	545.922	1.000	64	4.800
Sulz	2001	13.247	9.273	0	0	0
Tadten	2005	180.245	72.000	250	7	200
Tobaj	2000	1.143.531	571.208	0	50	5.390
Unterkohlstätten	1989	527.668	292.824	500	28	1.650
Unterpullendorf	1995	1.437.253	705.713	1.040	86	4.349
Unterrabnitz	1995	1.499.206	766.096	1.140	69	4.700
Urbersdorf	1996	1.058.954	538.376	850	66	2.250
Wallendorf	1999	1.607.614	824.320	1.000	73	4.855
Wolfau	2006	77.581	31.033	100	6	100
Wulkaprodersdorf	2005	181.770	72.708	150	3	100
Zemendorf	2006	129.807	51.923	150	3	100
<b>SUMME</b>		<b>78.731.341</b>	<b>36.694.133</b>	<b>70.035</b>	<b>3.800</b>	<b>218.962</b>

Q: Amt der Bgld. Landesregierung